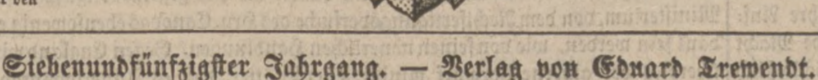
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 431. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 15. September 1876.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die englischen Kundgebungen.

Seit acht Tagen hat in England die serbisch-türkische Frage alle übrigen Interessen in den Hintergrund gedrängt. Ein Meeting folgt dem anderen; Briefe und Broschüren aus der Feder hervorragender Staatsmänner sind erschienen oder im Erscheinen. Alle diese Kundgebungen aber verfolgen das nämliche praktische Ziel: die Mißbilligung der türkischen Greuelthaten und die Forderung von Maßregeln, die eine Wiederholung derselben unmöglich machen.

Es ist sehr wohlfeil, zu behaupten, daß diese wie ein Sturm durch das Land gehende Bewegung das bloße Werk des Parteigetriebes sei. Uns wenigstens erscheint der Muth nicht beneidenswerth, mit dem man einer Nation, oder, wenn denn einmal von Partei die Rede sein soll, der einen Hälfte derselben den Vorwurf macht, die Sache der beleidigten Menschheit zum Deckmantel politischer Intrigue machen zu wollen. Ohne Zweifel werden sich die Tories von dem Verdachte reinigen, als ob ihre Gefühle anders beschaffen wären, als die ihrer liberalen Mitbürger — freilich müßte das in einer minder geschraubten Weise geschehen, als Graf Derby und Mr. Bourke es bereits versucht haben, von Herrn Disraeli oder — Lord Beaconsfield zu schweigen. Wer aber den Tritt nicht fühlt, den der Islam in diesen Tagen der civilisirten Welt in's Gesicht gegeben hat, der muß einer bemerkenswerthen Dickfelligkeit sich erfreuen. Und wer ihn fühlt und auf diese unerhörte Herausforderung — unerhört seit Dschingischan und Torquemada — eine andere Erwiderung hat, als den Aufschrei der Entrüstung und den Schlag des Zornes, der mag sich selbst für einen großen Politiker halten, oder von anderen dafür gehalten werden, vor der Geschichte ist sein Urtheil gesprochen. Denn es giebt Fälle, in welchen die Völker berechtigt sind, Verträge zu zerreißen und sich das ewige Recht herabzuholen von den Sternen; wo sie die Pflichten gegen sich und ihre eigenen begrenzten Interessen zurückzustellen haben, denn im Widerstreite der Forderungen geht die der Menschlichkeit allen anderen voraus, weil sie allein die absolute Nothwendigkeit ist.

Nein, was in jener Bewegung des englischen Volkes sich kundgiebt, ist das Gefühl der Scham und die Stimme des Gewissens. Und wahrlich, sie hatten Ursache, sich zu schämen, die stolzen Söhne Albions — sie waren in eine schöne Gesellschaft gerathen! Die frische und fröhliche Türkenwirthschaft, beschützt auf der einen Seite (alten Traditionen getreu) von dem Pfaffenhütlein der römischen Curie, der bekannten Pflegerin christlicher Liebe, und auf der anderen von der freiesten, an Ehren reichsten Flagge der Welt! Und so sehr man auch heute zur Verzeihung geneigt sein mag, darf doch nicht vergessen werden, daß England durch sein ungeschicktes Dazwischentreten das gemeinsame Handeln der Großstaaten unmöglich gemacht hat, in einem Augenblicke, wo das Grauenvollste vielleicht noch zu verhindern war.

Aber trotzdem — das englische Volk hat erkannt, wo seine Stelle ist, und das sei ihm zur Gerechtigkeit gerechnet! Es durfte sich bisher keine Illusionen über den Grad der Zuneigung machen, den seine „Krämerpolitik" ihm bei den übrigen gebildeten Nationen erworben hatte, aber nun es sich wiedergefunden und der Welt bewiesen hat, daß britische Hochherzigkeit doch kein leeres Wort ist, werden die Gemüther sich ihm auf's Neue zuwenden, vor allem im stammverwandten Deutschland. Daß ein englischer Mund es gewesen, der zu Gunsten der unglücklichen Donauländer das Wort gesprochen: Lieber Alles, nur nicht türkisch! macht sehr Vieles gut und ist ein erstes Sühnopfer für die Tausende schändlich und grauenvoll Gemordeter, deren Schatten bisher zürnend auf die Wiege der Völker-Freiheit blickten.

Die orientalische Frage muß jetzt gelöst werden — gelöst, nicht vertagt, damit nicht noch kommende Generationen das Schreckensgespenst bedrohe, das die jetzige in verkörperter Gestalt durch ihre Mitte schreiten sah. Englands Vorgehen wird dabei um so bedeutender in's Gewicht fallen, als jeder politisch Zurechnungsfähige begreifen muß, welche Opfer es einem im Ganzen so nüchternen und ruhigen, an staatsmännischer Erfahrung überreichen Volke kostet, um Jahrzehnte hindurch gepflegte Traditionen zu verleugnen, die überdies mit dem eigenen Interesse auf's Engste verknüpft schienen. Wie die Lösung im Einzelnen ausfallen müßte, wollen wir heute unentschieden lassen, obwohl das Gladstone'sche Programm, das uns eben in der Analyse vorliegt, für ein unbefangenes Urtheil viel Beachtenswerthes hat. Daß aber für die dauernde Ruhe Europa's das radicalste Verfahren das beste wäre, ist zweifellos, und die Frechheit, mit welcher die Pforte den Großmächten gegenüber es soeben gewagt hat, die Rolle des lorbeergekrönten Siegers zu spielen, der einen Frieden dictiren, aber keinen Waffenstillstand annehmen will, während sie gleichzeitig mit ihren Unthaten fortfährt, ist nur ein neuer Beweis dafür.

Also: rückwärts über den Bosporus! W.

Breslau, 14. September.

Die „Prov.-Corr." bespricht heute „die socialistische Bewegung", indem sie an den Gothaer Congreß der socialdemokratischen Partei anknüpft. Nachdem sie die Mittel, über welche die Partei gebietet, geschildert, schreibt sie:

> Ueber die Ziele desselben kann kein Zweifel herrschen, da dieselben von den Parteigenossen bei jeder Gelegenheit mehr oder minder offen bekannt werden: es handelt sich um den Sturz aller bestehenden Ordnung in Staat und Gesellschaft, um die Beseitigung aller Cultur, die in Religion und Sittlichkeit, in Familie und Eigenthum, in Kunst und Wissenschaft, in Gewerbe und Handel ihren Ausdruck gefunden hat, und zwar zu Gunsten eines eingebildeten „Arbeiter-Staates", in welchem den sogenannten Proletariern oder Besitzlosen alle Regierungsmacht und aller Lebensgenuß zufallen sollen.
>
> Der Socialismus wird keineswegs dadurch aus dem Felde geschlagen, daß jeder unbefangene Denker den Plan eines solchen Arbeiterstaates als ein falsches Ideal und die daran geknüpften Verheißungen als trügerische verurtheilt. Freilich ist es ein thörichter Wahn, daß die arbeitenden Massen sich durch Gewaltmaßregeln, Verfassungs-Umwälzung oder Staatshilfe den höchsten Lebensgenuß verschaffen können; freilich führen die Lehren des Socialismus, nach denen die Volksmasse ohne ein entsprechendes Maß körperlicher Arbeit und sittlicher Leistung Besitz und Macht erlangen soll, nicht zu einem „menschenwürdigen Dasein", vielmehr zur tiefsten Stufe der Entwürdigung, wo der Mensch nicht durch eigene Kraft und selbstständige Wirksamkeit, sondern auf fremde Kosten leben will und somit auf Sittlichkeit, Ehre und Freiheit verzichtet. Indessen wohnt den socialistischen Trugbildern eine Zauberkraft inne, vermöge deren sie die Leidenschaften der arbeitenden Bevölkerung bis zur Siedehitze aufregen und zu den verderblichsten Handlungen hinreißen.

Der Schluß des officiösen Artikels lautet:

> Ein solcher Feind, der dem Deutschen Reich, wie den Einrichtungen des Staates und der Gesellschaft mit Krieg und Umsturz droht, muß mit nachdrücklichem Ernst bekämpft werden. Wenn derselbe durch Bündnisse mit Reichsfeinden aller Art seinen Einfluß zu stärken und die bestehende Ordnung zu erschüttern sucht, so müssen alle Freunde des Vaterlandes ihre Anstrengungen vereinen, um nicht blos im Wahlkampf dem Socialismus die Stirn zu bieten, sondern auch dem verderblichen Einfluß desselben auf die Massen zu wehren. Hier fällt der Presse und dem Vereinswesen eine wichtige Aufgabe zu; aber die Wirksamkeit derselben reicht nicht aus und versagt in den Stunden der Gefahr. Deshalb ist es erforderlich, die Regierung mit gesetzlichen Waffen und moralischem Beistand genügend auszurüsten, damit sie im Stande sei, eine Bewegung in Schranken zu halten, die den Volksgeist vergiftet und zum Bürgerkriege hetzt.

Wie es darnach scheint, so haben wir wieder die Vorlage einer Strafgesetznovelle zu erwarten.

Der Staatsgerichtshof hat die Vernehmung des Herrn Thiers auf die Reclamation der Königlichen Staatsanwaltschaft vorläufig abgelehnt und will in der am 5. October d. J. stattfindenden öffentlichen Sitzung definitiv darüber entscheiden. Bekanntlich war früher von demselben Gerichtshofe die Vernehmung beschlossen, Herr Thiers aber nicht von den Punkten benachrichtigt worden, über welche er vernommen werden sollte. Herr Thiers hat verlangt, über die Punkte informirt zu werden, über welche seine Vernehmung erfolgen soll; diesem Verlangen ist indeß nicht Folge gegeben worden, obwohl der Vertheidiger des Grafen Arnim in seinem diesbezüglichen Antrage die betreffenden Punkte genau präcisirt hat. Gegen die jetzt erfolgte vorläufige Entscheidung des Staatsgerichtshofes hat die Vertheidigung einen wohlmotivirten Widerspruch erhoben.

Auf dem russischen Botschaftshotel in Berlin herrscht eine ungewöhnlich lebhafte Thätigkeit. Das ganze Botschaftspersonal ist anwesend, und täglich findet ein reger Schriftwechsel zwischen Berlin und Petersburg statt. In diplomatischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß eine gemeinsame Vorstellung der Mächte bei der Pforte beschlossene Sache sei und die Manteuffel'sche Mission wesentlich zur Befestigung des Einvernehmens in dieser Richtung beigetragen habe.

Die Nachrichten über die Friedensverhandlungen in Konstantinopel lauten auch heute sehr widersprechend. Wiener Blättern zufolge hatte die Pforte ihre Friedensbedingungen bereits am Montag formulirt gehabt; die Vertreter der Mächte bekamen indessen Wind davon, daß unter denselben Ansprüche figuriren, über deren Unannehmbarkeit die Mächte einig waren, und sie beeilten sich, die Pforte zur Revision ihres Programms zu veranlassen, bevor dasselbe officiellen Charakter angenommen hätte. In Folge dessen habe der Divan sich wirklich zu einer erneuerten Prüfung der Friedens-Bedingungen entschlossen und sich bereit gezeigt, die härtesten derselben fallen zu lassen. Officiell verlautet über das solchermaßen abgeänderte Friedensprogramm der Pforte immer noch nichts. — Der „Pol. Corresp." zufolge sollte die Mittheilung der modificirten Friedensbedingungen am 12. September erfolgen. Im Widerspruche mit diesen Nachrichten wird der „Köln. Ztg." gemeldet: „Trotz der Vorstellungen aller Mächte will die Pforte die seiner Zeit mitgetheilten Friedensbedingungen nicht modificiren und die Annahme der Waffenruhe von denselben abhängig machen." Uns scheint, daß die Pforte die Geduld der europäischen Mächte in ungebührlichster Weise mißbrauche.

Das von dem serbischen Minister des Aeußern, Herrn Ristic, am 6. September an die diplomatischen Agenten und General-Consuln der Großmächte in Belgrad gerichtete Schreiben über die türkischen Grausamkeiten lautet:

> „Herr Agent!
>
> Ich habe die Ehre gehabt, unter dem 9. August d. J. Ihre Aufmerksamkeit auf die Acte der Grausamkeit und Barbarei zu lenken, welche von den türkischen Truppen seit Eröffnung der Feindseligkeiten begangen werden. Es scheint, daß in Folge der Bemerkungen, welche mehrere Mächte in dieser Beziehung der h. Pforte gemacht haben, die türkische Regierung versprochen hat, ihren Agenten die nothwendigen Instructionen zur Verhinderung der Erneuerung dieser abscheulichen Acte zu ertheilen.
>
> Nichtsdestoweniger bedauere ich, Herr Agent, zu constatiren, daß die Instructionen der h. Pforte verkannt und nicht verstanden worden sind. In Wirklichkeit gestatten mir die der fürstlichen Regierung zugekommenen neuesten Nachrichten zu behaupten, daß den von der h. Pforte gegebenen feierlichen Zusicherungen zum Trotze die türkischen Truppen fortfahren, bei dem Feldzuge gegen Serbien das ungeheuerliche Kriegssystem in Anwendung zu bringen, welches ich mich genöthigt gesehen habe, Ihnen bereits einmal anzuzeigen.
>
> Die fürstliche Regierung wird bald in der Lage sein, die schmerzliche Darstellung aller Zerstörungs- und Grausamkeits-Acte detaillirt vorzulegen, deren sich die Türken während der Occupation des Knjazevaver-Kreises schuldig gemacht haben. Einstweilen glaube ich Ihnen, Herr Agent, die abscheuliche Haltung signalisiren zu müssen, welche sie an unserer Ostgrenze beobachten.
>
> Folgendes geht in der Umgebung von Zaicar vor, wo gegenwärtig, seitdem unsere Truppen diese Gegend geräumt haben, relative Ruhe herrscht.
>
> Das Land wird systematisch verheert, die Felder werden verwüstet, das Eigenthum zerstört, ganze Ortschaften werden den Flammen überliefert, und was wohl beweist, daß die türkischen Civil- und Militär-Behörden wissentlich Mitschuldige dieser Acte des Vandalismus sind, ist, daß diese Brände regelmäßig allabendlich gelegt werden, als ob man weithin durch den Anblick dieser unheilvollen Ausführungen Schrecken verbreiten wollte. Was man auch immer sagen möge, die türkischen Functionäre können die traurige Verantwortlichkeit nicht von sich ablehnen, welche diese unter ihren Augen vollbrachten Thaten auf ihnen ruhen lassen.
>
> Auf der Seite von Alexinatz ist das Schauspiel womöglich noch trauriger und abscheulicher. Es sind ungefähr 14 Tage, seitdem die Türken in diesem Kreise, einem der reichsten und fruchtbarsten des Fürstenthums, operiren. Sie halten daselbst nur einen beschränkten Raum besetzt und nichtsdestoweniger haben sie bereits 48 Dörfer verbrannt, deren Namen Sie in der beigeschlossenen Depesche des Präfecten von Alexinatz finden werden. Die ganze Gegend, wohin sie gekommen sind, ist verwüstet, zu Grunde gerichtet, Alles ist zerstört, verheert und verbrannt.
>
> Weit entfernt davon, als Schutz gegen die Zerstörungswuth zu dienen, welche sie zu beseelen scheint, erweckt die „Fahne des rothen Kreuzes" insbesondere ihren Zorn, und wiewohl sie versprochen haben, die Genfer Convention loyal auszuführen, so achten sie weder die Ambulanzen, noch das dazu gehörende Personal. Am 21. August haben sie vor Alexinatz eine Ambulanz beschossen, bis sie die Fahne des rothen Kreuzes verschwinden sahen. Noch neueren Datums, und zwar am 3. September, trafen türkische Reiter Herrn Luca Popovits, Secretär des Comites des rothen Kreuzes von Alexinatz, bei Ausübung seiner Functionen und stürzten sich auf ihn. Zuerst schnitten sie ihm den Arm ab, welcher die Binde trug, sodann schnitten sie am Arme dieses Unglücklichen, welcher unter den schrecklichsten Leiden starb, das Kreuz vom Arme selbst ab. Sie werden den Hergang dieser schrecklichen Scene in der Depesche des Dr. M. Georgevitch, Chef des Sanitätsdienstes, finden, von welcher ich gleichfalls eine Abschrift zu übersenden die Ehre habe.
>
> Alle diese Abscheulichkeiten ermächtigen mich Herr Agent, Ihnen zu wiederholen, was ich in meinem Schreiben vom 9. August gesagt habe, daß die türkische Armee den Krieg nicht so führt, wie es civilisirte Völker thun. Sie vollführt in Serbien, seit sie daselbst eingerückt ist, ein Werk der Ausrottung und Zerstörung. Sie kann keinerlei Entschuldigung vorbringen, denn die Berichte unserer Offiziere constatiren einstimmig, daß die von den Türken im Süden und Osten, wie überall und zumeist nach dem Kampfe vorgenommenen Brandlegungen sich durch keinerlei strategische Nothwendigkeit rechtfertigen. Es ist dies keineswegs eine der trostlosen aber unvermeidlichen Consequenzen des Krieges, sondern die beharrliche und unerbittliche Anwendung eines vorgefaßten Systems.
>
> Ich weiß, Herr Agent, daß die Regierung, welche Sie bei Sr. Hoheit dem Fürsten Milan vertreten, zu denjenigen gehört, welche das lebhafteste Interesse an dieser Frage haben, die weit mehr die Humanität als die Politik berührt.
>
> Aus diesem Grunde habe ich mich von Neuem an Sie wenden zu sollen geglaubt, um Sie zu bitten, die so ernsten Thatsachen, welche ich die Ehre habe Ihnen auseinanderzusetzen, geeigneten Ortes zur Kenntniß zu bringen.
>
> Genehmigen Sie, Herr Agent, die Versicherung &c. &c."

Depesche des Chefs des Sanitätsdienstes, Oberstlieutenants Georgevitch, an den Minister des Aeußern in Belgrad:

> Alexinatz, 5 September.
>
> „Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß die Abtheilung regulärer türkischer Cavallerie, welche am 3. September 10 Uhr Vormittags den Secretair der Unterabtheilung des rothen Kreuzes von Alexinatz, Luca Popovitch, ergriff, sich nicht darauf beschränkt hat, ihn zu tödten, sondern ihm früher den Arm, welcher die weiße Binde trug, abgehauen und in Stücke geschnitten und, nachdem sie ihr Opfer durch einen Schuß in die Brust getödtet, das Band mit dem rothen Kreuze mit Yataganhieben zerfetzt hat."

In **Rumänien** hat die Art und Weise, in welcher der Thronwechsel in Konstantinopel angezeigt wurde, sehr böses Blut gemacht.

Die Thronbesteigung Abdul Hamid's wurde dem Fürsten Karl nämlich ebenso wie den türkischen General-Gouverneuren mit folgendem Telegramm avisirt:

> „Se. Majestät Sultan Murad Chan, der von der Krankheit, die ihn seit seiner Thronbesteigung heimgesucht hat, nicht geheilt werden konnte, ist gemäß den Vorschriften des Cheri abgesetzt worden. Nach der Regel der ottomanischen Dynastie hat der legitime Thronfolger Sultan Abdul Hamid Chan heute, den 11. Chaban des Jahres 1293 den Thron bestiegen. Gebe Gott, daß seine Thronbesteigung eine Quelle des Glückes und des Wohlergehens werde für alle seine Unterthanen. Amen. Sie haben öffentlich die Thronbesteigung Sr. Majestät zu proclamiren und nach altem Brauche in den Orten, welche ein Fort oder Batterien besitzen, durch drei Tage nacheinander fünfmal des Tages Salven von je einundzwanzig Schüssen zu geben, so wie auch am Abend die öffentlichen und anderen Gebäude illuminiren zu lassen. Gez. Mehmed Ruschdi."

Dieses Telegramm wird wie eine Beleidigung Rumäniens und des, auf seinem Fürstenthrone sitzenden Hohenzollern'schen Prinzen angesehen. Das Organ des Ministeriums des Aeußern, das offiziöse „Journal de Bucarest" veröffentlicht einen drohenden Artikel gegen die Türkei, worin es sagt: „Die Türkei sollte wissen, daß eine feindliche Haltung Rumäniens für sie die schwersten Complicationen im Gefolge haben werde. Es scheint, daß die siegreiche Türkei von ihren Siegen den unerbittlichsten Gebrauch machen wolle und daß sie hierbei auf die Unterstützung Englands zählt. Aber Rußland wird nicht gestatten, daß die christlichen Völker des Orientes ekrasirt werden."

Aus der **Schweiz** meldet man, daß die Pfarrgemeinde Solothurn mit 404 gegen 320 Stimmen den Antrag auf Wahl eines altkatholischen Pfarrers verworfen hat. Professor Herzog war eventuell als Pfarrer in Aussicht genommen. Derselbe ist indeß bekanntlich zum Bischof der schweizerischen altkatholischen Kirche erwählt worden. Seine Einführung in das neue Amt soll durch Bischof Reinkens in den nächsten Tagen und zwar in Rheinfelden vollzogen werden. — Dem „Bund" schreibt man aus Süddeutschland" vom 6. Sept.: „Der „Badische Beobachter" und andere ultramontane Blätter ließen sich vor einiger Zeit aus der Schweiz eine vermeintlich „vernichtende Geschichte" über 22 im Canton Bern angestellt gewesene altkatholische Geistliche schreiben, und leisteten dabei in der That Außerordentliches im Porträtiren dieser angeblich geistlichen Wüstlinge. Nun kommt aber der in Heidelberg erscheinende „Altkatholische Bote" und weist in einer Correspondenz aus Bern auf Grund genauer Personalkenntniß nach, daß das über die meisten an den Pranger gestellten „Stadtpfarrer" Gesagte absolut unwahr ist; ferner, daß die wirklich richtig gezeichneten Wüstlinge bereits wieder in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche eingetreten sind und dort mit offenen Armen aufgenommen wurden und endlich, daß die römische Kirche noch vier oder fünf weitere solche haben könne, indem dieselben von den altkatholischen Gemeinden bereits entlassen seien. Uebrigens ist ja das von den Ultramontanen aufgestellte Verzeichniß dieser „Heiligen" eine größere Schande für Rom als für den Altkatholicismus, denn ersteres und nicht letzterer hat sie erzogen."

Die **italienische** Regierung soll, dem Vernehmen nach, den Termin der parlamentarischen Neuwahlen auf den 27. und 29. October anberaumt haben.

In **Frankreich** erlaubt sich die Geistlichkeit immer neue Uebergriffe. Kürzlich erließ der Erzbischof von Besançon, Msgr. Paulinier, eine Berufung zu einer Diöcesansynode, die am 5. September eröffnet werden sollte. Die Synode ist auch zusammengekommen und hat ihre Sitzungen begonnen. Nun besteht aber ein Gesetz vom 18. Germinal des Jahres X., nach welchem ein im Staatsrath erlassenes Decret nöthig ist, um eine solche geistliche Versammlung zu erlauben. Msgr. Paulinier hat sich über diese Bestimmung einfach hinweggesetzt. Verschiedene Blätter der Franche Comté haben die Thatsache gemeldet, aber der Cultus-Minister hat bis jetzt keine Notiz davon genommen, übrigens steht dieser Fall auch nicht einzeln da.

Unter den **englischen** Blättern tritt namentlich der „Spectator" mit

großer Begeisterung für Gladstone's Broschüre ein und verlangt in weiterer Ausführung derselben wiederum, daß Lord Beaconsfield wegen „Mr. Disraeli's ruchloser Politik und herzloser Sprechweise“ einem anderen conservativen Premier Platz machen solle. Er verlange nicht den Uebergang der Regierung aus conservativen in liberale Hände, sondern nur die Aenderung der Regierungspolitik aus einer türkisch-conservativen in eine englisch-conservative. Ferner verlangt das Blatt wie Gladstone die Abtretung der nördlich des Balkan gelegenen türkischen Provinzen. Zur Aufrechterhaltung des türkischen Reiches sei letzterem der Besitz derselben gar nicht einmal nothwendig. Wenn die Türkei aufrecht erhalten werden müsse, weil ihre Auflösung gefährlich sei, so habe die zur Aufrechterhaltung erforderliche Macht nicht die Türkei selbst, sondern das vereinigte Europa zu sein. Schließlich verwahrt sich das Blatt gegen die Bezeichnung der gegenwärtigen Bewegung als eine Parteibewegung, da sowohl Conservative wie Liberale der Ansicht seien, daß die Politik der Regierung geändert werden müsse.

Was die telegraphisch schon längst gemeldete, nunmehr aber unseren Lesern auch im Wortlaut vorliegende Rede Lord Derby's betrifft, so sind namentlich die Wiener Blätter von derselben wahrhaft entzückt. Eins derselben ist geradezu der Meinung, daß dieselbe dem ganzen Treiben (der in den Entrüstungs-Meetings sich aussprechenden Volksstimme) ein Ende bereiten werde. Erst in dem Lichte dieser echt staatsmännischen und echt englischen Rede — so sagt das Blatt — werden die Meetings-Demosthene zur Erkenntniß ihres Strebens gelangt sein, erst die Strahlen desselben werden sie vor dem englischen Volke als Das bescheinen, was sie sind, als Agitatoren, welchen jedes Mittel willkommen ist, um der Gegenpartei das Ruder zu entwinden. Derby zog in seiner Rede, welche er gestern vor den Abgesandten einer Friedensgesellschaft gehalten, die Frage vom Stoppelfelde der „Phrase“ und „erheuchelten Humanität“ auf das der Realpolitik. Er erklärte mit dürren Worten, daß die Gründe für die Aufrechthaltung der territorialen Integrität der Pforte fortdauern, daß eine Theilung der Pforte nur durch einen Krieg möglich sei, und daß Großbritannien die Türkei stützen müsse, weil es damit seinen eigenen Vortheil verfolge. Derby hat damit die alte englische Politik, welche Gladstone in den Sumpf fallen ließ, aufgenommen.

So das Wiener Blatt. Die Gerechtigkeit erfordert es indeß, darauf hinzuweisen, daß nicht alle Wiener Blätter in derartigem Geschwätze sich gefallen. Ein anderes Wiener Blatt spricht sich im Gegentheil wörtlich, wie folgt, aus:

„Auf den ersten Blick merkt man aus dieser Rede, daß sich Lord Derby nicht geringe Mühe gegeben habe, in Anhäufung und Aufputz von schönklingenden, aber nichtssagenden „Phrasen“ das Möglichste zu leisten. Jedenfalls ist er ein großer Meister in der diplomatischen Kunst, hinter vielen und klangreichen Worten seine Gedanken recht gut zu verbergen, und je länger er spricht, desto weniger zu sagen. Immerhin anerkennenswerth für einen geriebenen Staatsmann. Wir unsererseits jedoch finden keinen besonderen Gefallen an tönenden Schellen, und wenn wir uns nun die Freiheit nehmen, die Reden, oder besser die zweimal vorgetragene Eine Rede Sr. Lordschaft alles störenden Geklingels zu entkleiden, so haben wir in erster Linie hervorzuheben, daß Lord Derby wenigstens indirect eingesteht, daß die ganz England durchwogende antitürkische Bewegung dem ehrenwerthen Cabinete Disraeli nicht geringen Schrecken einjagt, denn wenn gesagt wird, die gegenwärtige slavenfreundliche Agitation in England sei „gefahrdrohend“, so kann damit wohl nichts anderes gemeint sein, als daß sie der augenblicklich das Ruder führenden Regierung Gefahr droht, nämlich die Gefahr des Sturzes des Tory-Ministeriums, eine Gefahr, die im Momente da ist, sobald das Parlament zusammentritt; und darum, scheint es, wird sich Disraeli wohl hüten, im laufenden Herbste noch dieses Parlament einzuberufen.“

Sehr richtig bemerkt die „N. A. Z.“:

„Derby's Auslassungen wird selbst der einseitigste Partei-Anhänger keine überzeugende Kraft zuerkennen wollen — er müßte denn gutmüthig genug sei, Behauptungen wie die, daß die englische Flotte zum Schutze der Christen (welcher Christen denn eigentlich? D. R.) nach der Besikabai entsandt worden, für baare Münze zu nehmen. Daß die liberale Opposition sich durch die Derby'sche Behauptung, die Abhaltung von Entrüstungs-Meetings sei für das Land gefahrvoll, sich nicht einschüchtern läßt, geht unter anderem aus der Thatsache hervor, daß sie zur Zeit die Veranstaltung eines Meetings in der City von London, also im Herzen der englischen Hauptstadt, betreibt.“

Die **spanische** Regierung hat es, wie bereits telegraphisch gemeldet, für angezeigt gefunden, sich in Betreff der Maßregeln, mit denen sie der bisher bestandenen Religionsfreiheit factisch den Garaus macht, vor dem gebildeten Europa, so gut es sich thun ließ, zn rechtfertigen. Gott und alle Welt weiß, wie schlecht ihr dieser Versuch gelungen ist und man wird nichts als die Dreistigkeit, mit der sie denselben unternommen hat, der Anerkennung für werth halten. Sehr richtig sagt die „K. Z.“ bei einer Betrachtung über dieses Thema von der religiösen Toleranz der spanischen Regierung:

„Das Bedeutsame dieser Vorgänge liegt weniger in dem jedesmaligen einzelnen Falle, als in dem Umstande, daß sie zeigen, welcher Wind die Segel des spanischen Staatsschiffes wieder zu füllen beginnt. Auch wer wie wir sich der protestantischen Propaganda gegenüber neutral verhält, kann es nur bedauern, wenn Spanien wieder den Einflüssen verfallen soll, welchen es seine tiefe Stufe unter den Nationen des germanischen und lateinischen Europas verdankt. Canovas del Castillo hat eine große Gelegenheit gehabt, um sein Vaterland sich unsterbliches Verdienst und vor der Welt sich einen großen Namen zu erwerben. Leider steht zu fürchten, daß er sie entschlüpfen läßt.“

Was aber insbesondere das neueste Rundschreiben betrifft, in welchem die spanische Regierung jenen Rechtfertigungsversuch unternahm, so bemerkt die „K. Z.“ gewiß mit Recht: „Wir zweifeln nicht, daß diejenigen europäischen Regierungen, welche einen freiern Blick haben als das gegenwärtige spanische Ministerium, von dem Rechtfertigungsversuche des Hrn. Canovas ebensowenig erbaut sein werden, wie von seinen neuerlichen Handlungen. Gegen England wird überdies der alberne Vorwurf ministerieller Blätter, daß es Annexionspropaganda auf den Balearen treibe, jetzt officiell wiederholt; es wäre nicht zu verwundern, wenn der britische Gesandte in Madrid sich Aufklärung über diese Anschuldigung ausbäte.“

Deutschland.

Berlin, 13. September. [Zur Lage. — Die Schutzzollbewegung. — Zum Rücktritt Delbrücks. — Falsche Sparsamkeit.] Ueber den Stand der Orientfrage cursiren hier gestern und zum Theil heute noch die widersprechendsten Nachrichten und es ließ sich — auch abgesehen von der Baisse-Bewegung der hiesigen Börse, die in den letzten Monaten allerdings keine besonderen Proben politischen Scharfsinns abgelegt hat — nicht verkennen, daß die ungünstige Auffassung wesentlich überwog. Die Zurückweisung der Vorschläge der Großmächte durch die Pforte und ihr Beharren auf ihrem bisherigen, hinlänglich bekannten Standpunkte machten in der That die Besorgnisse um die fernere Aufrechterhaltung des Friedens sehr erklärlich, zumal, wenn man in Anschlag brachte, daß der Telegraph die bei den Verhandlungen obwaltenden Differenzen wohl noch schroffer erscheinen ließ, als sie sich in Wirklichkeit darstellten. Noch mehr war die Petersburger Nachricht der „Independance belge“ über eine neue Gruppenbildung unter den Großmächten — Rußland und Deutschland auf der einen, Oesterreich, England und Frankreich auf der anderen Seite — dazu angethan, wenigstens für den Augenblick ernstere Besorgnisse wachzurufen. Inzwischen ist die Auffassung eine ruhigere geworden; wenn auch die Nachricht Pester Blätter, die Friedensbedingungen der Pforte seien von den Mächten bereits als annehmbare Grundlage der weiteren Verhandlungen bezeichnet worden, sich nach Mittheilungen von wohlorientirter Seite als uorichtig herausstellte, so glaubt man doch, daß das türkische Cabinet das Maß der für die übrigen Regierungen annehmbaren Forderungen nicht überschreiten, daß sie vielmehr in der That eine discutirbare Basis für die Friedensverhandlungen bieten werde. Die Nachricht der „Independance“ aber dürfte doch wohl lediglich als Resumé einer vor Wochen allerdings berechtigten, heute aber den Verhältnissen nicht mehr entsprechenden Auffassung über die Stellung der Großmächte zu betrachten sein. Eine irgendwie bedenkliche Strömung ihres Einvernehmens wird hier jedenfalls nicht als vorhanden betrachtet. — Unsere neulichen Mittheilungen über den Stand der Eisenzollfrage haben nur bei der „Danz. Ztg.“ Widerspruch gefunden; dieselbe behauptete nämlich positiv, es habe bezüglich dieser Frage ein Wechsel in den Intentionen des Fürsten Bismarck und der preußischen Regierung in keiner Weise stattgefunden. Inzwischen wird das Blatt durch die Auslassungen der „Post“, sowie der „National-Ztg.“ eines besseren belehrt worden sein und sich überzeugt haben, daß in den genannten Kreisen allerdings insofern ein Umschlag eingetreten ist, als dieselben nunmehr auf eine Verlängerung des für den Fortfall der Zölle fixirten Termines eingehen würden, vorausgesetzt, daß die Mehrheit des Reichstags eine solche Maßregel in Vorschlag brächte. Bekanntlich war die Reichsregierung mit dem im Jahre 1873 geschlossenen Compromiß, demzufolge jene Zölle noch bis zum nächsten Januar bestehen bleiben sollten, nichts weniger als einverstanden; sie entschloß sich vielmehr nur sehr schwer, demselben ihre Zustimmung zu geben. Inzwischen hat namentlich seit dem Rücktritt Delbrücks die schützzöllnerische Agitation kein Mittel unversucht gelassen, um sich Eingang und Boden zunächst in der Umgebung der leitenden Staatsmänner, denn bei diesen selber zu verschaffen, und wenn ihre Thätigkeit auch oft genug in der Presse signalisirt wurde, so schenkte man ihr mit ganz vereinzelten Ausnahmen doch so wenig Beachtung, daß man sich nicht wundern kann, wenn sie allmälig sowohl in den höheren Regionen, als in weiten Kreisen der Bevölkerung Fuß gefaßt und hier wie dort mehr oder minder gefährlichen Einfluß gewonnen hat. Ihn zu besiegen wird jedenfalls von den Vertretern des Freihandels tapfer gearbeitet werden müssen, namentlich aber in der Richtung, daß die ewig wiederholte Prophezeiung, die Eisen-Industrie werde zu Grunde gehen, wenn die letzten Zollschranken für Eisen gerade jetzt fallen sollen, an der Hand möglichst reichhaltigen Materials ihre Widerlegung finde. Bis zur Erörterung der Frage im Reichstag bleibt jedenfalls noch Zeit, dies Material zu beschaffen und das schon jetzt vorhandene noch erheblich zu vermehren. Zu viel kann nach dieser Richtung nicht geschehen, wie denn nicht genug davor gewarnt werden kann, die Bedeutung und den Umfang der Schutzzollbewegung irgend wie zu unterschätzen. — Die „Frkf. Ztg.“ bringt heute Details über den Rücktritt des vormaligen Bundeskanzleramts-Präsidenten Delbrück, die wenigstens in einem Punkte unrichtig sind. Die Behauptung nämlich, daß Delbrück bereits am 23. März sein genau einen Monat später genehmigtes Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist positiv falsch. Die weiteren, von dem betreffenden Correspondenten mitgetheilten Einzelheiten entziehen sich der Discussion; sie beruhen übrigens, wenn nicht lediglich auf Vermuthungen, so doch nur auf Hörensagen. — Die neuerdings durch die Verwaltung der königl. Ostbahn angeordneten verhältnißmäßig erheblichen Lohnkürzungen werden jedenfalls beim nächsten Etat zur Sprache gebracht werden. Wenn man auch selbstredend dagegen nichts einzuwenden hat, daß, wo es angeht, Ersparnisse gemacht werden, so ist man doch andererseits der Ansicht, daß namentlich die genannte Verwaltung in dieser Beziehung das Maß erheblich überschreitet und die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wird ohne Zweifel gerne das Ihre thun, um hier das rechte Verhältniß zwischen Leistung und Lohn herzustellen.

⊙ **Berlin**, 13. September. [Die Forderungen der Schutzzöllner.] Da sich voraussichtlich im nächsten Reichstage ein harter Kampf zwischen den Freihändlern und Schutzzöllnern entwickeln und auch in vielen Wahlbezirken die wirthschaftliche Frage zu lebhaften Discussionen führen wird, dürfte eine Zusammenstellung der Wünsche der Schutzzöllner zeitgemäß sein. Es ist die Frage von Reichthum und Armuth, von Sein oder Nichtsein, um die es sich handelt, und es ist deshalb für die Freihändler und alle freisinnigen Politiker von Werth, die Wünsche ihrer Gegner zu hören. A. Lohren, bekannt durch seine „Grundzüge zur rationellen Bestimmung der Minimalzölle“, entwickelt in seiner neuesten Schrift „Die Reform der Handelsverträge“ die Wünsche eines großen Theils der Industriellen; er untersucht an der Hand der Statistik, in wie weit die bestehenden Schutzzölle und Zollbefreiungen hemmend oder fördernd auf die Production und den Wohlstand Deutschlands gewirkt haben. In einer Anzahl Tabellen rechnet er uns vor, daß sich das Defizit der deutschen Handelsbilanz im Jahre 1874 auf 1349 Millionen Mark beläuft; es zeige sich — schreibt der Verfasser — diese erschreckende Unterbilanz schon seit mehreren Jahren und sie sei nicht der einzige Verlust des Reiches, denn zu diesem Geldabflusse gesellen sich eben so große Verluste durch Arbeitslosigkeit, Entwerthung von Gütern und Fabriken. Es betrug z. B.:

im Jahre	die Einfuhr Mark	die Ausfuhr Mark	Gewinn Mark	Verlust Mark
1854	807,360,000	1,002,570,000	195,210,000	—
1860	1,081,140,000	1,399,170,000	318,030,000	—
1868	2,442,300,000	2,235,900,000	—	206,400,000
1874	3,604,659,000	2,315,100,000	—	1,289,559,000

Nach diesen Ziffern würden wir also mit Riesenschritten der Verarmung entgegengehen, denn während wir früher mit 300 Millionen Gewinn arbeiteten, verlieren wir von Jahr zu Jahr mehr. Amerika würde — in deutscher Lage — nach seinem Tarif folgende Einfuhrzölle vorschlagen:

1) gegen England: 15—20 pCt. auf Eisen, sowie auf Garne, Webewaaren, Maschinen, Chemikalien und alle übrigen Stapelartikel; von 50 pCt. auf alle Artikel aus Kunstwolle und Abfälle;

2) gegen Rußland: 10 pCt. auf Holz, Flachs, Häute und Felle, Getreide und Vieh; 100 pCt. auf Sprit und Pelzwerk;

3) gegen Oesterreich: 10 pCt. auf Holz, Getreide, Vieh, Lederwaaren, Glaswaaren, Sämereien, Chemikalien; 20 pCt. auf Bier, Wein, Obst, Eier, Südfrüchte und Delicatessen;

4) gegen Frankreich: 100 pCt. auf Wein, Zucker; 20 pCt. auf künstliche Blumen, Galanteriewaaren, Mode- und Luxusartikel, Kleider;

5) gegen die überseeischen Länder: 10 pCt. auf mineralische Oele, auf Häute und Felle, Rohstoffe, Fleisch; 100 pCt. auf Tabak, Thee, Gewürze aller Art.

Nach dem englischen Zolltarif vom 28. August 1860 und 5. Juli 1865 berechnet Lohren, daß England in deutscher Lage vorschlagen würde:

10—15 pCt. auf Getreide, Vieh und Holz,
20 pCt. auf Kaffee und Gewürz,
50 pCt. auf Bier und Wein,
100 pCt. auf Branntwein, Tabak, Thee 2c.

es sind dies Sätze, die zum Theil nicht so weit von den bestehenden abliegen, um in Großbritannien besonders fühlbar zu sein. — Zur Herstellung einer exakten Statistik sollen die Zirle der deutschen Rheder und Spediteure durch folgende Erschwerung des Verkehrs durchkreuzt werden:

Anastasius Grün †.

Einer der edelsten deutschen Männer, einer der begeistertsten Patrioten Oesterreichs, einer der bedeutendsten Dichter des deutschen Parnasses ist mit dem Träger dieses Namens dahingegangen und an seinem Sarge klagt ein ganzes Volk um den herben Verlust, den es erlitten.

Erst vor wenigen Monaten hatte dieses Volk Gelegenheit, dem Sänger seiner Freiheit an der siebenzigsten Wende seines Lebens die Huldigungen darzubringen, um die derselbe im jahrzehntelangen Ringen und Kämpfen sich verdient gemacht — und nun hat er ausgerungen für alle Zeit!

Und welch' einen reichen Inhalt wußte er in die Lebensspanne zusammenzudrängen, die ihm beschieden ward. Es kann heute nicht die Aufgabe sein, dieses Leben nach allen Richtungen hin zu schildern, von seinen Kämpfen für die Freiheit und das Recht, wie von seinen Liedern und Gesängen zu sprechen. Nur kurz wollen wir noch einmal, ehe die letzte Scholle auf das Grab des theuren Todten fällt, dieses Leben an uns vorüberziehen lassen.

Graf Anton Auersperg — dies war der wirkliche Name des Dichters — wurde am 11. April 1806 zu Laibach geboren und verlebte seine erste Jugend großentheils auf dem elterlichen Schlosse Thurn am Hart. Im Jahre 1813 kam er in das Theresianum nach Wien, 1818, nach dem Tode seines Vaters, dessen einziger Sprosse er gewesen, in ein Privatinstitut, das er seinerzeit mit der Hochschule in Graz vertauschte. Dann besuchte er eine Zeit lang auch die Wiener Universität, an beiden trieb er philosophische und juristische Studien. Am 10. Juli 1839 vermählte er sich mit der Reichsgräfin Marie v. Attems. Seine dichterische Thätigkeit hatte er 1830, im Alter von 24 Jahren, begonnen. Er veröffentlichte damals die „Blätter der Liebe“; als Verfasser war auf dem Titelblatte „Anastasius Grün“ genannt, welcher Name seither der deutschen Literaturgeschichte dauernd angereiht erscheint. Fast unmittelbar darauf erschien „Der letzte Ritter“, hierauf „Die Spaziergänge eines Wiener Poeten“, dann „Der Schutt“, hierauf ein Cyclus von lyrischen Gedichten und sodann die zwei epischen Gedichte „Die Nibelungen im Frack“ und der „Pfaff vom Kahlenberg“. Er gab hierauf die dem Slovenischen entlehnten „Volkslieder aus Krain“ heraus, die er in deutscher Sprache den slavischen Originalen mustergiltig nachgebildet hatte, und zuletzt 1864 „Robin Hood“, eine freie Nachdichtung englischer Volkspoesien. Unter seiner sorgfältigen Hand erfolgte auch die Herausgabe von Nikolaus Lenau's sämmtlichen Werken.

Die zweite Hälfte von Anastasius Grün's edlem Leben war weniger der Kunst, als der Politik geweiht. Im Jahre 1848 wurde er, dessen freisinnige Worte schon längst alle Gemüther gewonnen hatten, ins Vorparlament nach Frankfurt entsendet, der Kreis Laibach schickte ihn in die Paulskirche, am 26. September trat er jedoch aus dem Parlament aus. Bis zum Jahre 1859 blieb er, wie natürlich, jeder politischen Thätigkeit fern, im absolutistischen Staate war für ihn kein Wirkungskreis vorhanden. Nach dem italienischen Kriege wurde er in die Vertrauensmänner-Commission für Krain und dann in den „verstärkten Reichsrath“ berufen. Im folgenden Jahre wurde er vom krainerischen Großgrundbesitz in den Laibacher Landtag gewählt — die Wahl ins Abgeordnetenhaus lehnte er ab — und wurde auch bei der Bildung des Herrenhauses als lebenslängliches Mitglied ins Herrenhaus berufen. Seine Thätigkeit zu Gunsten der Verfassung, gegen das Concordat, für die neuen constitutionellen Gesetze, für die Freiheit der Presse u. s. w. ist zu bekannt, als daß sie hier weiterer Schilderung bedürfte. Graf Auersperg war der Verfasser sämmtlicher Adressen, die das Herrenhaus seit 1861 an den österreichischen Monarchen gerichtet hat, und die sämmtlich Kunde geben von seinem unerschütterlichen Rechtlichkeitsgefühl, seiner echt deutschen Gesinnung und seiner unwandelbaren Begeisternng für die Freiheit in allen Wandlungen der österreichischen Politik.

Erst in seinen letzten Lebenstagen wendete sich der Dichter wieder völlig der Poesie zu und dichtete einen historischen Romanzen-Cyclus „Unter der Veranda“, aber ehe er denselben vollendet, wurde er aus diesem Leben abberufen zu ewiger Ruhestätte.

Als Anastasius Grün im Frühling dieses Jahres an seinem siebenzigsten Geburtstage mit Ovationen überhäuft wurde, da erwiderte er dieselben mit den Worten: „Das Andenken an diesen Tag wird eine der freundlichsten Leuchten meines Lebensabends bleiben.“ Nun hat der rauhe Herbstwind diese Leuchten in der Nacht des Todes verlöscht. . . . .

Mit tiefer Wehmuth erfüllt uns darum der poetische Nachruf, den Robert Hamerling dem todten Dichter weiht und in dem er, anknüpfend an jenes Jubelfest im Lenz und seine Lorbeerkränze, ausruft:

Kaum that die Begeisterung selbst sich genug;
Doch zuletzt schien die Feier vollendet
Und vorübergewallt der mänadische Zug
Und der letzte der Kränze gespendet.

Da schritt noch ein Jüngling, ein bleicher, einher,
Nachzügler im festlichen Reigen,
Auch er einen Kranz in der Hand, gar schwer,
Einen Kranz aus düsteren Zweigen.

Der Kranz war nicht mit Rosen geschmückt,
Der war nicht vom Laube der Eichen:
Der war auf Asphodelus-Wiesen gepflückt,
Am Cocytus, im Lande der Bleichen.

Ihn wand um den Sänger der Fremdling sacht
Und flüstert: In festlichen Stunden
Hat die Menge den Kranz der Unsterblichkeit
Dir aus irdischen Blumen gewunden:

Doch den schönsten der Kränze, gar friedlich und still,
Dem kein irdischer Frost mehr verderblich,
Schlingt die Blüthe, die falbe, des Asphodill —
Und die Todten allein sind unsterblich.

Die Kunde von dem Tode des Dichters wird jedes deutsche Herz „bis zum Kern des Marks“ treffen und die Mannesthräne, die er selbst so „golden, hell und rein“ besungen, wird reichlich fließen gleich

Edlem Harz aus Ostens Flur,
Tief ins Herz des Baums verschlossen,
Quillt's freiwillig selten nur.

Bald zwar mag der Born versiegen
Und der Baum grünt fort und treibt,
Und er grüßt noch manchen Frühling,
Doch der Schnitt, die Wunde — bleibt.

G. K.

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Dreizehntes Capitel.

Die Freunde wanderten auf dem hellerleuchteten Perron, der Abfahrt des Zuges harrend. Onkel Ernst's Equipage, welche sie hierher gebracht, war sehr schnell gefahren; der Zug wurde eben erst rangirt, sie hatten noch beinahe eine halbe Stunde.

Sie werden sich nicht in Sundin aufhalten? sagte Justus.

Nur morgen; erwiderte Reinhold; — das wird hoffentlich genügen,

„Alle Waaren, welche nach Deutschland eingeführt oder ausgeführt werden, unterliegen, ganz abgesehen von den eigentlichen Zöllen oder anderen gesetzlich zahlbaren Auflagen und Abgaben, einer „Declarations-Gebühr", und zwar:

1) bei der Einfuhr 10 Reichspfennige pro Colli, Ballen, Stück, Kopf oder Zolleinheit;

2) bei der Ausfuhr 1,50 Mark pro Zollschein einer Ladung."

Dies sind wörtlich die Sätze, welche Großbritannien erhebt, ohne daß dort über Verkehrserschwerung geklagt wird; — „unsere Handelswelt darf sich also beruhigen, daß ihr hiermit nichts Unbilliges geschieht". — Schließlich schlägt Lohren ein Gesetz vor, welches lautet:

„Alle überseeischen Producte, welche nicht direct, sondern über ausländische Meß- oder Hafenplätze nach Deutschland importirt werden, unterliegen einer Extra-Abgabe von 10 pCt. des Werthes."

Die Bedeutung dieser Worte wird Jeder ermessen können, der unseren Verkehr mit ausländischen Hafenplätzen (London, Liverpool, Antwerpen, Rotterdam ꝛc.) kennt. Den Commentar mögen sich unsere Kaufleute und Gewerbtreibenden selbst machen, — an den Endzielen der Schutzzöllner aber können wir sie am besten erkennen, und sich diese ins Gedächtniß zu rufen, ist gerade jetzt an der Zeit, zumal noch dafür gesorgt ist, daß die Bäume ihrer Hoffnungen nicht bis in den Himmel wachsen.

[Für den Reichstag] haben bis jetzt 11 Abgeordnete auf eine Wiederwahl verzichtet, nämlich: Abeken-Braunschweig, v. Bojanowski-Weimar, von Frisch-Würtemberg, Gaupp-Tübingen, Jüngken-Sangerhausen, Miquel-Waldeck, Schmidt-Jena, Schöttler-Braunschweig, Dr. Websky-Reichenbach i. Schles., sämmtlich der nationalliberalen Partei angehörig; ferner v. Nostiz-Wallwitz-Bautzen (deutsche Reichspartei) und Römer-Ulm, der sich keiner Partei angeschlossen hatte.

[Zum preußischen Landtage] haben ferner die Wiederwahl abgelehnt die der nationalliberalen Partei angehörigen Abgeordneten Heiliger-Osterode, Jüngken-Sangerhausen, Kalle-Bibrich, Dr. Kapp-Salzwedel, Kurtius-Marienwerder, Laporte-Hannover und Wyneken-Plön; ferner die Freiconservativen v. Goldfus, v. Kardorff und Dr. Lucius; die Mitglieder der Fortschrittspartei Dr. Petri-Wiesbaden und Welter-Köln, sowie endlich die zum Centrum gehörigen Abgeordneten Kirchhoff-Celle und Graf Stolberg-Neuwied, im Ganzen 14.

[Ueber den Rücktritt Delbrücks] theilt die „Frankf. Ztg." jetzt folgende Details mit: Bei dem am letzten kaiserlichen Geburtstag stattgehabten Empfang machte der Kaiser dem Präsidenten Delbrück die Bemerkung, es sei ihm von verschiedenen Seiten erklärt worden, daß die Handelspolitik der Reichsregierung verschiedene Interessen des Landes schädige. Namentlich seien ihm, dem Kaiser, laute Klagen von angesehenen Industriellen aus dem Rheinland zugegangen. Herr Delbrück theilte die an ihn gerichteten kaiserlichen Worte sofort dem Reichskanzler Fürst Bismarck mit, mit dem Bemerken, daß er ungesäumt sein Entlassungsgesuch beim Kaiser einreichen werde. Einen Tag nach dem Geburtsfeste des Kaisers, also am 23. März, reichte dann auch in der That Herr Delbrück sein Entlassungsgesuch ein. Alle Versuche des Kaisers und namentlich des Reichskanzlers, Herrn Delbrück von diesem seinem Vorsatze abzubringen, waren vergeblich; er bestand auf seiner Entlassung. In seinem Gesuche an den Kaiser betonte er, daß er allein für die Zoll- und Handelspolitik, wie sie vom Reichskanzleramt geführt sei, die volle Verantwortlichkeit übernehme, und daß er diese Politik, wenn sie zum Heile Deutschlands ausschlagen sollte, nicht anders habe leiten können. Volle vier Wochen lag das Entlassungsgesuch Delbrücks im kaiserlichen Cabinet, alle Einwirkungen des Reichskanzlers, der den Präsidenten des Reichskanzleramts bat, auf seinem Posten zu verharren, blieben erfolglos. Von der ganzen Affaire waren nur der Kaiser, Fürst Bismarck und Delbrück Mitwisser, und erst am 24. April erfuhr es alle Welt zum nicht geringen Erstaunen, daß das Entlassungsgesuch Delbrücks, von dessen Existenz bis in die letzten Tage Niemand eine Ahnung gehabt hatte, angenommen worden sei.

Posen, 13. Sept. [Auf die Ergebenheits-Telegramme,] welche die am 6. d. Mts. hier versammelten Wortführer und Anhänger der polnischen ultramontanen Partei an den Papst und den Cardinal Ledochowski übersandten, sind von beiden Stellen schon Tags darauf an den Vorsitzenden der Versammlung Dank-Telegramme eingegangen. Das Telegramm des Cardinals Ledochowski lautet: „Den besten Bürgern, welche in Posen zur Beschlußfassung in der Angelegenheit der Vertheidigung der heiligsten Rechte der Kirche und des (polnischen) Vaterlandes versammelt waren, danke ich für den erhaltenen Beweis der Treue und Liebe und übersende ihnen als treuergebener Oberhirt meinen Segen."

Münster, 13. September. [Fristgewährung.] Der „W. M." meldet: Der Congregation der „Schwestern von der göttlichen Vorsehung", deren Auflösung in der nächsten Zeit erfolgen sollte, ist die Frist bis zum 1. April 1877 vom Cultusministerium verlängert.

Bielefeld, 13. September. [Confiscation.] Der „Köln. Z." schreibt man: Die Nummer des fortschrittlichen „Wächter" vom 31. v. M. wurde am 7. d. confiscirt. Der incriminirte Artikel (über die Gedenktafel am Reichsbankgebäude zu Berlin, welche verkündet, daß dort am 18. März 1848 der Grenadier Theissen durch Meuchelmord als erstes Opfer der Revolte gefallen sei) soll eine Majestätsbeleidigung enthalten.

Trier, 13. September. [Widerlegung.] Die „Tr. Ztg." bezeichnet jetzt ihre neuliche Mittheilung, daß der hiesige Regierungspräsident v. Wolff den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Frhrn. von Patow, ersetzen würde, als unrichtig.

München, 13. Sept. [In der gestrigen öffentlichen Generalversammlung deutscher Katholiken] sprachen folgende Redner: Dr. Majunke über die bis jetzt im „Culturkampf" gewonnenen Resultate, Professor Bender aus London über die Londoner katholische Universität, Pfarrer Menz aus Würtemberg über die „wahre und falsche Cultur", Professor Merkle aus Passau über die Schulfrage und zuletzt Stadtpfarrprediger Huhn aus München über „die Revolution in Gesetzesform".

München, 13. September. [Priesterweihe.] Von hier schreibt man der „Nat.-Z.": Einige preußische Bischöfe haben sich nach Baiern und namentlich an den hiesigen Erzbischof mit der Bitte gewendet, er möchte den erst in Posen ausgeweihten Priestern in so lange eine Stellung in Baiern erhalten, bis dieselben wieder in Preußen verwendet werden können, damit die jungen Leute nicht dem Müßiggang verfallen. Durch diese Bitte gelangte der hiesige Erzbischof in einige Verlegenheit; allerdings ist in der Erzdiöcese, namentlich auf dem Lande, ein Mangel an Priestern vorhanden, und man könnte so die jungen Geistlichen aus Preußen recht gut verwenden, aber es sind bei uns, insbesondere hierselbst, eine große Anzahl sog. „Meßpriester" vorhanden, die keine bestimmte Stelle als Geistliche haben, die vielmehr als Priestercapläne thätig sind und das in einer Weise, die den Erzbischof nur zu oft schon in nicht geringe Verlegenheit gebracht hat. Diese Herren in den Seelsorgen zu verwenden, ist kürzlich selbst von einem unserer clericalen Blätter verlangt worden, und der Herr Erzbischof möchte dem auch sehr gern entsprechen, aber mit der entsprechenden Energie gegen die Herren Pastorcapläne vorzugehen, dazu fehlt der rechte Muth, man fürchtet deren spitze Federn und läßt sie, bis jetzt wenigstens, gewähren. Die Staatsregierung scheint übrigens in dieser Angelegenheit keineswegs den ruhigen Zuschauer machen zu wollen, denn sie hat vorerst von den baierischen Bischöfen Aufschlüsse darüber verlangt, wie viel Priester aus Preußen bereits Verwendung in Baiern gefunden haben, sowie auch darüber, welche Stellen wegen angeblichen Priestermangels nicht besetzt werden können.

Karlsruhe, 13. September. [Verordnung.] Die Ober-Schulbehörde hat sich, wie man der „Frankf. Ztg." berichtet, veranlaßt gesehen, die Orts-Schulräthe und Lehrer des Landes aufzufordern, nur in dringenden Ausnahmefällen während der Schulzeit sich mit den Schülern an kirchlichen Feierlichkeiten zu betheiligen, die etwaigen Ausfälle an der geordneten Unterrichtszeit aber auf irgend eine Weise wieder einzubringen. Dabei sind besonders die Beschäftigungen des Lehrers als Organist und die der Schüler bei Beerdigungen hervorgehoben.

Karlsruhe, 13. September. [Beileidsschreiben.] Wo man den trefflichen und verdienten Abgeordneten und Kammer-Präsidenten Ludwig Kirsner von Donaueschingen gekannt, hat dessen Tod ohne Zweifel aufrichtige Theilnahme gefunden. Das wärmste und schönste Ehrenzeugniß aber hat ihm sein Fürst, dessen Achtung und Zuneigung er in hohem Grade besaß, auf das Grab gelegt in dem folgenden Telegramm, das der Großherzog auf die Kunde von Kirsner's Ableben an den großherzoglichen Amtsvorstand Herrn Wallau in Donaueschingen richtete:

„Mainau, 7. Septbr. Ich ersuche Sie, den Hinterbliebenen unseres vortrefflichen Kirsner mein treues Beileid und meine wärmste Theilnahme an ihrem schweren Verluste auszusprechen. Sagen Sie ihnen, daß ich ihren werthen Vater aufrichtig beweine und seinen Verlust für unser badisches Vaterland tief beklage. Dankbar werde ich stets dieses trefflichen Mannes und Patrioten gedenken. Sein Andenken ist ein Segen für künftige Generationen; seine Liebe zum Vaterland, seine Aufopferung für dessen Wohl sind ein bleibendes Denkmal in den Herzen der Vielen, die den guten, treuen, edlen Mann geschätzt und gekannt haben. Friedrich, Großherzog von Baden."

Auch die Frau Großerzogin und der Fürst von Fürstenberg haben den Kindern des Verblichenen ihre Theilnahme telegraphisch zu erkennen gegeben.

Oesterreich.

Wien, 12. September. [Dementi.] Der General-Gouverneur der Insel Kreta, Reuf Pascha, sandte gestern der hiesigen türkischen Botschaft ein Telegramm, welches folgendermaßen lautet:

„Kanea, 12. Septbr. Ein Brief, datirt aus Kanea, 14. August (alten Styles), verbreitet beunruhigende Gerüchte über die Lage der Gemüther zu Rhethymno und entwirft auch ein trauriges Bild von dem Zustande auf dieser Insel. Alle diese Gerüchte werden vom Grunde aus dementirt. Auf der ganzen Insel herrscht die vollständigste Ruhe und die Bewohner sind mit der gegenwärtigen Regierung vollkommen zufrieden. Kein Vorfall, der geeignet wäre, nur die geringste Unruhe zu verursuchen, ist auf der Insel vorgefallen."

Die gestern von uns mitgetheilte Schilderung der Zustände auf Kreta geben eine eigenthümliche Illustration zu der angeblichen „vollkommenen Zufriedenheit" der Bewohner der Insel.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. September. [Eine bonapartistische Intrigue gegen die Schriftsteller Erckmann und Chatrian. — Aus dem Generalrath von Lyon. — Aus Polygny. — Verschiedenes.] Seit einigen Tagen macht man großen Lärm mit einer literarisch-politischen Fehde, die sich in den Pariser Blättern entsponnen hat und welche, von einem miserablen Ursprung ausgehend, nachgerade durch den Mangel an ernsterem Dicussionsstoff, zu einem Ereigniß aufgeschwollen ist. Es handelt sich um eine Comödie der Herren Erckmann und Chatrian, und der Sachverhalt ist kurz dieser. Die beiden genannten Schriftsteller haben im Jahre 1872 im „Soir" eine Erzählung unter dem Titel: „Histoire d'un Plébiscite" veröffentlicht, eine Geschichte des Krieges von 1870, worin das Kaiserreich hart mitgenommen wurde, die aber auch in anderem Sinne ein Tendenzwerk ist, wie daraus hervorgeht, daß die deutsche Regierung ihre Verbreitung in Elsaß-Lothringen untersagt hat. Sie machte zur Zeit ihres ersten Erscheinens sehr wenig Aufsehen und die Bonapartisten, welche damals nicht wie heute durch ihre Verwegenheit glänzten, thaten keine Einsprache; sie warteten auf eine günstigere Gelegenheit, ihrem Aerger Luft zu machen. Diese Gelegenheit boten Erckmann und Chatrian, indem sie in einem ihrer früheren, im Jahre 1866, also noch unter dem Kaiserreich veröffentlichten Roman, den Ami Fritz, zu einem Schauspiel umwandelten und diese dramatische Arbeit dem Théâtre Français anboten. Der Ami Fritz wurde angenommen und für den kommenden Winter auf's Repertoire gesetzt, und nun begannen mit starkem crescendo die Proteste in den bonapartistischen Blättern, denen sich nach und nach auch andere der Republik feindliche Journale zugesellten. Obgleich der Ami Fritz nichts mit der „Geschichte eines Plesbiscits" zu thun hat, so erklärte man doch seine Aufführung in dem ersten französischen Theater für scandalös. Man bewies durch Citate (und großentheils gefälschte Citate) aus der „Geschichte eines Plebiscits", daß Erckmann und Chatrian in der infamsten Weise die Armee beleidigt und sich als preußische Agenten geberdet hätten. Auf diese Herausforderung antworteten die beiden Schriftsteller, indem sie allen französischen Journalen das Recht ertheilten, die „Geschichte eines Plebiscits" unentgeltlich abzudrucken. Eine Reihe von Provinzialblättern machte von diesem Recht Gebrauch und natürlich steigerte sich dadurch der Aerger der Bonapartisten. An ihre Spitze stellte sich der große Saint-Genest vom „Figaro" und die Campagne wurde nun mit einem verzehrenden Eifer betrieben. Saint-Genest verglich die beiden Autoren mit den Communards Pyat und Courbet u. s. w., erklärte es für eine nationale Schmach, daß man ihr Stück aufführe und forderte ganz unverblümt „die Armee" auf, diese Schandthat zu verhindern und sich nicht insultiren zu lassen. Die Offiziere, meinte er, würden die Aufführung schon zu verhindern wissen. Mit dieser bescheidenen Aufreizung, welche eine tumultuarische erste Vorstellung des „Ami Fritz" erwarten ließ, noch nicht zufrieden, hetzte der „Figaro" die Offiziere an, Erckmann und Chatrian zum Duell herauszufordern, und andere Blätter gaben dem Offiziercorps zu verstehen, daß seine Ehre auf dem Spiel stehe. Ohne Zweifel hoffte man gleichzeitig, das Théâtre Français dahin zu bringen, daß es auf die Darstellung des „Ami Fritz" verzichte, oder die Regierung dahin, daß sie die Aufführung untersage. Diese Hoffnung ist aber vereitelt worden; der Director des Théâtre Français, Herr Perrin, hat dem „Figaro" geschrieben, daß der „Ami Fritz" mit Einstimmigkeit angenommen worden und daß er zur Aufführung kommen wird, Hr. Perrin trägt Sorge daran zu erinnern, daß alle Beschlüsse des Theater-Comites von der Regierung gebilligt werden müssen, ehe sie zur Ausführung gelangen, wonach also die Stellung der Regierung zu dieser Angelegenheit schon klar ist. Er spendet ferner dem Ami Fritz großes Lob mit dem Bemerken, daß dieses Stück gar keine politische Anspielung enthalte; kurz, er läßt sich auf die Wiederlegung der Angriffe mit einer Ausführlichkeit ein, welche diese Angriffe kaum verdienten. Genug, die Aufführung steht also bevor, und man wird

---

um mich dem Präsidenten und meinem nächsten Vorgesetzten, dem Baurath, und den übrigen Herren vorzustellen und meine Instructionen in Empfang zu nehmen.

Ich denke, der Präsident ist hier, sagte Justus, — schon seit vier Tagen; er soll ja den Vorsitz in dem Verwaltungsrathe der neuen Eisenbahn übernehmen; man hat ihm ja die famösesten Anerbietungen gemacht.

So melden die Zeitungen, ich glaube es nicht; erwiderte Reinhold. — Ein Mann, wie der Präsident, kann auf den Schwindel nicht eingehen; überdies, wenn er hier wäre, er hätte mich sicher zu sich kommen lassen.

Und übermorgen sind Sie auf Ihrem Posten und lassen sich den Nord-Ost um die Nase pfeifen und wettern in Ihre Theerjacken hinein — ach, was sind Sie für ein glücklicher Mensch!

Justus seufzte; Reinhold blickte den Freund an, der mit niedergeschlagenen Augen trübselig neben ihm ging, und brach in ein helles Gelächter aus.

Sie haben gut Lachen, sagte Justus; — „mit fremden Schätzen reich beladen, kehrt zu den heimischen Gestaden" — wie aber stehe ich da? „ein entlaubter Stamm".

Versündigen Sie sich nicht, Justus!

Ach, was versündigen! sagte Justus; — da soll ein ehrlicher Kerl nicht des Teufels werden! — ich habe Sie heute damit verschonen wollen, um Ihnen Ihr Glück und Ihre Freude nicht zu stören; aber es ist vielleicht besser, wenn ich es Ihnen jetzt sage, anstatt es Ihnen zu schreiben, wie ich wollte. Sie kommen ja nun in seine nächste Nachbarschaft und thun mir gewiß die Liebe, einmal hinüberzufahren und dem Alten — ich glaube, er ist nicht einmal alt — ins Gewissen zu reden.

O weh! sagte Reinhold, weht der Wind daher?

Und wie! rief Justus, — daß einem Hören und Sehen vergeht. Sie wissen, daß Mieting mir umgehend schrieb, es sei Alles in der famösesten Ordnung. Die Mama sei, wie sie vorausgesagt, gleich auf ihrer Seite gewesen, der Papa habe — natürlich! — eine furchtbare Scene gemacht, um — wie sie ebenfalls vorausgesagt — eine Stunde später klein beizugeben, vorausgesetzt, daß „der Steinklopfer" seine Tochter anständig ernähren könne, denn er könne ihr nichts mitgeben — keinen Schilling — er sei ein armer, ruinirter Mann. Gut! Ich acceptire den ruinirten Schwiegervater und er acceptirt mich, als ich ihm nachwies, daß ich schon seit einer Reihe von Jahren nie unter — aber das wissen Sie ja Alles, und ich wiederhole es auch nur, um Ihnen die grenzenlose Falschheit dieses Danaers in's rechte Licht zu setzen.

Justus war unter einer Laterne stehen geblieben und zog ein Blatt aus der Tasche —

Wenn auch die Orthographie zu wünschen läßt, es sind ellenlange Buchstaben, wie Sie sehen, und der Sinn ist wenigstens nach einer Seite deutlich genug.

Justus schlug mit der Rückseite der Hand auf das zerknitterte Blatt und las: „Geehrter Herr!" — das erste Mal war ich ein „Sehr geehrter Herr!" — „In Folge eines Telegramms, das ich soeben aus Berlin erhalte, ist der Stand meines Vermögens ein so anderer geworden, die Aussichten meiner Tochter für die Zukunft haben sich so wesentlich verändert, daß mir die Lage, welche Sie ihr auch im besten Falle bieten können, nicht mehr für sie genügend erscheint, und ich, als ein gewissenhafter Mann und fürsorglicher Vater, bevor ich mich endgiltig entscheide" — als ob er das nicht bereits gethan hätte, der Jesuiter! — „noch um einige Wochen Aufschub bitten muß, bis sich die eingetretene, für mich so glückliche Conjunctur vollständig überblicken läßt. Hochachtungsvoll Otto von Strummin, Rittergutsbesitzer auf Strummin, Kreistags-Deputirter, Vice-Präsident des landwirthschaftlichen Vereins zu" — kann ich nicht lesen — ist auch genug!

Und Justus zerknitterte den unglücklichen Brief vollends und steckte ihn mit zornigem Schnauben in die Tasche.

Habe ich nun nicht recht, Reinhold? Ihnen stehen noch alle möglichen Hindernisse im Wege — ich gebe es zu; aber Sie haben es unter allen, auch den schlimmsten Umständen mit einem Manne zu thun, der die Ehre selber ist, und auf dessen Wort, wenn er es einmal gegeben hat, — und er wird es geben — verlassen Sie sich darauf! — Sie Häuser bauen können, unter anderen das Ihres Glücks. Wie kann man aber auf Sand bauen? — ganz niederträchtigen Flugsand, der einem, wenn man schon so fest zu stehen glaubt, wie der Koloß zu Rhodus, unter den Füßen wegrutscht? Wenn ich doch nur wenigstens wüßte, was der Herr Rittergutsbesitzer meint? ich glaube freilich, die ganze Geschichte: Telegramm, Conjunctur — es ist Alles blauer Dunst, den er mir vormacht, um mich los zu werden — meinen Sie nicht?

Gewiß will er Sie los werden; erwiderte Reinhold; und das Benehmen des Mannes ist ja erbärmlich genug; aber mit der Sache, auf die er anspielt, wird es wohl seine Richtigkeit haben, und ich glaube, Ihnen sagen zu können, um was es sich handelt. Man hat Herrn von Strummin aus diesem oder jenem Grunde, wahrscheinlich, um ihn von der ersten reichen Beute auszuschließen, im Dunkeln über den Stand der Concessionsfrage gehalten, ihm vielleicht eingeredet, die Concession werde nicht ertheilt werden. Derangirt, wie er in seinen Verhältnissen zu sein scheint, vielleicht in verzweifelter Lage, ist er froh gewesen, seine Tochter versorgt zu sehen, und hat über den Steinklopfer beide, nebenbei etwas herausstehende Augen zugedrückt. Jetzt hat man ihm das fait accompli der Concession mitgetheilt, ihm, Gott weiß, welche nachträgliche Versprechungen gemacht, und nun hängt ihm der Himmel voller Geigen. Er besinnt sich darauf, daß er Rittergutsbesitzer und so weiter ist, und die Pflicht hat, seine Tochter vor einer Mesalliance zu bewahren. Sie sehen, es ist wieder einmal das alte leidige Markten mit Menschenherzen zu Gunsten wahnwitziger Vorurtheile auf Kosten jeder gesunden Sittlichkeit. Aber trösten Sie sich, Justus! nicht Sie — Herr von Strummin hat seine Sache auf Sand gebaut. Es wird bald genug zu Tage und er zu Ihnen kommen und sprechen: Sehr geehrter Herr, ich habe mich furchtbar blamirt, und da haben Sie meine Tochter.

Das wäre famös, sagte Justus, trotz seines Kummers lächelnd; aber — ich glaube nicht daran. (Fortsetzung folgt.)

[Verheerungen durch reißende Thiere.] Ueber die Verheerungen, welche von Tigern, Leoparden, Bären, Wölfen und anderen interessanten Mitgliedern der indischen reißenden Thierwelt angerichtet werden, giebt ein jüngst veröffentlichter Bericht einigen Aufschluß. Während der drei ersten Monate dieses Jahren fielen in der Präsidentschaft Madras 452 Pferde, 529 Kühe, 204 Kälber, 124 Stiere, 125 Schafe, 189 Ziegen, 7 Ponnies, 8 Esel, 89 Hunde und 12 Schweine den Raubthieren zum Opfer. In Bengalen wurden während der letzten sechs Jahre 13,400 Personen von wilden Thieren getödtet, und zwar 4287 von Wölfen und 4218 von Tiegern. Im gleichen Zeitraum zahlte die Regierung 6500 Pf. St. Prämien für die Erlegung von 18,196 wilden Thieren aus. 7278 Tieger, 5663 Leoparden, 1671 Bären und 1338 Wölfe wurden erlegt.

Das erste August-Heft von **„Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"** (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Die Völkerpsychologie. Von K. Bruchmann. — Oesterreich seit der Wahlreform von 1873. Von Walter Rogge. V. Das Ministerium Bitto-Ghyczy. — Die mechanische Wärmetheorie und ihre Folgerungen. Von Fr. Joseph Pisko. II. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

sehen, ob die Officiere es für passend halten, die Drohungen wahr zu machen, welche Saint-Genest und Genossen in ihrem Namen ausgestoßen sich bestrebt haben. Die Hetzereien, zu welchen dieser Vorfall Gelegenheit geboten hat, stehen übrigens nicht vereinzelt. Bringt doch selbst das „Univers", das fromme „Univers", Louis Veuillot's „Univers" heute einen Artikel, worin es rechtfertigt, daß mehrere Officiere in Perpignan einen republicanischen Schriftsteller zum Duell herausforderten, um seiner Polemik gegen den ultramontanen General Barry ein Ende zu machen. Das „Univers" so mit den ausdrücklichen Satzungen der Kirche in Widerspruch treten zu sehen, ist ein auffallendes Schauspiel; das clericale Blatt sucht sich allerdings zu salviren, indem es einen Unterschied zwischen dem „persönlichen" und dem „politischen Duell" aufstellt. Dies letztere sei in gewissen Fällen wohl erklärlich und zu entschuldigen. — Im Lyoner Generalrath kam gestern der bekannte Zwischenfall bei der Vorstellung der Behörden in der Präfectur zur Sprache. Eine eigentliche Interpellation wurde jedoch nicht gestellt; vielmehr theilte der Generalrathspräsident Terver seinen Collegen mit, daß er in seiner Wohnung den Besuch eines Hauptmanns erhalten habe, welcher von dem Marschall-Präsidenten geschickt worden, um dessen Bedauern über jenen Vorfall auszusprechen. Man ließ hierauf den Gegenstand fallen. — Der Telegraph meldet aus Poligny, daß Mac Mahon dort von einer großen Menge mit den lebhaften Rufen Vive le Maréchal! Vive la République! begrüßt worden. An dem gestrigen Diner in Poligny nahm der Duc d'Aumale nicht Theil, da er auf dem Manöverfeld übernachtete. Unter den Gästen befanden sich mehrere Deputirte und der Präsident der Kammer, Jules Grevy. — Der Duc Decazes wird morgen von seiner Kurreise nach Paris zurückkehren. — Wie der „Gaulois" erfährt, hätte der König Victor Emanuel bereits seinen Besuch für die Ausstellung von 1878 zugesagt. — In der Rue de Bondy im Boulevard Saint-Martre, einem dicht bevölkerten Stadttheil, ist gestern Abend 6½ Uhr eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, welche eine Weile hindurch große Besorgniß verursachte. Der Brand brach in den großen Möbel-Ateliers der Gebr. Jeanson aus; die Ateliers liegen in der unmittelbaren Nähe des Theaters der Folies Dramatiques und des großen Café Parisien, und diese Gebäude schienen bedroht, um so mehr, als die Löschanstalten sehr langsam in Gang kamen. Erst um 7½ Uhr waren 3 Dampfspritzen in Thätigkeit. Das Jeanson'sche und 6 anstoßende Gebäude sind völlig niedergebrannt, aber das Theater und das Café Parisien wurden gerettet. Drei Personen, zwei Pompiers und ein Soldat, wurden verwundet. Der materielle Schaden ist sehr beträchtlich.

Osmanisches Reich.

P. C. **Belgrad**, 10. Septbr. [Vom Kriegsschauplatze. — Russische Freiwillige.] Die Türken, auf dem rechten Ufer der Morawa zurückgewiesen, versuchen nun mit großer Anstrengung, in's Morawa-Thal vom linken Ufer aus einzudringen. Dieser Weg ist den Türken aus dem Jahre 1813 bekannt. Damals kamen sie auf diesem Wege bis Belgrad und zwangen den Kara Georg, über die Donau nach Semlin sich zu flüchten, worauf die türkische Herrschaft abermals in Serbien restaurirt wurde. Abdul Kerim Pascha hofft nun auch auf diesem Wege nach Belgrad gelangen zu können. Dieser Versuch dürfte aber voraussichtlich scheitern, da die Linie Deligrad-Djunis-Kruschevatz nicht leicht zu durchbrechen ist. — Die Türken haben von Beljna aus am 8. einen Vorstoß mit gehörigem Nachdruck gegen Alimpits versucht. Die Vorhut des serbischen Corps repliirte sich auf das Gros, da die türkischen Kräfte sehr zahlreich waren. Allein eine Viertelstunde von der Drina entfernt, empfing die serbische Drina-Armee die Türken, welche selbst 5 Batterien Geschütze des größten Kalibers mit sich führten, mit einem gewaltigen Geschützfeuer und zwang nach einem längeren Kampfe den türkischen rechten Flügel zum Rückzuge. — Heute sind 200 gewesene russische Soldaten hier eingetroffen. Wenn diese Gäste in solcher Anzahl nur noch während der nächsten vier Wochen hier eintreffen, dann dürften thatsächlich vier starke russische Freiwilligen-Legionen formirt werden können. Ein Bürger-Comite empfängt, bequartirt und versieht diese russischen Ankömmlinge bis zu ihrem Ausmarsche mit allem Nöthigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. September. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammluug.] Die heutige Sitzung eröffnet der Vorsitzende, Dr. Lewald, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen von keinem allgemeinen Interesse.

Zur Erledigung gelangten Vorlagen, welche betrafen:

Ausgaben für Schulzwecke. Stadtv. Dr. Weis hat an die Versammlung den Antrag gestellt, dieselbe wolle beschließen,

daß die Ausgaben für Schulzwecke, wozu auch die Ausgabe für Ankauf von Schulgrundstücken oder für Errichtung von Schulgebäuden zu rechnen sind, nicht aus dem Substanzgelderfonds, sondern lediglich aus der laufenden Einnahme oder aus den Bestandsgeldern zu bestreiten sind.

Die Finanz- und Steuer-Commission empfiehlt, den Antrag abzulehnen.

Stadtv. Dr. Weis begründet in längerer Rede seinen Antrag. Es müsse anerkannt werden, daß der Schulunterricht ein constantes öffentliches Bedürfniß sei, zu dessen Befriedigung nicht blos die Gehälter der Lehrer, sondern auch die Aufwendungen für Errichtung von Schulgebäuden und für Ankauf von Schulgrundstücken gehören. Ohne eine Schmälerung des städtischen Vermögens können diese Ausgaben nicht aus dem Substanzgelder-Fonds bestritten werden, sondern sind aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten. Redner weist aus den Acten der Versammlung nach, daß in den letzten 7 Jahren 187,455 Thlr. aus dem Substanzgelder-Fonds für Schulzwecke entnommen, der Stadt also eine Zinseneinnahme von nahezu 10,000 Thaler entzogen worden ist, die durch Steuern aufgebracht werden müsse.

Stadtv. Schäfer erörtert die Gründe, welche die Finanz- und Steuercommission bei ihrem Votum geleitet. Die Commission sei der der Ansicht des Referenten entgegengesetzten Meinung gewesen, daß das Vermögen der Stadt durch Errichtung von Schulgebäuden nicht geschmälert werde, daß es somit irrelevant sei, aus welchem Fonds dieselben bestritten werden.

Stadtv. v. Görtz glanbt, daß durch einen im Jahre 1858 gefaßten generellen Beschluß die Zwecke genau vorgeschrieben sind, für welche die Substanzgelderfonds zu verwenden sind. Nach diesem Beschluß muß er sich dahin erklären, daß der Antrag Weis nach dem Commissionsvotum abzulehnen sei. Er giebt es andererseits dem Antragsteller anheim, seinen Antrag dahin zu modificiren, daß er eine Abänderung des die Verwendung des Substanzgelderfonds regelnden Statuts in Vorschlag bringt.

Dr. Weis zieht seinen Antrag zurück und behält sich vor, denselben in anderer Form auf's Neue einzubringen.

Frequenzlisten der höheren Unterrichts-Anstalten. Bei Berathung des Etats für das Unterrichtswesen pro 1876 ersuchte die Versammlung den Magistrat, vor der Etatsberathung die Frequenzlisten der höheren Unterrichtsanstalten und eine Uebersicht über die Vertheilung der Stunden unter die Lehrer der Anstalten ihr zugehen zu lassen. Magistrat ist diesem Ersuchen nachgekommen und die Versammlung nimmt von den übersandten Listen resp. dem Nachweise Kenntniß.

Tauschvertrag. Die Versammlung genehmigt unter den vom Magistrat empfohlenen Modalitäten die tauschweise Abtretung von Terrain von dem Grundstück Breitestraße 44 Behufs Durchführung der in Aussicht genommenen Herstellung des Ohleterrains zwischen Breitestraße und Heiligegeiststraße zu einer öffentlichen Passage.

Verpachtungen und Vermiethungen. Magistrat beantragt die Vermiethung des ehemaligen Zollhauses, Ohlauerstraße 45a, an den Bahnhofs-Restaurateur Adam, womit sich die Versammlung nach kurzer Discussion einverstanden erklärt.

Provinzial-Gewerbeschule. Magistrat legte der Versammlung den Etat der hiesigen königl. Provinzial-Gewerbeschule pro 1876 und pro I. Quartal 1877 zur Prüfung und Festsetzung vor und ersucht, den darin berechneten Kämmereizuschuß zur Unterhaltung der Schule pro I. Quartal pro 1877 mit 5400 Mark aus den Einnahmen des Stadthaushaltes für dasselbe Quartal zu bewilligen.

Nachdem der Referent, Stadtv. Schmook, die Vorlage näher besprochen, der Vorsitzende, Dr. Lewald, einzelne Punkte derselben eingehender erörtert, Stadtschulrath Thiel einige an die Magistratsbank gerichtete Fragen beantwortet, wird die Genehmigung der Etats nach dem Commissionsvotum genehmigt und zwar, wie der Vorsitzende Dr. Lewald vorschlägt, unter der Voraussetzung, daß die dauernde Unterhaltung der Lehrmittel und Utensilien eine gemeinsame Last des Staates und der Stadtgemeinde sei.

Pferde-Eisenbahn. Magistrat beantragt, daß dem Ingenieur Büsing zu Westend-Charlottenburg Seitens der Stadtgemeinde Breslau die Genehmigung ertheilt werde,

daß derselbe seine aus dem mit der letzteren geschlossenen Vertrage wegen Errichtung und Betriebes einer Pferde-Eisenbahn in Breslau vom 5. August 1876 entspringenden Rechte und Verbindlichkeiten auf eine unter der Firma: „Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft" mit ihrem Sitz in Breslau zu bildende Actien-Gesellschaft übertragen werde.

Namens der Grundeigenthums-Commission, welcher der Antrag vorgelegen, referirt Stadtv. Hübner und empfiehlt die Annahme des Antrags unter der Voraussetzung, daß die zu bildende Actien-Gesellschaft sich ausdrücklich durch ihre Organe der Stadtgemeinde gegenüber verpflichte, unbeschadet der Ansprüche der letzteren an Herrn Büsing und die Actien-Gesellschaft in alle Verpflichtungen des Vertrages vom August 1876, namentlich auch bezüglich der Zahlung des Reingewinnes eintrete.

Nachdem Stadtv. Leonhardt die rechtliche Frage der Sache klargelegt und nachgewiesen, daß in dieser Vertragsübertragung für die Stadt nicht nur kein Nachtheil, sondern durch die Gewinnung zweier Garanten ein Vortheil erwachse, und Stadtv. v. Görtz im Wesentlichen sich diesen Ausführnngen angeschlossen, macht Stadtv. Beyersdorff darauf aufmerksam, daß die Stellung der Stadt einer Actiengesellschaft gegenüber eine wesentlich andere sei, als Herrn Büsing gegenüber und er empfiehlt in das Statut Bestimmungen aufzunehmen, welche das Recht der Stadt sichern.

Dr. Lewald glaubt, daß das Statut für die Stadt überhaupt kein besonderes Interesse habe und daß die Stadt durch die Bestimmungen des Büsing'schen Vertrages, in welchen die Gesellschaft eintritt, ausreichend geschützt sei.

Syndicus Dickhut stimmt dem Vorsitzenden durchaus bei. Stadtv. Dr. Lion glaubt, daß Dr. Lewald sowohl als Syndicus Dickhut im Sinne der Bürgerschaft gesprochen. Er empfiehlt, dem Antrag des Magistrats zuzustimmen, wenn er selbst auch den Bedenken, die Stadtv. Beyersdorff geäußert, sich nicht verschließt.

Stadtv. Freund beantragt, daß ausdrücklich erklärt werde, daß das Statut in keiner Weise ein Präjudicium gegen die Bestimmungen des Vertrages enthalte. Die Delegirung eines Magistratscommissarius in die Verwaltung des Actienvereins, wie Stadtv. Beyersdorff sie gewünscht, würde bei der Pferdebahngesellschaft so wenig nützen, als bei dem Theater-Actienverein dies der Fall gewesen.

Ein Antrag auf Schluß gelangt zur Annahme.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit der von der Commission empfohlenen Modification angenommen.

Hierauf trat die Versammlung in geheime Sitzung ein.

+ [Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland] langte heute Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn aus Warschau kommend auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Schon vorher hatte sich zum Empfange des hohen Reisenden der Commandeur der 9. Division, General-Lieutenant von Rauch, Excellenz aus Glogau, der Commandant von Breslau, General-Major von Wulffen, der etatsmäßige Stabsoffizier Major Schmidt von Osten vom Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1 als Vertreter des abwesenden Commandeurs Oberst-Lieutenant Tätz von Ammerongen, und der Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen auf dem Perron eingefunden. Se. kaiserliche Hoheit, der in einem kaiserlich russischen Salonwagen ankam, verließ bei seiner Ankunft sogleich das Coupé und nahm die Begrüßung der Erschienenen entgegen. Im Gefolge des Großfürsten befand sich Se. Excellenz der Inspecteur der Remonten, General-Lieutenant von Rauch aus Berlin, welcher Se. kaiserliche Hoheit im Namen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm I. an der Grenze zu begrüßen hatte. Das russische Gefolge bestand aus dem General-Adjutanten von Hall, dem General der kaukasischen Kosaken, Skobeleff, dem Obersten Stroukoff, dem Rittmeister Andrejeff und dem Leibarzt Dr. Obermüller. Der Großfürst nahm bald nach seiner Ankunft im Kaisersalon des Bahnhofes ein Diner ein, wozu die zum Empfang Erschienenen befohlen wurden. Das Menu bestand aus Potage Italienne. Sherry. Hummer à la Bellevue. Filet de Boeuf à l'Anglais mit Tomatensauce. Hammel-Cotelettes mit Stangenspargel. Petits pois mit geräuchertem Rheinlachs. Madeira. Salmi von Rebhuhn und Trüffeln. Farcirter Truthahn. Salats. Compots. Glacée panaché. Dessert. Liqueur. Kaffee. — Die Tafelmusik führte das Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 aus. Die erste Piece, welche von dem genannten Musikcorps vorgetragen wurde, war die russische Nationalhymne. Hierauf wurde ein Parademarsch von Carl Wilhelm, dann das Lied „Wie schön bist Du" von Neswadba, die Stradella-Ouverture von Flotow und ein Potpourri, „Offenbachiana", executirt. Se. kaiserliche Hoheit sprach sich sehr belobigend über die Musik aus und erkundigte sich bei dem Stabstrompeter Grube über dessen persönliche Verhältnisse. Als der Genannte äußerte, daß er früher bei dem Garde du Corps gedient habe, äußerte Se. kaiserliche Hoheit: „Ach! da sind wir ja alte Bekannte!" — Nach aufgehobener Tafel unternahm der Großfürst eine Fahrt durch die Stadt, zu welchem Behufe 4 Equipagen gestellt waren. In der ersten nahmen der Commandant General von Wulffen und der Polizei-Präsident Freiherr von Uslar-Gleichen, in der zweiten der Großfürst mit seinem General-Adjutanten und in den nächsten das Gefolge Platz. Der Wagenzug bewegte sich über die Gartenstraße, den Tauenzienplatz, die Schweidnitzerstraße, um den Ring, die Albrechtsstraße, beim unteren Bär über den Ohlauer Stadtgraben, die Taschenstraße entlang nach dem Bahnhofe. Um 5¾ Uhr erfolgte per Separattrain bis Station Mochbern die Abreise. Am letztgenannten Orte wird sich der kaiserliche Wagen dem Personenzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn anschließen. Die Ankunft des hohen Reisenden in Lauban wird heute Abend um 8½ Uhr erfolgen, während morgen, den 15. d., die Besichtigung seines Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5 erfolgt. Der Commandeur der neunten Division, General-Lieutenant von Rauch, welcher Namens des fünften Armee-Corps, zu dem das genannte Regiment gehört, die Begrüßung übernommen hatte, ist mit demselben Zuge mit nach Lauban gefahren. Beim Verlassen des Bahnhofes wurden Sr. kaiserlichen Hoheit von der zahlreich versammelten Volksmenge vielfache Hurrahrufe nachgesandt.

+ [XXI. Versammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr, nach vollendeter Vereinssitzung, fuhren die Theilnehmer der Versammlung auf den beiden Oderdampfern „Germania" und „Kaiser Wilhelm" unter Musikbegleitung nach dem zoologischen Garten. Director Dr. Schlegel machte in freundlichster Weise den Führer und gab überall die nöthigen Erläuterungen. Während des Rundganges durch den Garten concertirte abwechselnd die Dampferkapelle und das Musikcorps des Leib-Kürassier-Regiments. Nach eingetretener Dunkelheit wurde die Rückfahrt auf den mit bunten Lampions decorirten Dampfschiffen angetreten, und während des Besteigens der Schiffe erstrahlten von den Ufern bengalische Flammen in den verschiedensten Farben. Die Fahrt nach der Stadt glich einem Triumphzuge, und wird dieselbe gewiß jedem Theilnehmer unvergeßlich bleiben. Nicht nur, daß die Dampfer fortwährend in bengalischem Feuer erstrahlten, auch von den Ufern, vom Wasserhebewerk, von der Lessingbrücke leuchteten bengalische Feuerzeichen auf, so daß die Oder einem glühenden Lavastrome glich. Kunstfeuerwerker Göldner, der diese Vorkehrungen in der exactesten Weise ausführte, hatte auch für ein prächtiges Feuerwerk Sorge getragen, welches von der „Germania" aus abgebrannt wurde. Die Ufer waren zu beiden Seiten mit dichten Menschenmassen besetzt, welche die Vorüberfahrenden mit lauten Hurrahs begrüßten. Nach Anunft der Schiffe besuchte noch ein Theil der Festgenossen das Paul Scholtzsche Etablissement auf der Margarethenstraße. Am heutigen Donnerstage fand im großen Saale des Liebichschen Etablissements um 11 Uhr die Verloosung der vom Verein angekauften Honig- und Wachsgegenstände statt, welchem Acte eine zahlreiche Menschenmenge beiwohnte. Nachdem vom Vorstande die circa 6000 Nummern nnd die Nummern der Gewinne eingezählt worden waren, erfolgte die Ziehung, welche von zwei Damen vollzogen wurde, die die Loose aus den Glücksrädern entnahmen. — Von Seiten des Vorstandes war die Anordnung getroffen worden, daß unter Führung einzelner Vorstandsmitglieder die Merkwürdigkeiten der Stadt besichtigt werden konnten. Sectionsweise wurden die hier anwesenden fremden Bienenzüchter nach dem Rathhause, nach der Liebichshöhe, nach der königlichen Universität, nach den Museen, nach dem städtischen Wasserhebewerke und nach der Gasanstalt geführt. Alle Festtheilnehmer sprachen sich einstimmig dahin aus, daß sie die Tage, die sie in unsern Mauern verlebt haben, zu den genußreichsten ihres Lebens zählen werden. Dank Allen, die zu dem Gelingen des Ganzen beigetragen haben.

*** [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 3. bis 9. September.] Die Temperatur der Erdrinde hat sich ein wenig gehoben, die Oberfläche hatte: 11,67 Gr. Wärme, 25 Cmtr. tief: 11,53 Gr., 50 Cmtr. 11,60 Gr. Wärme, 125 Cmtr. tief: 11,19 Gr. und 225 Cmtr. 9,34 Gr. Wärme. Das Oderwasser hatte durchschnittlich 13,5 Gr. und das Grundwasser 11,4 Gr. Wärme. — Der Ozongehalt der Luft ist von 4 auf 2 gesunken. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 42 Eheschließungen (genau so viele als in vorangegangener Woche). Ferner 236 Geburten (79 mehr als in vor. Woche) und zwar 115 männliche, 121 weibliche. Todtgeboren waren 15 (drei mehr als in vor. Woche). Endlich: 126 Sterbefälle (37 weniger als in vorangegangener Woche) und zwar 60 männliche, 66 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Sterbefälle ist ein ungemein günstiges, da die Zahl der ersteren die der letzteren um 110 übersteigt. Allerdings hat dieses günstige Verhältniß in der großen Zahl der Geburten seinen Grund, doch ist auch die Mortalität an sich eine geringere geworden. Nicht minder ist die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahre starben, eine kleinere als in voriger Woche, denn sie beträgt diesmal nur 58, während sie in der vorhergehenden Woche 71 betrug. — An Brechdurchfall starben 5 Kinder, an Darmkatarrh 15 und an Magendarmkatarrh 5 Kinder.

* [Personalien.] Ernannt: Der Kataster-Supernumerarius Weber zum Kataster-Assistenten bei der Königlichen Regierung. Vereidet: Der Regierungs-Civil-Supernumerarius Sauer. Angestellt: Der invalide Sergeant Stiller als Hilfsaufseher bei der Königlichen Gefangenen-Anstalt zu Breslau. Bestätigt: Der bisherige Bürgermeister der Stadt Dyhernfurth, Winz, als Bürgermeister der Stadt Wansen. Vereidet: Die Feldmesser Carl, Loos und Meybehm aus Breslau. Uebertragen: Dem königl. Landrath v. Goldfuß in Nimptsch die Local-Inspection über die katholische Schule zu Gleinitz, Kreis Nimptsch. Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Simon zum fünften Lehrer an der katholischen Stadtschule in Wünschelburg; 2) für den Lehrer Seliger zum evangelischen Lehrer in Olbersdorf, Kreis Reichenbach. — Befördert: Der ordentliche Lehrer Dr. Schönborn zum Oberlehrer an der Realschule zum heiligen Geist in Breslau. Versetzt: Der ordentliche Seminarlehrer Becker zu Steinau a. O. in gleicher Eigenschaft an das evangelische Schullehrer-Seminar in Oels.

Ernannt: 1) Der Stations-Assistent Fuhrmann in Breslau zum Güter-Expedienten. 2) der Schaffner Tomaszewski und Weichensteller Nitsche in Breslau und Portier Hiecke in Trachenberg zu Bodenmeistern. 3) Die Werkstätten-Vorarbeiter Trautmann, Pokrifky, Hoppe und Becker in Breslau zu Werkmeistern. — Versetzt: 1) Die Betriebs-Secretäre Biester von Beuthen nach Breslau, Gottschalk von Glogau nach Breslau. 2) Der Stations-Assistent Jung von Breslau als commissarischer Stations-Vorsteher zweiter Klasse nach Raffelwitz. 3) Der Telegraphist Marilewicz von Brieg als commissarischer Stations-Assistent nach Breslau. 4) Der Werkmeister Alban von Breslau nach Gleiwitz. — Pensionirt: Der Gepäck-Expedient Bartling in Brieg.

** [Preßprozesse.] Gestern wurde vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts in 3 Preßprozessen zweiter Instanz entschieden. Die erste Sache betraf den Fürstbischöflichen Commissar Simon in Schweidnitz, der in erster Instanz wegen der mit dem Herrn Caplan Blümel vorgenommenen Entfernung der Hostien und der Oele aus den Kirchen, in denen später Herr Pfarrer Pischel fungirte, zu 7 Monate Gefängniß (und Herr Caplan Blümel zu 3 Monate Gefängniß) verurtheilt worden war. Das Appellationsgericht bestätigte lediglich das erste Urtheil. — Ferner hatte Herr Dr. Hager appellirt, welcher wegen eines Artikels aus Pleß in erster Instanz zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Das Appellationsgericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis. — Endlich hatte Herr Redacteur Otto appellirt, welcher wegen Vergehens gegen § 110 und § 185 des Strafgesetzbuches in erster Instanz zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Der Gerichtshof bestätigte pure das erste Erkenntniß.

A. F. [Verein „Breslauer Dichterschule".] Dem neunten, in der jüngsten Sitzung ausgegebenen Monatsbericht des Vereins entnehmen wir, daß der Verein im Monat August fünf recht besuchte Versammlungen abgehalten, in denen wiederum zahlreiche Correspondenzen und eine große Anzahl von Gedichten einheimischer und auswärtiger Mitglieder zum Vortrag gelangten und Anlaß zu lebhaften Discussionen über Form und Inhalt der verlesenen Productionen gaben; die besseren derselben fanden in dem Eingangs erwähnten Monatsheft wie üblich Aufnahme. — Nach Erledigung der geschäftlichen uud praktischen Vorlagen trat die Versammlung, einem entsprechenden Beschluß Folge leistend, in eine kritische Besprechung des Winkler'schen Dramas „Franz Nadasdy-Fogiras" ein, zu welchem Herr Ref. Goldstein in der Versammlung vom 5. September ein mit vielem Fleiß ausgearbeitetes, die Vorzüge und Schwächen des Stückes scharfsinnig erörterndes Referat lieferte. Einen sehr lebhaften Meinungsaustausch über das Verhältniß der Poesie zur Geschichte führte ein längeres, von einem (weiblichen) Mitglied in Berlin eingegangenes episches Gedicht „Heliogabalus" an demselben Abend herbei. — Dem Vorsitzenden des Vereins ging von Seiten des Herrn Prof. Körber, unterzeichnet von einer Reihe hervorragender Männer eine Aufforderung zu Beiträgen, zur Errichtung eines Denkmals für den am 8. November 1875 zu Neisse verstorbenen, in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Dichter Herrmann Neumann zu. — In die Mitgliedschaft des Vereins wurde nach vorangegangener Meldung der kaiserlich russische Staatsrath von Wald in Kalisch aufgenommen. — Die Wintersaison beabsichtigt die „Breslauer Dichterschule" mit einer geselligen Versammlung am 26. September zu eröffnen.

B. [Zum Bau der Schwemmkanalisation.] Wenn nach Jahren die Schwemmkanäle eingerichtet und uns diejenigen Vortheile gewähren werden, welche man von ihnen erhofft, dann werden die wenigsten Einwohner Breslaus einen Begriff der Schwierigkeiten haben, welche der Bau der Kanäle besonders an einzelnen Stellen geboten hat. Am langsamsten schreitet wohl der Bau in der Nikolaivorstadt fort. Erstens bedingt die große Tiefe — 19 bis 24 Fuß — in welcher wegen des richtigen Gefälles die vom Ohlauer-Thor aus zu spülenden Kanäle gelegt werden müssen, ein fortdauerndes Arbeiten einzelner Abtheilungen und zur Beseitigung des Grundwassers, zweitens aber bot der Durchbruch der Festungswälle vom Königsplatz bis Nikolaistraße bedeutenden Aufenthalt. An der Nikolaistraße und Neue Weltgassen Ecke nimmt der Bau schon Wochen in Anspruch, denn hier wurde es nothwendig, einen alten, bisher am Allerheiligen Hospital in die Oder mündenden Hauptkanal zu durchbrechen. Ein Gleiches findet vor dem Nikolaithor am Uebergang der neuen Oderstraße statt. An letzterer Stelle war der neue Kanal circa 4 Fuß unter der Grundfläche des alten Kanals herzustellen. Man baute zu diesem Behufe aus starken Bohlen lange Rinnen und schob diese in den alten Kanal. Alsdann erfolgte der Wegbruch des äußerst festen Mauerwerks. Die Rinnen, an Taue und Ketten gehängt, wurden langsam — die Arbeit mehrerer Nächte — in die Höhe gezogen und als man auf diese Weise den Wasserabfluß etwa 3 Fuß gehoben hatte, legte man die Grundsteine des neuen Kanals, fortwährend mit 3 Pumpen beschäftigt, das sich in der Baugrube ansammelnde Wasser zu bewältigen. Während dieser Zeit waren zwei starke Regengüsse eingetreten und hatten einmal den Wasserandrang so vermehrt, daß ein Ueber-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

laufen der etwa 2 Fuß breiten und 1 Fuß hohen Rinnen eintrat, das andere mal aber war das starke, zur Hebung benützte Seil gerissen. All diese Arbeiten, vom Bauführer Ansorge geleitet, sind glücklicherweise ohne Beschädigung von Arbeitern vor sich gegangen, denn zu Absteifungen der Grubenwände wurden nur starke, noch neue Bohlen und Rüstbalken genommen. Der größte Theil dieses werthvollen Materials geht natürlich beim Zuschütten der Gräben mit in die Tiefe, denn der Versuch, die Steifen wegzuschlagen und die Bohlen herauszuziehen, würde mit dem Einsturz des anliegenden Erdreichs auch die bei jener Arbeit Beschäftigten verschütten.

[Sanitätsrath Dr. Mattersdorf †.] Im Alter von 75 Jahren verschied heute der in den weitesten Kreisen bekannte Geh. Sanitätsrath Dr. Mattersdorf, einer unserer verdientesten Mitbürger, dessen plötzliches Hinscheiden allgemein betrauert wird. Der Verstorbene war Ritter hoher Orden, Major und Commandeur des 1. Bataillons des Breslauer Kriegervereins und Mitglied vieler gemeinnütziger Anstalten. Friede seiner Asche!

L. [Vergnügungsfahrt nach Dyhernfurth.] Die von den Herren Schierse und Schmidt mit dem Dampfer „Breslau" beabsichtigte Vergnügungsfahrt nach Dyhernfurth findet Dinstag, den 19. d., statt. Auf 8 Uhr früh ist die Abfahrt von hier festgesetzt, während die Rückfahrt um 4½ Uhr Nachmittags erfolgt. Eine Musikkapelle wird während der Fahrt concertiren und auch in Dyhernfurth ihre heiteren Weisen erklingen lassen. Ein gemeinschaftlicher Einmarsch in die Stadt bis Liebenow's Hotel findet statt und dürfte bei günstigem Wetter die Fahrt eine große Betheiligung finden.

[Breslauer Concerthaus.] Heute findet im Breslauer Concerthaus das letzte Benefiz dieser Saison und zwar für Herrn Wilhelms, ein allgemein beliebtes Mitglied, statt. Die zur Aufführung kommende Localposse „Die Vergnügungsreise der Wansener nach Breslau" ist reich an komischen Scenen, welche einen äußerst amüsanten Abend in Aussicht stellen und ein zahlreiches Publikum anlocken dürften.

≠ [Feuersgefahr.] In dem Hause Brüderstraße Nr. 21 fand vorgestern ein Schornsteinbrand und gestern Neudorfstraße Nr. 26 ein Gardinenbrand statt.

8 [Besitzveränderungen.] Freigut zu Nieder-Groß-Weigelsdorf, Kreis Oels. Verkäufer: Freigutsbesitzer Timlod'sche Erben daselbst; Käufer: Oeconom Schäfer aus Dammer. — Rittergut Nimkowitz, Kr. Steinau. Verkäufer: Rittergutsbesitzer Grau auf Nimkowitz; Käufer: Wirthschafts-Inspector Hoffmann. — Gutsbesitzung und Dampfmühle zu Jäschwitz, Kreis Nimptsch. Verkäufer: Gutsbesitzer Marthen daselbst; Käufer: Particulier Kosubeck. — Erbrichterei zu Binkowitz, Kreis Ratibor. Verkäuferin: Verwittwete Frau Gutsbesitzer Mais; Käufer: Landwirth Galda, beide in Binkowitz. — Landbesitzung Ferdinandshof in Myslniew, Kreis Beuthen OS. Verkäufer: Gutsbesitzer Tauchert daselbst: Käufer: Particulier Gültzow.

+ [Verirrtes Kind.] Auf dem Tauentzienplatze wurde gestern ein kleiner 2 Jahre alter Knabe aufgegriffen und nach dem städtischen Armenhause gebracht, welcher weder den Namen seiner Eltern noch deren Wohnung anzugeben vermochte. Der Kleine war mit rothgestreiftem Röckchen, rothwarchenden Höschen, gestreiften Strümpfen und weißer Schürze bekleidet.

B. [Rohheit.] Am gestrigen Nachmittage stellte sich ein Slovake oder wie ihn der Volksmund bezeichnet „Topfstricker-Junge" vor dem Geschäftskeller des Klempnermeisters Pohlenz, Catharinenstraße 8, auf und machte mit dem von ihm feilgebotenen Blechgeschirr Lärm. Trotz wiederholter Aufforderung verließ derselbe seinen Platz nicht, weshalb der Lehrling Linke nach oben gesandt wurde, um den Burschen wegzujagen. Da zog der Topfstricker sein Brotmesser und stach den Lehrling damit in den linken Oberarm. Natürlich erfolgte nunmehr die Verhaftung des frechen Burschen und dürfte demselben durch den Criminalrichter einige Belehrung über die bei uns gebräuchliche Umgangsform zu Theil werden.

B. [Zigeuner.] Die von Oswitz kommenden Spaziergänger wurden gestern Nachmittag auf dem Pöpelwitzer Territorium in der Nähe der Ueberfahrt durch eine Zigeunerfamilie in ärgster Weise belästigt. Sieben Personen stark, bettelten die Alten und Jungen in frechster Weise und wußten bei Verabreichung von Kupfergeld einzeln kommende Personen zu bedeuten, dies sei nicht genug. Um der anscheinend gefährlichen Gesellschaft zu entkommen, gaben besonders Damen sehr reichlich. — Gegen Abend zündeten die Zigeuner ein Feuer an und kochten ihr Abendbrot. Inzwischen war der Amtsvorsteher von Pöpelwitz von der Anwesenheit der Zigeuner unterrichtet worden und ließ er nunmehr die ganze Gesellschaft verhaften. Unter großem Menschenandrang erfolgte heut Vormittag durch den Gendarmen und den Amtsdiener ihr Transport nach den Gefängnißräumen im Stadtgerichtsgebäude. Nachdem bei der Polizei-Anwaltschaft die nöthigen Formalitäten erledigt waren, wurden die Eltern und 4 erwachsenen Familienglieder in die Untersuchungsräume aufgenommen, der jüngste Sohn dagegen im Armenhause untergebracht. Nur der Vater ist angeblich einigermaßen der deutschen Sprache mächtig.

+ [Polizeiliches.] Bei einem Schuhmachermeister in der Sedanstraße Nr. 26 hatte sich in voriger Woche eine unverehelichte Frauensperson aus Mogilno, Kreis Bromberg, auf 4 Tage eingemiethet, welche ihren Wirthsleuten vorzuschwindeln verstand, daß sie eine Erbschaft von 4740 Mark gemacht habe, und zur Erhebung des Geldes eine Reise antreten müsse. Die Leichtgläubigen streckten der Schwindlerin 21 Mark Reisegeld vor, mit welcher Summe dieselbe auf Nimmerwiedersehen verschwand. — Einem Handelsmann aus Bernstadt, welcher hierorts bedeutende Einkäufe gemacht hatte, wurde in der verflossenen Nacht während seiner Heimreise zwischen Breslau und Sybillenort ein Paket mit leinenen Waaren vom Wagen gestohlen. Dieselben, einen Werth von 240 Mark repräsentirend, bestanden aus einem Stück blau- und weißcarrirter Züchenleinewand, 4 Stück dergleichen roth- und weißcarrirt, 3 Stück bunten Parchent und einem Stück Piquee-Parchent. — Aus dem Neubau der Sadowastraße Nr. 11 wurde gestern einem daselbst beschäftigten Stuckateur ein werthvoller Tuchrock entwendet, in welchem eine Cigarrentasche mit dem Namen „K. Preußner" enthalten war. — Einem Schuhmacher in der Stockgasse wurden gestern ein Paar langschäftige Stiefeln, welche an seinem Verkaufsgewölbe aushingen, abgerissen und gestohlen.

ββ= [Von der Oder.] Der Schiffsverkehr ist sowohl im Ober- wie im Unterwasser ein flauer und beschränkt sich zumeist auf Ziegelanfuhr. Einige wenige Kähne sind aufwärts nach Ratibor, Cosel und Gleiwitz mit Kaufmannsgütern geschwommen und niederwärts mit etwa 800 Centnern Stadtgütern und Kohlen. Die Sandbaggerungen sind bei dem jetzigen Wasserstande erschwert. — Für den ausgebaggerten Sand ist ein neuer Lagerplatz hinter der Uferstraße, in der Nähe des Strauchwehres, geschaffen worden.

H. **Hainau**, 12. Sept. [Zur Tageschronik.] Vorgestern Nachmittag hat der elfjährige Sohn eines hiesigen Colporteurs die Seinigen dadurch in große Bekümmerniß versetzt, daß er aus Furcht vor Strafe wegen einer der Mutter entwendeten Summe von 2 Mark das elterliche Haus unter Zurücklassung folgenden Briefes verlassen hat: „Liebe Mama! Ich nehme hiermit Abschied von Dir und meinen lieben Geschwistern. Ich kann als ein ungerathener Sohn nicht mehr im elterlichen Hause bleiben; ich muß in die weite Welt. Es unterzeichnet sich Dein ungerathener Sohn Oskar K." Der Knabe hat höchst wahrscheinlich seinen Weg nach Liegnitz genommen, denn am Tage seines Entfernens ist er auf der Chaussee von dort nach hier angetroffen worden, auf die Frage, wegen der Ursache seiner Fußwanderung, erwidernd, daß er von der Mutter nach genanntem Orte geschickt worden sei. Ob es derselben nach ihrer gestrigen Anwesenheit daselbst, gelungen, den kleinen, wie es scheint reumüthigen Flüchtling aufzufinden, hat Referent bis jetzt nicht erfahren. — Laut Schreiben des Kreis-Schulen-Inspectors Pastor prim. Böthelt zu Kraibau, ist die Vertretung des erkrankten hiesigen Local-Schulen-Inspectors Pastor prim. Krebs auf den Diakonus Joachim übergegangen.

γ **Warmbrunn**, 13. Septbr. [Manöver der 9. Division. — Schluß der Saison.] Nach beendigten Detachementsübungen werden in der Gegend zwischen Lauban und Hirschberg vom 15. bis 20. September Uebungen mit zwei Bivouaks der ganzen Division abgehalten werden und mit der großen Parade im Hirschberger Thale endigen. — Ungeachtet auch Ende des Septembers die Witterung und Temperatur am Fuße unseres Hochgebirges eine ziemlich angenehme zu nennen ist, haben sich doch die Reihen der Kur- und Sommergäste Warmbrunns bereits bedeutend gelichtet, obwohl auch in diesem Jahre die Frequenz nicht bis zu der Höhe der Vorjahre stieg. — Eine verhältnißmäßig sehr bemerkenswerthe Anziehungskraft hat jedoch die allerdings vortrefflich besetzte Saison-Theatergesellschaft des Herrn Director Georgi im Gegensatz gegen manche frühere Badesaison geübt. Wie dieser bewährte Bühnenleiter in der Lage war, dem hiesigen Publikum gerade während dieser Saison eine Anzahl der ausgewähltesten Novitäten in guter Besetzung und exactem Ensemble vorzuführen, hat er es in den letzten Tagen bei überfülltem Hause auch noch möglich gemacht, das Zugstück unserer Hauptstädte „Eine Reise durch Breslau in 80 Stunden" dem erstaunten Saison-Publikum vorzuführen.

---

§ **Striegau**, 13. September. [Elementarschulverhältnisse. — Zustimmungserklärung. — General-Lehrer-Conferenz. — Masern.] In den äußeren Verhältnissen des hiesigen Elementarschulwesens haben sich infolge der überhandnehmenden Vermehrung der Arbeiterbevölkerung wie auch insbesondere durch die Incorporation der Gemeinde Alt-Striegau eine Reihe Uebelstände eingefunden, auf deren allmälige Beseitigung die städtischen Schulbehörden nunmehr ernstlich bedacht sind. Zunächst soll bei der evangelischen Stadtschule die Zahl der Lehrkräfte schon am 1. October durch Anstellung zweier Lehrerinnen in einer der Anzahl der Klassen entsprechenden Weise vermehrt werden, sodann aber wird noch eine zweite Klasse im alten, seit 1861 cassirten Schulhause und eine Klasse im Rathhause untergebracht werden. Durch diese nur bei dem vorhandenen Nothstande zu rechtfertigende Maßnahme wird zwar die auf einir einheitlichen Organisation begründete Leitung der Schulanstalt wesentlich erschwert, immerhin aber gewährt diese Aenderung die einzige Möglichkeit, den einzelnen Klassen die in den allgemeinen Bestimmungen vom 15. October 1872 bestimmte Stundenzahl zuzuweisen. In einer in diesen Tagen unter dem Vorsitz des Localrevisors Rector Thamm stattgefundenen Lehrerconferenz wurde der neue mit dem 1. October c. in Kraft tretende Stundenplan einer eingehenden Besprechung unterzogen und gleichzeitig die Frage erörtert, in welcher Weise eine weitere Reorganisation der Schule zu erstreben sei. Der Ueberfüllung der 12 Schulklassen, deren mehrere 100 Schüler zählen, kann nur durch Anstellung neuer Lehrkräfte und Beschaffung neuer Schulräume abgeholfen werden, denn schon eine Herabsetzung der einzelnen Cöten auf 60 erfordert die Bildung von vier neuen Klassen. Dem Vernehmen nach hat der Magistrat wie auch die Schuldeputation den Bau eines neuen Schulhauses bereits in Erwägung gezogen und es dürfte diese wichtige Angelegenheit durch die baldige schon längst in Aussicht genommene Uebernahme der Gemeindeschulen auf den städtischen Etat eine wesentliche für das gesammte Schulwesen des Ortes vortheilhafte Förderung erhalten. — Der hiesige Lehrerverein hat in einer an das liberale Wahlcomite in Jauer gerichteten Zuschrift seine große Befriedigung darüber ausgesprochen, daß es die Wiederwahl des Abgeordneten Kiesel im Wahlkreise Jauer-Bolkenhain-Landeshut in Aussicht genommen hat. — Am 21. d. Mts. wird in Richters Hotel hierselbst die diesjährige General-Lehrer-Conferenz abgehalten werden. Dieselbe gewinnt durch den Umstand, daß das erste Mal die Lehrer beider Confessionen zu gemeinsamer Berathung zusammentreten, wesentlich an Bedeutung. Den eigentlichen Conferenzverhandlungen geht eine geographische und eine gesangliche Lehrprobe voraus. — Die schon seit mehreren Monaten grassirenden Masern sind in jüngster Zeit mit erneuter Heftigkeit aufgetreten, so daß in einzelnen Klassen der katholischen Stadtschule der Unterricht ausgesetzt werden mußte. Im Ganzen mögen in der Stadt ca. 1000 Masern-Erkrankungen vorgekommen sein. Dieselben nahmen jedoch einen guten Verlauf.

---

d. **Bernstadt**, 13. Septbr. [Feuer. — Fortbildungsverein.] In der letztverflossenen Nacht 12½ Uhr brach unter dem Dache im östlichen Giebel des Wohnhauses der Schindler'schen Brauerei auf noch unerklärliche Weise Feuer aus, das sich trotz der sofortigen energischen Hilfe der hiesigen freiwilligen Feuerwehr über das ganze massive Dach verbreitete und den Dachstuhl niederlegte. Die übrigen Räume des Hauses blieben glücklicher Weise verschont, Dank der unausgesetzten Thätigkeit der anwesenden Spritzen, die mittelst Dampfkraft durch den von Herrn Schindler nach der Weide hin angelegten Canal genügend mit Wasser gespeist werden konnten. Leider sind die unter dem Dache, sowie in den oberen Räumen des Hauses lagernden Vorräthe an Gerste, Malz und Hafer theils verbrannt, theils verdorben; im Uebrigen aber wurden alle Mobilien, mit Ausnahme der den beiden Dienstmädchen gehörigen Kleider, gerettet, sowie auch die Nachbargebäude geschützt. — Gestern Abend röthete Feuerschein auch noch an zwei anderen Stellen den nächtlichen Himmel, in der Richtung nach Norden über Wabnitz, und nach Westen über Patschkay, doch verlautet über die daselbst stattgefundenen Brandunglücksfälle noch nichts Sicheres. — Am 7. d. M. Abends 8 Uhr fand im Saale des Hotels zum blauen Hirsch eine Versammlung des hiesigen Fortbildungsvereins statt, in welcher Herr Postmeister Hiller einen sehr interessanten Vortrag über Weltpost und Luftschifffahrt hielt, auf Grund des gleichnamigen vom General-Postmeister Dr. Stephan im wissenschaftlichen Verein in Berlin gehaltenen und in der Buchhandlung von Julius Springer ebendaselbst als Broschüre erschienenen Vortrages. Lebhafter Dank der Zuhörer belohnte den Vortragenden.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 13. September. [Zur Tageschronik.] Zu dem in Nr. 427 der „Bresl. Ztg." berichteten Mordanfall bleibt zunächst mitzutheilen, daß der Betroffene, Ackerwirth Adamietz, dessen Familie hier mehrfach vertreten ist, den Vornamen Franz führt. Der Vorfall selbst erweckt nicht nur das allgemeine Mitgefühl, sondern giebt auch zu den weitgehendsten Bedenken Veranlassung. Einmal ist es der als durchaus friedliebend und achtungswerth bekannte Charakter des Adamietz, welcher die That um so ruchloser erscheinen läßt, zum anderen ist letztere von einem Individuum begangen, dessen Aufenthalt im preußischen Staatsverbande ein nur geduldeter ist. Der Thäter, ein in Neu-Beuthen wohnhafter italienischer Bergarbeiter, ist gestern in das Criminalgefängniß abgeführt worden. — Der Bergmann Piontek aus Mittel-Lagiewnik, welcher im Januar d. J. Dynamitpatronen auf dem Ofen seiner Wohnstube trocknete, und dadurch eine Explosion herbeiführte, welche das Wohnhaus arg demolirte und Menschenleben schädigte, ist jetzt wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Von der Staatsanwaltschaft war 1 Jahr Gefängniß beantragt worden. — Die Schwurgerichtsverhandlungen der siebenten diesjährigen Periode haben am 11. d. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Rath Fatken begonnen. Die für das Jahr 1877 aufgestellte Liste der Geschworenen enthält 437 Namen von zu diesem Amte geeigneten Personen.

⊙ **Königshütte**, 13. Septbr. [Nochmals die Simultanschule.] Durch das Gerücht, der Antrag auf Errichtung einer Simultanschule im Stadttheil Erdmannswille sei in der letzten Stadtverordnetensitzung gefallen, war gar manchem hiesigen Ultramontanen und geschworenen Feinde der Simultanschulen vor Freuden der Kamm gar arg geschwollen. Doch zu früh haben diese Herrn gekräht! Es ist inzwischen ihrem Siegesgefühl ein „kleiner Dämpfer" dadurch aufgesetzt worden, daß in der letzten Magistratssitzung nicht nur dieser Antrag mit überzähliger Majorität durchgegangen, sondern, daß auch beschlossen worden, an allen früheren Beschlüssen, nach welchen auch die übrigen Schulen von Königshütte einen simultanen Charakter erhalten sollen, fest zu halten. Es ist darum in dieser Sache noch nicht „das letzte Wort" gesprochen, wie sich nach jener Stadtverordnetensitzung ein entschiedener Gegner der Simultanschulen vernehmen ließ, sondern wir hoffen, daß dieses „letzte Wort" erst, und zwar zu unseren Gunsten gesprochen werden wird.

Kosel, 13. Sept. [Zur Tageschronik.] Am vergangenen Sonntage predigte Pfarrer Grünastel zum ersten Male in der hiesigen katholischen Pfarrkirche und celebrirte darauf ein feierliches Hochamt. Die Kirche war trotz aller Machinationen von gegnerischer Seite mit Andächtigen gefüllt und zwar gehörten diese meistens den gebildeteren Ständen an. Auch einige Leute vom Lande konnte man bemerken. Pfarrer Grünastel hat auch schon einem katholischen Begräbnisse hierorts in seiner Function als Priester beigewohnt. — Während die Entfestigungsarbeiten auf dem militärfiskalischen Terrain bereits seit 2 Jahren durch die zu diesem Zwecke hierher commandirte Arbeiterabtheilung ausgeführt werden, haben in vergangener Woche dieselben auch auf dem domänenfiskalischen Terrain der Stadtbefestigung ihren Anfang genommen. Sie sind an den Bauunternehmer Kuhnert aus Kattowitz verdungen worden und sollen bis zum 1. December d. J. zu Ende geführt sein. Derselbe beschäftigt bis jetzt bereits über 200 Arbeiter und wird von diesen zuerst der an das kleine Glacis grenzende Wall niedergelegt. Von der Arbeiter-Abtheilung wurden während ihres Hierseins zunächst die engen Thore niedergerissen und dadurch die durch sie beengte Passage erweitert, sodann die über die Wallgräben führenden Brücken abgebrochen und durch einen Fahrdamm, unter welchem das Wasser fortgeleitet wird, ersetzt. Später wurden die drei nach der Süd- und Westseite gelegenen Bastionen durchstochen und eine ungefähr 15 Meter breite Passage durch dieselben geschaffen, welche aber nicht benutzt werden darf. Darauf folgte die Zuschüttung des mittleren und äußeren die Festung einschließenden Grabens, sowie die Abtragung des hinter dem Laboratorium und hinter der jetzigen Regiments-Handwerksstätte gelegenen Walles und die fast vollständige Planirung des daran grenzenden Grabens. Gegenwärtig ist man mit der Abtragung des an das große Glacis grenzenden inneren Walles beschäftigt. — Die Erdarbeiten auf der neuen Eisenbahnstrecke Cosel-Ober-Glogau sind bereits vollendet und sind auf der ganzen Strecke die Schwellen und Schienen vollständig gelegt. Ebenso sind die große auf 5 Pfeilern ruhende Oderbrücke, deren Bau die bei weitem größte Anstrengung erheischte, sowie die Brücke über die Klodnitz und den Klodnitz-Canal fertig gestellt. Der neue Bahnhof, welcher ungefähr eine achtel Meile von hier entfernt sein wird, wird wohl erst im nächsten Jahre begonnen werden, während der Güterschuppen bereits unter Dach gebracht ist, sowie der Bau eines Gesindehauses an derselben Stelle bereits seiner Vollendung naht. — Am verflossenen Sonntage beehrte der Regierungs-Präsident von Hagemeister aus Oppeln unsere Stadt mit einem kurzen Besuche und nahm gelegentlich den Bau des Gestüts in Augenschein.

⊙ **Lublinitz**, 13. Sept. [Wahlbewegung. — Kreissynode.] Das ständige Comite für reichstreue Wahlen hierselbst veröffentlicht im hiesigen letzten Kreisblatt, Stück 37, nachstehenden öffentlichen Aufruf: „Wähler! Die Wahlen zum Abgeordnetenhause stehen bevor. Lasset uns zu unseren Vertretern Männer wählen, welche die Regierung zu stützen bereit sind. Das unterzeichnete Comite schlägt Ihnen als solche vor: Seine Durchlaucht den Prinzen Carl zu Hohenlohe auf Klein-Droniowitz, und den Baron von Tschiersky auf Groß-Strehlitz, in der Hoffnung, daß Alle diejenigen, welche treu zu Kaiser und Reich stehen, für deren Wahl nach Kräften wirken werden." Die Aufstellung der neuen Urwählerlisten aus Anlaß der Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten ist zur Zeit fast überall in den Städten und Ortschaften des hiesigen Kreises beendet. Die Aufstellung der qu. Listen begann den 2. September und haben 3 Tage hindurch am 11., 12. und 13. September ausgelegen; morgen müssen sämmtliche Listen — bis auf die der Magisträte Lublinitz und Guttentag — dem Königl. Landrathsamte hierselbst eingereicht werden. — Die hier abgehaltene Kreissynode der Diöcese Gleiwitz bot im Allgemeinen das Bild einer ziemlich regen Betheiligung. Dieselbe wurde mit Gottesdienst in der evangelischen Kirche eröffnet, zu welchem (Gottesdienste) die hiesigen Gemeindemitglieder recht zahlreich erschienen waren. Die Predigt hielt Herr Pastor Spenner aus Königshütte. Mit dieser Synode war auch eine Gustav-Adolphs-Feier verbunden. Nach dem Gottesdienste fand um 11 Uhr Vormittag in der hies. Grottowski-schen Erziehungs-Anstalt die übliche Synodalsitzung statt, an der auch Aelteste des Synodalkreises als Gäste, wie auch andere Personen theilgenommen haben. — Bei geringer Unterbrechung haben wir hier täglich starke Regenschauer.

⚖ **Berun**, 13. Sept. [Jahrestag.] Es ist heute ein Jahr, daß die hiesige Dynamitfabrik explodirte und 3 Menschenleben forderte, unter denen der allgemein beliebte und tüchtige Director Dr. Fuchs auch das seinige verlor. — Seit dem 1. Januar d. J. wird die Fabrik von dem Chemiker Henze dirigirt, der mit reicher Fachkenntniß ausgerüstet von der Dynamit-Fabrik aus Ohlaven hierher berufen wurde. Sein erstes Werk war es, die Trennung der Arbeiten im Nitrirhause vorzunehmen und die Arbeitsstätten für das Waschen des Nytroglycerins und die Mischung desselben zu Dynamit von der Fabrikationsstätte des Nytroglycerins zu sondern. — Nächstdem wurden an Stelle eines Patronen-Packhauses deren 8 errichtet, in jedem einzelnen arbeiten nur 2 Personen und haben dieselben nie mehr wie 8—10 Pfund Dyhamyt auf einmal zu verpacken. — Der zur Concentrirung der Abfallsäure bisher gebrauchte Galeerenofen soll in einen Siederohr-Ofen umgewandelt und eine Anlage geschaffen werden, mittelst derer sämmtliche Arbeits-Räume der Fabrik erwärmt werden können; die Concession hierzu ist von Henze vor wenigen Wochen erbeten worden und dürfte wohl deren Ertheilung nicht allzulange auf sich warten lassen. Wir nehmen gern Veranlassung, dem Betriebs-Dirigenten hierdurch für seine Fürsorge zur Verhütung von Unglücksfällen zu danken und Ihm zu wünschen, daß sein Bestreben die Fabrik in vollstem Schwunge zu erhalten belohnt werde. Das Fabrikat ist tadellos und ganz geeignet, in kurzer Zeit massenhaften Absatz zu finden.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der „N. Anz." meldet: In der am 12. September stattgefundenen Versammlung der evangelischen Gemeindevertretung ist beschlossen worden, daß der Pastor Ender an die durch den Tod des Pastor Bartsch erledigte 3. Pastorstelle mit einem fixirten Jahresgehalte von 2700 Mk. vom 1. Jan. 1877 ab aufrückt und daß die nun erledigte 4. Pastorstelle mit einem auf 2400 Mark erhöhten fixirten Jahresgehalt zur Ausschreibung gelangen soll. Bei beiden Stellen wird neben dem Gehalt noch freie Dienstwohnung gewährt. Ferner hat die Gemeindevertretung das neue Gemeindestatut und den neuen Etat vom 1. Januar 1877, welcher die Fixirung der Geistlichen und Kirchenbeamten, sowie die Erhebung einer Kirchensteuer von 6⅔ pCt. der Classensteuer und classificirten Einkommensteuer in sich begreift, ohne Widerspruch angenommen. Darnach werden also vom 1. Januar 1877 alle Beichtgelder, Umgänge, Klingelbeutel, Offertorien wegfallen, alle einfachen Taufen und einfache Trauungen gebührenfrei sein, und es hat an deren Stelle jedes steuerpflichtige Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde eine jährliche Steuer von 2 Sgr. pro Thaler Classensteuer oder Einkommensteuer zur Kirchkasse zu zahlen.

+ Brieg. Nach dem hiesigen „Oderblatt" heißt es in einem Rundschreiben des Directors der Landwirthschaftsschule: „Hiermit beehre ich mich, besonders darauf hinzuweisen, daß wenn auch das Schuljahr der hiesigen Landwirthschaftsschule Ostern beginnt, also die ordentliche Aufnahme von Schülern in diese Anstalt auch nur Ostern stattfindet, so doch in die neben der Landwirthschaftsschule fortbestehende landwirthschaftliche Mittelschule nach wie vor Ostern und Michaeli Schüler aufgenommen werden. Das Ziel der Landwirthschaftsschule ist: gründliche theoretische Vorbildung für den Betrieb der Landwirthschaft und eine allgemeine Bildung, wie solche Bedingung ist für den Erwerb der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst. — Die neben der Landwirthschaftsschule bestehende landwirthschaftliche Mittelschule, welche kurz als Fachklasse IVa. bezeichnet wird, hat den Zweck: jungen Leuten nur Gelegenheit zur Erwerbung derjenigen Kenntnisse zu bieten, welche zum erfolgreichen Betrieb der Landwirthschaft unumgänglich nöthig sind.

Δ Neisse. Die „Neisser Ztg." berichtet: In Nr. 58 der „Neisser Ztg." wurde ein Artikel aus dem „Liborinsboten", betreffend den Ausgang einer Maskerade in Eisleben, veröffentlicht. Das „Sonntagsblatt" brachte darauf eine Apologie des Esels, der in Eisleben auf dem Maskenball erschien und in Folge dieser Apologie erschien zur weiteren Beleuchtung des Esels ein Gedicht in Nr. 59 der „Neisser Ztg." — eine Fabel — dessen Inhalt der Rechtsanwalt Grauer auf sich bezog. Der Herr stellte den Strafantrag gegen den Redacteur, und am 12. September wurde die Sache verhandelt. Die Anklage behauptet, der Redacteur habe gewußt, daß Grauer in dem Gedichte gemeint sei. Der Angeklagte führt aus, es sei nicht blos auf dem Maskenballe des Männer-Gesangvereins in Neisse, sondern auch bei der Feier des Königs-Geburtstages im Beck'schen Garten und in Eisleben — Pater Martin — eine Jesuitenmaske erschienen und da sei gar nicht ausgemacht, wer in Nr. 59 der „Neisser Ztg." gemeint sei. Das Gedicht sei eine Fabel und enthalte als solche keine Beleidigungen, so wenig wie die vom Esel in der Löwenhaut und die übrigen, die sich mit dem Esel befassen. Der Gerichtshof trat der Staatsanwaltschaft bei: Grauer sei gemeint und Neise habe das gewußt. Strafe 200 Mark. Der Herr Staatsanwalt hatte 100 Mark beantragt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 14. Sept. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung bei stillem Geschäfte. Nach dem Eintreffen höherer Berliner und Wiener Anfangscourse belebte sich das Geschäft und erfuhren fast sämmtliche Werthe theilweise erhebliche Coursbesserungen. Creditactien, die zur gestrigen Schlußnotiz einsetzten, stiegen um 4 M., Lombarden und Franzosen waren gleichfalls gegen gestern etwas höher, jedoch wenig gehandelt. Von einheimischen Werthen waren Laurahütte zu gestrigen Schlußcoursen in ziemlich regem Verkehr. Bahnen und Banken etwas besser. Fonds fest. Valuten eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 14. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) im Verlauf niedriger, gek. — Ctr., pr. September 157—6,50 Mark bezahlt, September-October 157—6,50 Mark bezahlt, October-November 156—5,50 Mark bezahlt, November-December 154,50—154 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 157 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., September-October 186 Mark Br., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 135,50—6,50 Mark bezahlt, September-October 135,50—6,50 Mark bezahlt, October-November 135,50 Mark Br. und Gd., November-December 135,50 Mark Br. und Gd., April-Mai 140 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 305 Mark Br.
Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 68 Mark Br., pr. September 67,50 Mark Gd., September-October 67 Mark Br. und Gd., October-November 67,50 Mark Br., November-December 68 Mark Br., April-Mai 69 Mark Br.
Spiritus nahe Termine fest, spätere matt, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 53 Mark Br., 52 Mark Gd., pr. September 52,50 Mark bezahlt und Br., September-October 51 Mark bezahlt und Br., October-November 49 Mark Br., November-December 48 Mark bezahlt und Gd., December-Januar 48 Mark bezahlt, April-Mai 50 Mark Br.
Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,56 Mark Br., 47,64 Gd.
Zink unverändert. **Die Börsen-Commission.**

---

ff. **[Getreide- ꝛc. Transporte.]** In der Zeit vom 3. bis 9. September c. gingen in Breslau ein:
Weizen: 100,188 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 29,282 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 80,251 Klgr. über die Posener Bahn, 25,782 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 8500 Klgr. über die Freiburger Bahn, 106,170 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 350,173 Kilogr.
Roggen: 408,402 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 10,117 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 164,680 Klgr. über die Posener Bahn, — Klgr über die Mittelwalder Bahn, 4500 Klgr. über die Freiburger Bahn, 509,573 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,097,272 Klgr.
Gerste: 127,506 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 129,264 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 58,641 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 25,100 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 340,511 Klgr.
Hafer: 162,140 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 92,919 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, — Klgr. über die Posener Bahn, 61,388 Klg. über die Mittelwalder Bahn, — Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,830 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 327,277 Klgr.
Mais: 30,040 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).
Oelsaaten: 741,147 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 123,934 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 11,355 Klgr. über die Posener Bahn, 114,038 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, — Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 990,474 Klgr.
Hülsenfrüchte: 78,845 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 6370 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 23,300 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 108,515 Klgr.
In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:
Weizen: 16,141 Klgr. nach der Posener Bahn, 56,264 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 90,690 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,400 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 20,847 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 194,342 Klgr.
Roggen: 5100 Klgr. nach der Posener Bahn, 130,487 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn nach der Märkischen Bahn, 30,500 von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 605,660 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 20,200 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 57,919 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 129,348 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 979,214 Klgr.
Gerste: 14,819 Klgr. nach der Posener Bahn, 15,135 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 29,172 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 51,840 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 9942 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 120,908 Klgr.
Hafer: 25,995 Klgr. nach der Posener Bahn, 23,241 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 47,280 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 5100 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 101,616 Klgr.
Mais: 25,360 Klgr. nach der Posener Bahn, 4924 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 19,342 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, — Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 49,626 Klgr.
Oelsaaten: 61,668 Klgr. nach der Posener Bahn.

Breslau, 14. September. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Karl Friedländer.] Während erste Hypotheken nur spärlich angeboten wurden, kamen in letzter Woche Offerten von zweiten Eintragungen auch auf gut gelegene Grundstücke mehrseitig an den Markt. Die Nähe des Octobertermins machte sich bereits im Geschäft geltend und führte nicht unbedeutende Abschlüsse herbei. Die in letzter Woche bekannt gewordenen Grundstückverkäufe betreffen meist Häuser in den Vorstädten und sind nicht von wesentlicher Bedeutung.

K. **Frankenstein**, 13. Septbr. [Vom Productenmarkt.] Bei heutigem Wochenmarkte wurden für 100 Kilogr. nachstehende Preise gezahlt: Weizen 20,80 und 22—22,90 M., Roggen 17,50 und 18—18,60 M., Gerste 13,50 und 14,10—14,90 M., Hafer 13,55 und 14,45—15 M., Erbsen 16,60 M., Kartoffeln 3,20 M., Heu 8 M., Stroh 5,80 M., Butter ½ Kilogr. 1 M., Eier das Schock 2,40 M. Der Roggen ist 20 Pf., die Gerste 40 Pf. und der Hafer 25 Pf. gegen den vorwöchentlichen Preis gestiegen, die Erbsen dagegen sind 40 Pf. gefallen. Die übrigen Cerealien behielten den alten Preis.

Berlin, 13. Septbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] In letzter Woche machte sich im Roheisen-Geschäft eine lebhafte Stimmung geltend, Nachfragen für den Herbst- und Winterbedarf mehren sich und behaupten auch Preise ihre Festigkeit. Die Roheisen-Speculation bewahrt seit Monaten abwartende Haltung. Metalle vermögen noch immer nicht steigende Richtung einzuschlagen, einzelne Metallsorten mußten sich sogar noch kleine Preis-Reductionen gefallen lassen. — Kupfer ruhig. In England Chili 72 bis 73 Pfd. Sterl. 10 Sh. Wallaro 77 Pfd. 10 Sh. Urmeneta 79 Pfd. Englisches 77—78 Pfd. Sterl. Mansfelder Raffinade 79—80 Mark pro 50 Klgr. Cassa ab Hütte. Hiesiger Preis für engl. Marken sowie Mansfelder Raffinade M. 79 bis 83 pro 50 Kilogramm. Detailpreise 3—4 M. höher. — Bruchkupfer. Je nach Qual. M. 70—76 pro 50 Klgr. loco. Zinn still. Bancazinn in Holland 42 Fl. Hier Bancazinn M. 78,50—81. Straits in England 72 Pfd. 10 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qual. M. 80—83 pro 50 Kilogr. Secunda fehlt. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn Mark 56 pro 50 Kilogr. — Zink lebhaft. In Breslau W. H. v. Giesche's Erben Mark — —22,75, geringere Marken M. 21,75—22 pro 50 Klgr. In London 23 Pfd. — Sh. Hier am Platze erstere M. 24,50—25, letztere M. 23,50—24 pro 50 Klgr. Im Detail verhältnißmäßig höher. — Bruch-Zink. M. 14,50—15,50 loco pr. 50 Klgr. — Blei fest. Tarnowitzer so wie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben, ab Hütte M. 20 pro 50 Klgr. Kasse. Loco hier M. 21,50—22,50. Harzer und Sächsisches M. 21,50—22,50. Spanisches Rein u. Co. M. 25 bis 26. Detailpreise verhältnißmäßig höher. — Bruch-Blei. M. 18 bis 19 pro 50 Klgr. — Roh-Eisen. Der Roh-Eisenmarkt ist belebt. Warrants 56 Sh. — P. Langloan und Coltneß 64 Sh. 6 P. bis 66 Sh. 9 P. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken M. 4,50 bis 4,75 pro 50 Klgr. Englisch Roheisen M. 3,40—3,75 pro 50 Klgr. Oberschlesische Coaks-Roheisen M. 2,85—3 pro 50 Klgr. Gießerei-Roheisen M. 3,10—3,60 pro 50 Klgr. Graues Holzkohlen-Roheisen M. 4,20—5, für beste Marken werden M. 6—6,25 pro 50 Klgr. ab Hütte gezahlt. Weißes Holzkohlen-Roheisen M. 3,20—3,80 pro 50 Klgr. ab Hütte. — Bruch-Eisen. Je nach Qualität mit M. 3,50—4 pro 50 Klgr. — Stab-Eisen. Gewalztes M. 6,25—6,75 pro 50 Klgr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger. M. 10,75 bis 15 loco pro 50 Klgr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene M. 5,25—6, zum Verwalzen M. 3,60—4, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Kohlen und Coaks. Englische Nuß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis M. 75, Coaks M. 60—70 per 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und westphälischer Schmelz-Coaks M. 1,10—1,40 pro 50 Kilogramm loco hier.

Posen, 13. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen fest. September 154 Gd., September-October 154 Gd., October-November 155 Gd., November-December 155 Gd., Frühjahr 155 bez. u. Gd. Spiritus fest. Gek. — Ctr. Kündigspreis —,—. September 51,50 bez. u. Gld., October 50,40 bez. u. Gd., November 48,40 bez. u. Br., December 48,40 bez. u. Br., Januar 48,80 bez. und Gd., Februar 49,20 bez. u. Gd., März —, April-Mai 50,50 bez. u. Br.

Nürnberg, 12. September. [Hopfenbericht.] Am gestrigen Markte fanden die von vorgestern übrigen und neu angekommenen Ankünfte zu vorwöchentlichen Preisen gerne Nehmer. Hallertauer wurden in bester Qualität zu 325—340 M., badische bis 320 M., Marktwaare, nur in kleinen Beträgen vertreten, zu 260—290 M., Altmärker zu 180—200 M. übernommen. Trockene Waare, lebhafter begehrt, konnte 8—10 M. mehr erzielen als in der Vorwoche; ein Ballen Kaltenberger Ausstich kostete 375 M. In 1875er Waare kamen etliche Käufe gepackte zu 90, 100 bis 110 M. zu Stande. Umsatz 100 Ballen. — Der heutige Markt hatte blos eine Zufuhr von 120 Ballen Landwaare, welche bezüglich der Trocknung viel zu wünschen übrig ließ, aber dennoch, wie vorauszusehen, rasch Nehmer fand, da, wie schon erwähnt, seit etlichen Tagen größerer Bedarf sich geltend machte. Best getrocknete Landwaaren hiervon wurden zu 295 M., feuchte und geringe, welche man als die theuersten bezeichnete, bis 275 Mark herab bezahlt. Im Allgemeinen verlief das, wegen mangelnder Waare beschränkte Geschäft in fester Haltung. Die gestrigen Preise sind mit Ausnahme einzelner Abschlüsse, zu 3—6 Mark höheren Coursen constant geblieben. Umsatz 180 Ballen. Notirungen lauten; Marktwaare prima 280—300 M., dto. sekunda 270 bis 275 M., dto. tertia 250—260 M. Hallertauer prima 330—350 M., dto. sekunda 300—320 M., Würtemberger prima 330—340 M., dto. sekunda 300—320 M., Aischgründer prima 290—310 M., dto. sekunda 270—280 M., Gebirgshopfen 310—315 M., Badische prima 320—330 M., dto sekunda 300—320 M., Elsässer prima 280—290 M., dto. sekunda 280—290 M., Altmärker 170—200 M., Posener fehlen, 1875 Prima Siegelgut 140—180 M., do. secunda und geringe 100—120 Mark.

Berlin, 13. September. [Zahlungsstockung an der Börse.] An der heutigen Börse wurde die momentane Zahlungsstockung der hiesigen an der Productenbörse und der Fondsbörse arbeitenden Firma J. Henschel Söhne bekannt. Die Firma ist zeitweise in sehr bedeutenden Summen, sowohl in speculativen Effecten, als an der Getreidebörse engagirt gewesen und hat auf beiden Gebieten ihrer Thätigkeit in der letzten Zeit große Verluste erlitten. So hat sie an der Productenbörse allein im Laufe des letzten Monats circa 360,000 Mark an verschiedenen Differenzen gezahlt und ist es bei der großen Ausdehnung, welche die Engagements der momentan insufficienten Firma besonders an der Fondsbörse zeitweise hatten, entschieden anzuerkennen, daß der ganze Betrag, um welchen sich die gegenwärtige Zahlungsstockung dreht, nur 180,000 Mark beträgt, wovon übrigens ein wesentlicher Theil sofort baar offerirt werden wird. Ueberdies dürfte es mit Hilfe der reichen Familie der Firma wahrscheinlich gelingen, die ganze Angelegenheit in einer möglichst zufriedenstellenden Weise sehr bald zu reguliren.
(B. B.-C.)

Berlin, 13. September. [Gründerproceß.] Wegen der mit der Gründung der F. Wöhlert'schen Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei-Actien-Gesellschaft zusammenhängenden Vorgänge ist nunmehr die formelle Einleitung der gerichtlichen Untersuchung beschlossen worden, so daß also die Angelegenheit zur gerichtlichen Aburtheilung gelangen wird.

Magdeburg, 13. Septbr. [In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn,] welche von 180 Actionären mit 2726 Stimmen besucht war, erfolgte zunächst eine Discussion über den Geschäftsbericht, bei welcher ein Actionär aus Hannover Protest einlegte gegen die Aufnahme des Hannover-Altenbekener Actienbesitzes zum Erwerbspreise (statt des Courswerthes ult. December 1875) in die Bilanz. Nach Erledigung einiger Interpellationen genehmigte die Versammlung die von der Direction vorgeschlagenen Statutenänderungen durchweg einstimmig. Zu Nr. 4 der Tagesordnung, betreffend das Verhältniß der Stamm-Prioritäts-Actien Lit C. erklärte der anwesende Regierungs-Commissar, daß der Handelsminister die auf Nichterfüllung der Concession für den Bau der Strecke Magdeburg-Erfurt bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung vom 27. August und 15. October vorigen Jahres nicht genehmigt habe und auch nicht genehmigen werde. Hiergegen gab der Präsident des Ausschusses, Reichs-Eisenbahnamts-Präsident a. D. Scheele, die Erklärung ab, die Verhältnisse der Gesellschaft seien derartige günstige, daß für das laufende Jahr eine noch höhere Dividende als für 1875 vertheilt werden würde; der Bau von Magdeburg-Erfurt aber sei ein Internum der Gesellschaft, die Strecke werde gebaut werden, wenn die Gesellschaft es für gut hielte, möglicherweise bereits bald.

[Fortschritte der Lebensversicherungsbanken in Deutschland.] Trotz der andauernden, fast in alle Geschäftszweige tief eingreifenden Krisis, unter welcher unser wirthschaftliches Leben nun schon geraume Zeit zu leiden hat, hat sich in Deutschland in Benutzung der Lebensversicherung doch auch im Jahre 1875 wieder ein ziemlich beträchtliches Wachsthum bemerklich gemacht. Nach dem bekannten fachwissenschaftlichen Artikel, welchen, wie seit Jahren, so auch jetzt wieder das „Bremer Handelsblatt" über den Zustand und die Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten veröffentlicht hat, sind im Jahre 1875: 92,716 Personen den deutschen Lebensversicherungs-Anstalten beigetreten und haben damit ihren Angehörigen Erbschaften im Betrage von 313,455,019 Mk. begründet. Die Gesammtzahl der Ende 1875 bei deutschen Anstalten versichert gewesenen Personen belief sich auf 716,649; die Gesammtsumme der von ihnen für Wittwen und Waisen damit begründeten Erbschaften auf 2,129,932,853 Mk. Innerhalb eines Menschenalters werden diese Erbschaften anfällig, kommt diese Summe, welche sich aus regelmäßig fortgesetzten, zum größten Theil kleinen Spareinlagen bildet, zur Vertheilung. Inzwischen sind die Spareinlagen, welche 1875: 67,558,109 Mark ausmachten, zinstragend ausgeliehen und unterstützen Landwirthschaft und Industrie in ihrem Betriebe. Im Jahre 1875 sind 31,199,318 Mk. an die Hinterbliebenen von mehr als 12,000 versichert gewesenen Personen ausbezahlt worden. Die Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha allein, die älteste deutsche Lebensversicherungs-Anstalt, hat zu dieser Summe 5,537,900 Mk. beigesteuert, also mehr als den sechsten Theil aller Vergütungen geleistet.

[Zur Eisenzollfrage.] Das Vorsteheramt der Stettiner Kaufmannschaft hat sich mit andern Handelskammern und Vorsteher-Aemtern in Handelsstädten in Verbindung gesetzt, um einen Ausspruch über die Aufhebung der noch bestehenden Eisenzölle vom 1. Januar nächsten Jahres herbeizuführen.

Ausweise.

Wien, 14. Septbr. [Südbahnausweis.] Die Wochen-Einnahmen vom 1. bis 8. Septbr. betragen 656,001 fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 2713 fl.
Paris, 14. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zunahme 1,186,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abnahme 3,801,000, Gesammt-Vorschüsse Abnahme 857,000, Notenumlauf Zunahme 11,737,000, Guthaben des Staatsschatzes Zunahme 4,664,000, Laufende Rechnung der Privaten Abnahme 21,416,000, Schuld des Staatsschatzes Abn. —.
London, 14. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 21,967,897 Pfund Sterling. Notenumlauf 27,876,800 Pfd. Sterl. Baarvorrath 34,844,697 Pfd. Sterl. Portefeuille 16,023,575 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 28,271,987 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 6,289,384 Pfd. Sterl Notenreserve 20,299,990 Pfd. Sterl. Regierungssicherheiten — Pfd. Sterl. Procentverhältniß der Reserven zu den Passiven — Pfd. Sterl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Berlin, 13. September. [Berliner Stadtbahn.] Der Königlichen Direction ist jetzt durch die Ministerial-Bau-Commission und das Domänen-Rentamt hierselbst derjenige Theil des Spreebetts überwiesen worden, welcher zur Ausführung der Stadtbahn erforderlich ist. Es ist dies die Spreefläche, welche hinter dem Spatzier'schen Grundstücke beginnt und sich bis zur Einmündung des Königsgrabens fortsetzt. Der Bau wird in nächster Zeit angefangen werden; die Mittellinie der Bahn ist bereits in der Spree markirt und der Bau selbst wird als Viaduct ausgeführt. Die Häuser neben der Jannowitzbrücke, welche gleichfalls von der Bahn in Anspruch genommen sind, werden bereits abgebrochen.

Literarisches.

* **[Die Cartons von Cornelius.]** Im Kunstverlage der „Photographischen Gesellschaft" in Berlin, der das Verlagsrecht sämmtlicher Cartons von Cornelius erworben hat, sind jetzt die Cartons zur Fürstengruft der Hohenzollern (Campo Santo) in vorzüglicher Ausführung erschienen. „Was in diesen wunderbaren Compositionen — schreibt Prof. W. Lübke in Stuttgart — an schöpferischer Macht enthalten ist, bedarf kaum noch der Schilderung. Cornelius' Kunst erinnert immer wieder an einen Redner, bei dem wir zuerst unangenehme, abstoßende Eigenheiten im Organ, Tonfall, Dialect überwinden müssen; kommt er aber erst in Fluß, so vergessen wir alles Störende sofort über der Größe, der Macht und Erhabenheit seiner Gedanken. Was im Einzelnen an Unschönem und anatomisch Unrichtigem bei diesem großen Meister mit unterläuft, braucht nicht in Abrede gestellt zu werden, denn trotz alledem bleibt er einer der Größten und Gewaltigsten aller Zeiten, der, wie wenig andere, aus dem tiefsten Born des Lebens geschöpft hat. Wo findet man solch' erschütternde Gewalt, wie in den apokalyptischen Reitern, solche erhabene Schönheit, wie in der Herabkunft des neuen Jerusalem, solche ergreifende Innigkeit, wie in der Auferstehung des Fleisches, solche überirdisch zürnende Schönheit, wie in den sieben Engeln mit den Schalen des Zorns, solche Macht dramatischen Lebens, wie im Untergang Babels? Die Gruppen der Seligpreisungen sind von so erhabener, echt plastischer Schönheit, daß Rauch den Wunsch hegte, sie in Marmor ausführen zu dürfen. Zu den sieben Hauptbildern kommen vier Lünetten und eben so viele Predellen, in welchen der Meister die Werke der Barmherzigkeit in jener schlichten, rührenden Innigkeit epischer Darstellung geschildert hat, die Keinem so zu Gebote stand, wie ihm. Diese wenigen Andeutungen werden genügen, um jedem ernsteren Freunde der Kunst diese schöne Publikation an's Herz zu legen."

---

* **[Die Nr. 37 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die liberalen Parteien und die bevorstehenden Wahlen. Von einem Fortschrittsmann. — Literatur und Kunst: Macaulay als Redner und Staatsmann. Von A. Lammers. — Hamerlings „Aspasia". Von Fritz Mauthner. — Barthold Georg Niebuhr. Von Carl Schurz. — Die Literatur der Neuprovenzalen. Von M. von Szeliski. III. IV. (Fortsetzung.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die hohe Schule. Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav von Moser und Julius Rosen. Besprochen von Paul Lindau.

Vermischtes.

[Ein Engländer] log das Blaue vom Himmel über die Wunder der Industrie, welche in England erzeugt würden. „Das ist Alles nichts!" meinte ein anwesender Amerikaner, als er endlich zu Worte kommen konnte. „Mir hat ein Stubenmaler in New-York meine Hausthür so natürlich als Eichenholz im vorigen Jahre gemalt, daß in diesem Herbst Eicheln daran gewachsen sind und der Bruder meiner Frau hat die Hühner abgerichtet, auf heißem Wasser zu schwimmen, so daß er immer gleich gekochte Eier herausnehmen kann."

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze des Blattes einen Erlaß des Kaisers, worin er für die ihm im Laufe des Sommers sowohl aus Preußen wie aus allen Gauen des deutschen Reiches bei festlichen Veranlassungen, insbesondere am Sedantage zugegangenen Zurufe und Kundgebungen der treuesten Gesinnung für den Kaiser, König und das Reich seinen aufrichtigen Dank ausspricht und den Reichskanzler beauftragt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wien, 13. Septbr. Die „Pol. Corresp." wendet sich gegen die Darstellungen einiger deutscher Zeitungen über die Finanzoperation der österreichischen Regierung mit der Gruppe Rothschild-Creditanstalt, betreffend die commissionsweise Begebung der Goldrenten-Anleihe und den der Finanzverwaltung gewährten Vorschuß von 20 Millionen Fl., und erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß keine Prolongirung von Wechselverpflichtungen erfolgt ist, die nicht von vorn herein in Aussicht genommen und ausgemacht worden wären, daß keinerlei Verpfändung von Goldrente-Obligationen stattgefunden hat, daß der Vorschuß unter sehr mäßigen Bedingungen gewährt worden und daß das Geschäft überhaupt unter den günstigsten Modalitäten abgeschlossen worden ist.

London, 14. Sept. Lord Russell schlägt in einer an Derby gerichteten veröffentlichten Zuschrift vor, Elliot von Konstantinopel abzuberufen. Die Rückkehr Elliot's dürfe nicht vor der strengsten Bestrafung der Greuelthaten in Bulgarien erfolgen. „Daily News" melden telegraphisch aus Konstantinopel: Die Haltung der Türken in Tartar-Bazardschik und Philippopolis den Christen gegenüber ist fortgesetzt die drohendste. Man spreche offen von weiteren Christenmassacres. Der Correspondent der „Daily News" benachrichtigte Elliot davon und wies darauf hin, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen wehrlos seien.

Konstantinopel, 13. Sept. An dem gestrigen Rathe zur Discussion der Friedensbedingungen nahmen die Minister, die hohen Functionäre, die Ulemas und die Generäle Theil. Es wird versichert, die Antwort der Pforte an die Mächte werde in versöhnlichem Sinne gehalten sein.

Konstantinopel, 13. Sept. Die im Berichte Blacque Beys erwähnten Individuen, welche an der Spitze der Milizen Grausamkeiten in Bulgarien begingen, wurden unter Escorte zur Aburtheilung und Bestrafung hierher gebracht. — Admiral Drummond ist in die Besika-Bay zurückgereist.

Bukarest, 13. Septbr. Alexander Degre ist zum diplomatischen Agenten Rumäniens und Bevollmächtigten des Fürsten Carl in Berlin ernannt worden.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Erfurt, 14. Septbr. In der heutigen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins erhielt die evangelische Gemeinde von Innsbruck die Hauptgabe von 16,000 Mark fast einstimmig bewilligt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 251, —. 1860er Loose 102, 75. Staatsbahn 477, —. Lombarden 129, —. Rumänen 15, 60. Disconto-Commandit 118, 75. Laurahütte 65, 75. Fest.
Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 202, —, April-Mai 208, 50. Roggen Septbr.-Octbr. 153, —, April-Mai 158, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 69, 20, April-Mai 71, 40. Spiritus September 53, 60, April-Mai 52, 60.
Berlin, 14. September. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Act.	251, 50	247, —	Wien kurz	167, 80	166, 80
Oest. Staatsbahn	477, —	474, —	Wien 2 Monat	166, 70	165, 70
Lombarden	129, 50	128, 50	Warschau 8 Tage	266, 30	266, 50
Schles. Bankverein	88, —	87, 50	Oesterr. Noten	168, 10	167, 10
Bresl. Discontobank	68, 60	69, —	Russ. Noten	267, 80	269, —
Schles. Vereinsbank	90, 25	90, —	4½ % preuß. Anl.	104, 90	104, 90
Bresl. Wechslerbank	74, 50	73, 50	3½ % Staatsschuld	94, 20	94, 20
Laurahütte	66, —	65, 25	1860er Loose	102, 90	102, 30

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, 30	R.-O.-U.-St.-Prior.	111, 75	111, 75
Oesterr. Silberrente	58, 40	58, 40	Rheinische	116, 40	116, 50
Oest. Papierrente	55, 70	55, 50	Bergisch-Märkische	81, 80	82, —
Türk. 5 % 1865r Anl.	12, 50	12, 10	Köln-Mindener	104, 75	104, 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, —	Galizier	87, —	86, 50
Rum. Eisenb.-Obl.	15, 50	15, 60	London lang	20,40½	—, —
Oberschl. Litt. A.	136, 60	136, 80	Paris kurz	81, 10	—, —
Breslau-Freiburg	75, 20	75, 10	Reichsbank	158, 50	158, 40
R.-O.-U.-St.-Act.	109, 60	109, 70	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 250, —. Franzosen 476, 50. Lombarden 129, —. Disconto-Commandit 118, —. Dortmund 9, —. Laura 65, 70. Sächs. Anleihe 71, —. Matt.
Spielwerthe auf politische Gerüchte und Deckungskäufe höher. Bahnen, Banken, Industriewerthe und Auslandsfonds etwas besser. Anlagen andauern beliebt. Disc. 3 pCt.
Frankfurt a. M., 14. Septbr. [Anfangs-Course.] Creditactien 124, 25, Staatsbahn 238, —. Lombarden 64. Fest.
Frankfurt a. M., 14. September, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 124, 75, Staatsbahn 238, 25, Lombarden 64. Fest.
Wien, 14. September. [Schluß-Course.] Günstig auf Konstantinopeler Nachrichten.

	14.	13.		14.	13.
Papierrente	66, 70	66, 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	284, 50	284, 50
Silberrente	69, 74	69, 75	Lomb. Eisenbahn	76, —	76, —
1860er Loose	111, 90	111, 80	London	121, 10	121, 75
1864er Loose	131, —	130, 70	Galizier	206, 50	206, 50
Creditactien	150, 10	147, 40	Unionsbank	57, 75	57, 50
Nordwestbahn	133, 50	133, 50	Deutsche Reichsbank	59, 35	59, 80
Nordbahn	180, 50	180, 50	Napoleonsd'or	9, 60	9, 73
Anglo	75, —	73, 50			
Franco	11, —	11, —			

Paris, 14. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 77. Neueste Anleihe 1872 106, 27. Italiener 73, 60. Staatsbahn 593, 75. Lombarden —, —. Türken 13, 45. Spanier —, —. — Fest.

London, 14. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 95, 11. Italiener 72⅞. Lombarden 6, 09. Türken 12, 03. Wetter: Schön.

Newyork, 13. Septbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 84. Gold-Agio 10. 5/20 Bonds de 1885 112⅞ dito 5% fundirte Anleihe 116¼. 5/20 Bonds de 1887 117¾. Erie-Bahn 9⅝. Baumwolle in Newyork 11½. do. in New-Orleans 11. Raff. Petroleum in Newyork 26. Raff. Petroleum in Philadelphia 26. Mehl 4, 90. Mais (old mixed) 57. Rother Frühjahrsweizen 1, 23. Caffee Rio 17⅝. Havanna-Zucker 9. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) 11½. Speck (short clear) 9¼.

Berlin, 14. September. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, September-October 201, —, October-November 201, 50, April-Mai 207, 50. — Roggen flau, September-October 152, —, October-November 153, — April-Mai 157, —. Rüböl besser, September-October 69, 50, April-Mai 71, 70. Spiritus matt, loco 53, 20, September 52, 80, September-October 52, 80, April-Mai 52, 40. Hafer September-October 150, 50, April-Mai 149, 50.

Stettin, 14. September, 1 U. 30 M. Weizen fest, September-October 203, 50, October-November 204, —, Frühjahr 209, —. Roggen ruhig Septbr.-October 148, —, October-November 148, 50, Frühjahr 156, —. Rüböl höher, September-October 69, 50, April-Mai 71, 50. Spiritus loco 52, 20, September-October 51, 30, October-November 50, —, Frühjahr 51, 40. Petroleum September-October 20, —, October-November 20, —.

Köln, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per November 19, 75, per März 20, 75. Roggen per November 14, 65, per März 15, 45. Rüböl loco 37, 50, per October 36, 90. Hafer, loco 17, 50, per November 15, 95, März 16, —.

Hamburg, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, September-October 198, Novbr.-Decbr. 203. Roggen ruhig, Septbr.-October 143, Novbr.-December 149. Rüböl fest, loco 72, Mai 1877 72. Spiritus fest, September 39, Octbr.-November 38½, November-December 38½, April-Mai 40. Wetter: Schön.

Paris, 14. September. [Productenmarkt.] Mehl steigend, September 59, 25, October 60, —, Novbr.-December 61, —, Nov.-Febr. 61, 75. — Weizen steigend, September 27, 25, October 27, 50, November-December 28, —, November-Februar 28, 75. — Spiritus steigend, September 53, —, Januar-April 54, 50. Wetter: —

Amsterdam, 14. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen November —, März —. Roggen October 180, März 192.

Glasgow, 14. September, Mittags. Roheisen 56, —.

Hamburg, 14. Sept., Abends 9 Uhr 30 Min. (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 58⅝. Lombarden 169, —. Credit-Actien 123, 50. Oesterr. Staatsbahn 594, 50. Laura 66¼. Rheinische —. — Festlich.

Frankfurt a. M., 14. Sept., Abends 7 Uhr 4 Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 123, 50. Staatsbahn 237, 50. Lombarden 63¾. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Still.

Paris, 14. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 82. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 40. Italienische 5% Rente 73, 72. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 593, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 167, 50, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 47, do. de 1869 72, —. Türkenloose 41, 75. — Fest, belebt.

London, 14. Septbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95,13. Italienische 5pCt. Rente 73,00. Lombarden 6,05. 5proc. Russen de 1871 90¾. dto. de 1872 93. Silber 51¼. Türkische Anleihe de 1865 13,05. 6proc. Türken de 1869 13¾. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 105¾. Silberrente —. Papierrente —. Berlin —,—. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platzdiscont 1 pCt. Bankeinzahlung 150,000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. September.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	756,1	NW. schwach.	bedeckt.	10,6	Seeg. mäßig.
7-8	Valencia	760,2	N. still.	wolkig.	11,7	See ruhig.
7-8	Yarmouth	754,1	NW. schwach.	Regen.	11,1	Seegang leicht
7-8	St. Matthieu	757,3	NNW. schw.	bedeckt.	12,0	See ruhig.
7-8	Paris	756,8	WNW. leicht.	Regen.	9,9	
7-8	Helder	752,5	S. still.	Regen.	12,4	
7-8	Kopenhagen	757,5	SSO. leicht.	heiter.	12,5	
7-8	Christiansund	754,5	SSO. still.	klar.	11,8	See ruhig.
7-8	Haparanda	758,4	N. leicht.	wolkig.	11,2	
7-8	Stockholm	758,4	O. leicht.	bedeckt.	12,0	
7-8	Petersburg	759,7	SO. still.	Nebel.	9,4	
7-8	Moskau	760,9	S. still.	wolkig.	10,6	
7-8	Wien	761,5	still.	klar.	11,2	
7-8	Memel	756,2	N. leicht.	wolkig.	12,4	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	757,7	NW. leicht.	heiter.	13,8	See ruhig.
7-8	Swinemünde	757,9	SO. still.	klar.	13,8	See schlicht.
7-8	Hamburg	756,7	SO. leicht.	halb bedeckt.	9,7	neblich.
7-8	Sylt	754,4	SSO. schwach.	bedeckt.	10,7	Nebel.
7-8	Crefeld	—	SO. leicht.	bedeckt.	8,0	
7-8	Kassel	756,4	O. still.	Nebel.	5,2	Nebel.
7-8	Carlsruhe	756,1	still.	heiter.	5,2	
7-8	Berlin	757,6	N. leicht.	klar.	12,3	
7-8	Leipzig	757,5	S. still.	heiter.	7,8	Dunstig.
7-8	Breslau	759,3	SSW. schw.	Dunst.	10,9	

Das Steigen des Luftdrucks in Norwegen und Dänemark hat fortgedauert, das Minimum im NW. ist im Verschwinden; jenes aus Ungarn hat sich nach NO. bewegt. In ganz Central- und West-Europa ist der Luftdruck sehr gleichmäßig und der Wind schwach, im Innern des Continents der Himmel theilweise heiter und die Temperatur, besonders in Süddeutschland, weit unter der normalen.

Oberschlesische Taubstummen-Anstalt in Ratibor.

Die statutenmäßige General-Versammlung des Vereins findet
Donnerstag, den 28. September c., Nachmittags 4 Uhr,
im Saale der Taubstummen-Anstalt hierselbst statt. [3895]

Tagesordnung:

1) Vorlegung und event. Decharge der für das Jahr 1875 gelegten Rechnung,
2) Vorlegung und event. Decharge der Rechnung über den in 1875 und 1876 ausgeführten Erweiterungsbau,
3) Neuwahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths.

Ratibor, im September 1876.

Der Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Aufruf!

Am 22., 23. und 24. September d. J. wird der

5. Congreß der Altkatholiken Deutschlands

am hiesigen Orte stattfinden.

An demselben wird sich eine größere Anzahl Delegirte auswärtiger altkatholischer Gemeinden betheiligen, für welche Quartiere nothwendig werden. — Die altkathol. Gemeindemitglieder, sowie diejenigen Bewohner **Breslaus**, welche sich für die altkathol. Bewegung interessiren, werden ersucht, dem unterzeichneten Comite kostenfreie Privatquartiere, sowie Quartiere zu ermäßigten Preisen während der oben angegebenen Zeit zur Disposition zu stellen. [3684]

Freundliche Anerbietungen nehmen entgegen:
a. die Herren Buchdruckereibesitzer **Fiedler & Hentschel**, Ohlauerstr. 58.
b. Herr Uhrmacher **Butschek**, Albrechtsstr. 17, part.

Das Local-Comite für den altkatholischen Congreß.

In dessen Auftrag:
Dr. Elvenich, Geh. Regierungsrath und Professor.

[Agitationen bei den Landwirthen.] Es wird jetzt aller Orten für die Bildung sogenannter Verbände unter den Landwirthen im Anschluß an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft agitirt. Ein solcher ist soeben für den Regierungsbezirk Merseburg zu Stande gekommen. Das heißt, es ist ein Vertrag mit einigen Landwirthen von dort (auch aus dem Hannoverschen und anderen Gegenden) vereinbart, von welchen, oder mit ihren Namen, weitere Propaganda gemacht werden soll. Doch sind auch Weigerungen vorgekommen, namentlich haben Solche, die als Vertrauensmänner figuriren sollen, das Bedenken, daß die Sache auch anders auslaufen kann, als man sich vorstellt.

Es ist keinem Landwirth zu verdenken, wenn er seinen Vortheil nimmt, wo er ihn erblickt. Aber es ist im vorliegenden Fall nicht zu verschweigen, **erstens**, daß die Magdeburger Gesellschaft ihn unter schweren Bedingungen anbietet. Dazu gehört die Verpflichtung, bei ihr für das ganze Eigenthum auf 12 Jahre Versicherung zu nehmen, welche — wenn nicht zwei Jahre vorher gekündigt wird, — weitere sechs Jahre von selbst fortdauert, alles bei Conventionalstrafe. Ferner werden denjenigen, welche dem Vertrage beitreten, Reverse vorgelegt, worin sie sich verpflichten, ihre damalige anderweite Versicherung bei Ablauf der Magdeburger Gesellschaft zu übertragen, eine Verpflichtung, die für die **Beitretenden** gar keinen Zweck, vielmehr den Nachtheil hat, daß sie sich binden, bevor sie beurtheilen können, wie das ganze Unternehmen sich verläuft. Wichtiger noch ist **zweitens**, daß die angesehensten anderen Gesellschaften (13 an der Zahl) sich durch eine öffentlich bekannt gemachte Erklärung verpflichtet haben, bedingungslos dasselbe zu gewähren, was die Magdeburger Gesellschaft gegen schwere Obliegenheiten verspricht. Ausgenommen ist jedoch zweierlei: Die schiedsrichterliche Entscheidung über Streitigkeiten mit Hervorhebung der Beurtheilung nach Treu und Glauben und ein Rabatt, nachdem die Gesellschaft zuvor 3 Jahre lang 25 Procent an den Prämien verdient hat. Ob das aber wirklich Vortheile sind? Wer auf die Schiedsgerichte eingeht, verzichtet darauf, sein Recht bei den Gerichten des Landes zu verfolgen, bei denen er doch weder an Unpartheilichkeit, noch daran zu zweifeln Ursache hat, daß der Versicherungsvertrag nach Treu und Glauben von ihnen beurtheilt werden wird. Zudem entsteht, wenn Schiedsgerichte sammt der besonderen Zusage von Treu und Glauben so vielen Werth haben, die Frage, wie es zu erklären ist, daß beides blos den Landwirthen und nicht auch den anderen Versicherten zu Theil werden soll. Es muß angenommen werden, daß man vorausgesetzt hat, die Landwirthe leichter für die Ueberzeugung von der Realität dieses Werthes gewinnen zu können, als andere Stände.

Was endlich den Rabatt betrifft, so wird der bedungene, drei Jahre andauernde Gewinn nicht selten als ein Scherz angesehen. Oeffentliche Blätter haben hervorgehoben, daß die Gesellschaft im letzten Jahre noch nicht 4 Procent an den Prämien verdient hat. Man entgegnet, daß das von dem ganzen Geschäft und nicht von einem landwirthschaftlichen Verbande gelte; aber soll denn gerade die Landwirthschaft die wenigsten Brandschäden aufweisen? Die großen Brände der letzten Zeit sprechen nicht dafür. Weiter wird auch die Richtigkeit der Berechnung angefochten, aber die richtige Ziffer der Factoren, wonach man sich überzeugen könnte, nicht angeführt. Wollte man übrigens an diese Prüfung gehen, so würde auch die in dem Gewinn steckende Rückversicherungs-Provision in Betracht kommen und der Prämiengewinn sich noch mehr vermindern. Schließlich ist, um den Einwendungen völlig gerecht zu werden, noch zu erwähnen, daß man sich auf den Zuckerfabriken-Verband bezieht. Dessen Rabatt ist allerdings sehr hoch gestiegen, aber gedenkt denn die Magdeburger Gesellschaft ihm bei den Landwirthen dieselbe Grundlage zu geben, nämlich die Prämie auf 50 Procent höher anzusetzen, als andere Gesellschaften? [3926]

Die **Verlobung** unserer Tochter **Agathe** mit dem Ingenieur und Lieutenant der Reserve Herrn **Georg Schwidtal** zu Altwasser i. Schl., beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Grünberg i. Schl., d. 15. Sept. 1876.
Kreis-Gerichts-Director **Cramer** und Frau, geb. **Prang**.

Neuvermählte. [2667]
Conrad Baller,
Magdalena Baller,
geb. **Peters**,
Breslau, den 12. September 1876.

Die heut früh 7½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Helene**, geb. **Lehmann**, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden stattjeder besonderen Meldung ergebenst mitzutheilen
[2657] **W. Kunsemüller jun.**
Breslau, den 14. September 1876.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines gesunden Mädchen wurden sehr erfreut
Carl Schwerin und Frau
[1117] **Elise, geb. Bettsack.**
Kattowitz, den 12. September 1876.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Geheime Sanitäts-Rath

Dr. Sigismund Julius Mattersdorf,

Ritter etc., im 75. Jahre.

Breslau, den 14. September 1876.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Nicolaistr. 7, auf dem Kirchhofe bei Gräbschen statt.

Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den heut Morgen 4 Uhr erfolgten Tod eines seiner ältesten, treuesten und bewährtesten Mitglieder, des Vereins-Majors und Bataillons-Commandeurs, Königl. Geh. Sanitätsraths, Ritter des Kgl. Kronen- und des Oesterreich. Franz Joseph-Ordens, Herrn

Dr. Mattersdorf,

tiefbetrübt anzuzeigen.

Er starb im 75. Lebensjahre, nachdem er durch 20 Jahre in unserem Vereine unermüdlich und segensreich gewirkt hatte, und so wird sein theures, ehrendes Andenken und seine echt cameradschaftliche Liebe in unserm Kreise unvergesslich bleiben. [3909]

Breslau, den 14. Sept. 1876.

Der Breslauer Krieger-Verein.

Mit tiefem Schmerz erfüllen wir die traurige Pflicht, den heute früh 4 Uhr erfolgten Tod unseres

hochverehrten Präsidenten, des Königlichen Geheimen Sanitätsraths Herrn

Dr. Mattersdorf,

Ritter des Königlichen Kronen-Ordens und des Kaiserlich Oesterreichischen Franz Joseph-Ordens, Major und Commandeur des 1. Bataillons des Breslauer Krieger-Vereins,

hierdurch anzuzeigen. — Die Liebe und Treue, mit welcher der Verstorbene unserer Gesellschaft seit vielen Jahren vorgestanden, und die Freundschaft, welche derselbe jedem Mitgliede in der strengsten Bedeutung des Wortes erwiesen, sichern ihm ein unvergängliches Denkmal in unseren Herzen. [3908]

Breslau, den 14. Sept. 1876.

Die Sonnabend-Gesellschaft des Breslauer Krieger-Vereins.

Doppelte Buchführung,
Corresp., Wechselk. &c. lehrt ein activer, erfahr. Buchhalter auf's Gründlichste. Honorar mäßig. Näh. Sonnenstr. 14, 3. Etage links, von 12—2 Uhr. [2208]

Todes-Anzeige. [2655]
Seit Jahren von mannigfachen, schweren Leiden heimgesucht, verschied gestern meine theure Gattin
Luise, geb. v. Kessel.
Breslau, 14. September 1876.
Appellationsgerichts-Rath,
Geh. Justiz-Rath **v. Reiche.**

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Mühlenbesitzer
Johann Gottlob Urban
zu Laasan im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.
Striegau, Polsnitz und Laasan, den 14. Sept. 1876.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 2 Uhr.

Todes-Anzeige.
Heut Morgen 8¾ Uhr verschied nach kurzem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann
Josef Modrze,
im vollendeten 49sten Lebensjahre.
Dies zeigen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an
[3896] **Die Hinterbliebenen.**
Neisse, den 13. September 1876.

Nach kurzer Krankheit verschied heut früh unser verehrter Chef [3898]
Herr Kaufmann
Josef Modrze.
Wir bedauern in Ihm einen durch Herzensgüte ausgezeichneten Principal; diese sowohl, wie auch sein stets biederer Charakter sichern Ihm in unserem Herzen ein ehrenvolles Andenken.
Neisse, 13. Septbr. 1876.
Das Personal der Handlung Josef Modrze.

Heut starb plötzlich unser ehrenwerthes Mitglied, der Kaufmann
Herr Josef Modrze.
Der Verein verliert an ihm einen edlen Freund und Gönner, einen Mann von seltener Geistes-Stärke.
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren! [1121]
Neisse, den 13. September 1876.
Der Vorstand des Handlungsdiener-Unterstützungs-Vereins.

Ich wohne jetzt [2663]
Nikolaistraße 18|19.
Leopold Zobel.

Heut Morgen starb nach längerem Leiden, das er mit standhaftem Herzen getragen, der Kaufmann Herr [2661]
Joseph Modrze.
Die Ehrenhaftigkeit und Lauterkeit seines Charakters, seine Herzensgüte und sein Wohlthätigkeitssinn, der hundert von Thränen getrocknet, sichern ihm ein dauerndes Andenken bei Allen, die ihn gekannt; uns aber wird seine hingebende Freundschaft ihn für immer unvergesslich machen.
Leicht sei ihm die Erde!
Neisse, d. 13. Sept. 1876.
Seine Freunde.

Familien-Nachrichten.
Geboren. Eine Tochter: d. Pr.-Lt. i. 2. Thür. Inf.-Rgt. Nr. 32 Hrn. Wittich i. Spandau; d. Hrn. Pastor Dr. Hornburg i. Ditershagen; d. Hrn. Kreisdirector v. Krosigk i. Ballenstedt.
Todesfälle: Major z. D. Herr Graf v. Hacke i. Potsdam.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme von Nah und Fern bei dem Heimgange meiner unvergeßlichen lieben Gattin [2660]
Helene Holländer,
geborene **Bruck**,
erlaube ich mir hierdurch auf diesem Wege allen meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten tiefgefühltesten Dank abzustatten, da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen besonders schriftlich antworten.
Leobschütz, den 13. Sept. 1876.
B. Holländer.

Lobe-Theater.
Freitag. **Erstes** Gastspiel der königl. baierischen Hofschauspielerin Fräul. **Clara Ziegler.** „**Brunhild.**" Eine Tragödie aus der Nibelungensage von E. Geibel. (Brunhild, Frl. **Clara Ziegler.**) [3907]
Sonnabend. Z. 18. M.: „**Alltagsleben.**" Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Theater im Breslauer Concerthause.
Freitag: [3897]
Benefiz für Herrn Wilhelm Wilhelmi
und 3. Gastspiel
des Herrn Carl Karutz
vom Victoriatheater in Berlin.
Die Reise der Wansener nach Breslau.
Große Localposse.

Vaudeville-Theater.
Täglich Vorstellung.

Liebich's Etablissement.
[3903] Heute Freitag:
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dressler, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Freitag:
Concert
unter Leitung
des Concertmeisters Herrn **Th. Arlt.**
Viertes Auftreten
des kleinen Operetten-Trios
Geschwister Gärtner,
genannt die
„Rheinischen Nachtigallen".
Anfang 7½ Uhr. [3902]
Entree an der Kasse 30 Pf.
Kinder 10 Pf.
Dutzendbillets nur noch heute giltig.

Zelt-Garten.
Täglich: [3767]
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Trebnitz.
Nitschke's Etablissement zum Preußischen Hause.
Sonnabend, Sonntag u. Montag:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von dem **Musikchor des 4. N.-S. Infant.-Regts. Nr. 51,**
unter Direction des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.** [1119]

Clavier-Unterricht.
Eine junge Dame, theoretisch und praktisch vorzüglich ausgebildet, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht Clavierstunden zu geben, die Stunde zu 10 Sgr., drei Stunden wöchentlich nur 25 Sgr. — Gefällige Offerten unter E. G. 67 in der Expedition der Bresl. Ztg. [2677]

Annoncen
für die [3888]
Breslauer Zeitung,
sowie für sämmtliche Blätter Deutschlands befördert unter gewissenhaftester reellster Bedienung und Gewährung
höchster Rabatte
bei belangreichen Ordres das
Annoncen-Bureau Bernh. Grüter,
Breslau,
Niemerzeile Nr. 24,
Schweidnitz (Paul Grätz).

Am 12. Septbr. cr., Abends 10 Uhr, ist mir aus meinem Gehöft ein **Arbeitswagen** nebst **zwei Pferden** (Brauner und Falbe) 10 bis 12 Jahre alt, gestohlen worden, und wahrscheinlich nach Oesterreich überführt worden. Ich sichere demjenigen, der mir irgend welche Auskunft über die gestohlenen Pferde nebst Wagen geben kann, eine angemessene Belohnung zu. [3913]
Wessolla, den 13. September 1876.
Woitek Schitko.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[3887] **aus Wien,**
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für
Brust- u. Hautkranke.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben &c.
Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Paul Schmidt,
chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist,
Nikolaistrasse 52,
in der Nähe des Allerh.-Hospitals, empfiehlt Instrumente u. Bandagen, Bruchbänder, Suspensorien, Fussmaschinen, Gradhalter, Clysopompen und Spritzen. [2469]

Neueste Art [3225]
Stutzflügel u. Pianinos
mit glänzender u. einfacher Ausstattung zu billigen Preisen bei
H. Brettschneider,
Gartenstrasse 32b.

Julius Hainauer's

Königl. Hof-Musikalien-Handlung, Buch- u. Kunsthandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52,
empfiehlt die mit ihr verbundenen



Musikalien-Leihinstitut,

Leih-Bibliothek

für deutsche, französische uud englische Literatur
und

Journal-Lese-Zirkel.

Soeben erscheint:

Katalog der Leihbibliothek,

XXXIII. Theil: 1. September 1875 — 1. September 1876.
Mit einer Uebersicht der in diesem Theile befindlichen Werke
wissenschaftlichen Inhalts.

In dem Zeitraum dieses Jahres allein wurden **„1642 neue Bücher“** aufgenommen. Die **Leihbibliothek** umfasst jetzt **46144 neuangeschaffte Bände** und finden alle Erscheinungen der **Belletristik, Geschichte, Reisen** und **Memoiren-Literatur** etc. etc. (gangbare Werke in vielfacher Zahl) Aufnahme.

Der **neue Katalogs-Nachtrag** wird auf Verlangen gratis verabfolgt und nach Auswärts franco versandt. — **Abonnements** für Hiesige und Auswärtige zu deu **billigsten Bedingungen** können von **jedem Tage** ab beginnen. [3901]

Julius Hainauer,

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung.

Thalia-Theater.

Indem ich nachstehend die Abonnementspreise für mein Theater bekannt gebe, hoffe ich, daß die überaus günstigen Bedingungen desselhen das geehrte kunstsinnige Publikum zu zahlreicher Betheiligung veranlassen werden. Karten sind nur bis Freitag, deu 15. huj. incl. in den Handlungen der Herren **Eger**, Ohlauerstr. Nr. 87 und **Maske**, Schweidnitzerstr. Nr. 28 zu haben. Später findet der Verkauf an der Theaterkasse statt. [3682]

Abonnements-Preise:

Proscenium-Loge	70	Mark pro Monat.
I. Rangloge	45	„ „ „
Balkon	30	„ „ „
Parquett	20	„ „ „

Breslau, im September 1876.

Oscar Will.

Königl. Sächsische 3% Rentenanleihe.

Im Auftrage der Verwaltung der Staatsschulden besorgen wir **kostenfrei** den Umtausch der Interimsscheine gegen die definitiven Schuldverschreibungen sammt Talons und Renten-Coupons. Formulare zu den doppelt einzureichenden Nummern-Verzeichnissen können in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an unserer Kasse in Empfang genommen werden. [3808]

Breslau, den 11. September 1876.

Schlesischer Bank-Verein.

Kunstgewerbeverein München.

(Jubiläumsverloosung betr.)

Mit der unter dem Allerhöchsten Protectorate Seiner Majestät des Königs von Baiern stattfindenden allgemeinen deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München, welche am 15. Juni d. J. eröffnet wird, ist eine Prämien-Verloosung verbunden. [224]

Der ausschliessende Vertrieb der Loose ist dem Grosshändler und Generalagenten Herrn

Albert Roesl in München,
Kaufingerstrasse Nr. 27/II. (Café Fritsch),

übertragen worden und sind deshalb alle in dieser Hinsicht ergehenden Aufträge an denselben zu richten.

München, den 24. Februar 1876.

Das Directorium
der deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München.

Für **Breslau** und **Umgegend** haben die Herren **Lichtenberg** und **Bernhard Gutmann** daselbst den Verkaf der Loose übernommen. [224]

Der General-Agent: Albert Roesl
in München, Kaufingerstrasse Nr. 27/II (Café Fritsch).

Consum-Verein Eintrachthütte,

eingetragene Genossenschaft.

General-Versammlung

Montag, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Hütten-Gasthause.

Tagesordnung:

1) Vorlegung der Bilanz.
2) Ertheilung der Decharge an den Vorstand und Ausschuß.
3) Wahl neuer Ausschußmitglieder an Stelle Ausgeschiedener.

Eintrachthütte, den 14. September 1876. [1129]

Der Ausschuß des Consum-Vereins Eintrachthütte,
eingetragene Genossenschaft.
Emil Unsin, Vorsitzender.

Französ. Unterricht von zwei Herren der Schweidn.-Vorstadt gewünscht. [2671] Offerten W. & P. 66 Exp. d. Bresl. Ztg.

Hotel-Uebernahme.

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 15. September c. das [974]

Hotel zum Deutschen Hause in Ohlau

übernommen habe.

Unter Zusicherung der aufmerksamsten Bedienung halte ich mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

J. Jaworsky.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. September c. ab tritt ein Nachtrag XXIII. zum Tarif für den Schlesisch-Märkischen Verband-Güter-Verkehr, enthaltend ermäßigte Frachtsätze für den Transport von Façon-Eisen und zwar:

I. in Quantitäten von mindestens 5000 Kilogramm und
II. bei Ausnutzung der Tragfähigkeit der verwendeten Wagen,

in Kraft.

Der vom 26. November 1874 ab giltige Frachtsatz für Façon-Eisen in Wagenladungen von Königshütte nach Breslau N.-M. Bahnhof mit 3,66 Sgr. pro Centner tritt vom 1. November d. J. ab außer Kraft. Druck-Exemplare dieses Nachtrages sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 7. September 1876.

Vom 15. d. Mts. tritt ein neuer Specialtarif für Salztransporte von Linden nach Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn in Kraft und ist auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 9. September 1876.

Am 1. h. ist an Stelle der Reexpeditionstarife ab Brody, Lemberg und Krakau vom 20. September v. J. und des Transitotarifs ab Brody vom 20. October a. pr. ein nach dem Nachtrag VII. zum Mittelrussisch-Galizisch-Norddeutschen Verbandtarif regulirter neuer Reexpeditions- bezw. Transitotarif in Kraft getreten, der bei den Stations-Kassen Breslau und Posen zu haben ist.

Breslau, den 13. September 1876.

Am 15. September c. tritt zum Rheinisch-Norddeutsch-Galizisch-Rumänischen Holztarife ein Nachtrag IV. mit neuen Frachtsätzen für mehrere ungarisch-galizische Stationen in Kraft.

Breslau, den 13. September 1876. [3927]

Königliche Direction.



Oberlausitzer Eisenbahn.

Am Sonntag, den 17. September d. J., wird für das die Leipziger Messe besuchende Publikum im unmittelbaren Anschluß an unseren Zug XXIII. resp. an den aus Breslau früh 6 Uhr 10 Min. abgehenden Personenzug der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ab Falkenberg um 2 Uhr 26 Min. Nachmittags ein Extrazug abgelassen werden, der 4 Uhr 14 Min. Nachmittags in Leipzig eintrifft.

Wagenwechsel findet auf dieser Fahrt nicht statt und sind die directen Billets nach Leipzig via Falkenberg auch für den in Rede stehenden Extrazug giltig. [1112]

Cottbus, den 11. September 1876.

Die Direction.



Leipziger Messe.

Sonntag, den 17. September 1876:

Personen-Beförderung ohne Wagenwechsel

auf directe Billets via Kohlfurt-Falkenberg
(Oberlausitzer Eisenbahn). [1120]

Ab **Breslau** (N.-M. Bhf.)	6	Uhr	10	Min. Vm.
„ Liegnitz	7		43	„ „
„ **Falkenberg (mittelst Extrazug)**	2	„	26	„ Nm.
in **Leipzig** (H.-S.-G. Bhf.)	4	„	14	„ „

Steine-Lieferung.

Die Lieferung von 3960 Cubikmeter Basaltsteinen zur Decklage auf der Canth-Ohlauer Chaussee franco Bahnhof Nothsürben vom 1. November c. bis 1. März f., soll in 4 gleichen Loosen oder im Ganzen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Die Bedingungen liegen im Königlichen Landraths-Amte zu Breslau, Albrechtsstraße 16 und bei dem Königlichen Vermessungsrevisor **Sutter** in Münsterberg zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialienkosten von Letzterem bezogen werden.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift nebst Steinproben mit Angabe der Bruchstelle von dem Unternehmer bis spätestens

Sonnabend, den 23. September, Vormittags 10 Uhr,

an das Bureau des Herrn p. Sutter zu Münsterberg einzureichen.

Die bis dahin eingegangenen Offerten werden daselbst in Gegenwart der im Termine etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Der Zuschlag bleibt der Kreis-Chausseebau-Commission vorbehalten.

Breslau, den 13. September 1876. [3917]

Der Vorsitzende
der Kreis-Chausseebau-Commission,
Königliche Landrath
Graf Harrach.

Schlesische Tuchfabrik
J. S. Foerster & Co. in Grünberg i/Schl.

Die in der **neuen Fabrik** noch vorhandenen **116** mechanischen **Tuch-, Satin- und Musterstühle** werden bis **20 %** unter der Taxe, **Leimmaschinen, Spulmaschinen, Netzpumpen, Schleifwalzen, ein Reißwolf, eine Drehbank, eine Bohrmaschine, Reservebäume, zwei Assortiments Krempel, zwei Selfactoren zu 240 und 300 Spindeln und andere Maschinen zur gerichtlichen Taxe, auch unter** derselben, **freihändig verkauft** durch den unterzeichneten Concurs-Verwalter und von demselben jede Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Grünberg, am 12. September 1876.

[3923] **F. R. Juraschek.**

Suckauer Streichgarn-Spinnerei.

Der Einzelverkauf der Maschinen, elf Sortiments schmale und breite Krempel von R. Hartmann und Schellenberg mit reichlich vorhandener Wolferei einschließlich eines Klettenwolfs, Feinspinnerei, ganz neu aus Wiede'schen Selfactoren bestehend, Dampfmaschine mit Condensation von ca. 25 Pferdekraft, 2 Dampfkessel, Spulmaschinen u. s. w., findet **freihändig** zur gerichtlichen Taxe und unter derselben statt. [3924]

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Grünberg, den 12. September 1876.

F. R. Juraschek,
Concurs-Verwalter der Schlesischen Tuchfabrik.

Gesundheits-Hemden [3900]

nach Vorschrift berühmter Professoren und Doctoren empfiehlt billigst

Heinrich Adam, Passage, Schweidnitzerstraße,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Der geehrten Damenwelt

zur gefälligen Notiz, daß ich mich hier, **Büttnerstraße Nr. 8, par terre,** niedergelassen und empfehle meine vorzügliche **Damen-Kunstschneiderwerkstatt** einer gütigen Beachtung. Solideste Preise und schnelle Bedienung Princip. [3842]

Verw. **Scholz** aus Polen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Es erschien:

Die
Fortschritte in der Düngerlehre
während der letzten zwölf Jahre
von
Dr. William Loebe.

Gr. 8°. Eleg. broch. Preis: Mark 4. 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Visitenkarten, pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,
Verlobungsanzeigen, 50 Stück für 5—6 Mk.,
Monogramme, 100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk.,
Wappen, 100 Bog. od. 100 Couv. 4 Mk. 50 Pf.

empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von

N. Raschkow jr., Hoflieferant,
Schweidnitzerstraße im ersten Viertel vom Ringe. [3230]

Die [3227]

Schlesische Thonwaaren-Fabrik

empfiehlt ihre Fabrikate von **Zimmeröfen, Thonröhren, Bau-Ornamenten, Vasen, Figuren, Chamottewaaren, Closeteinrichtungen, Schornstein-Aufsätze etc. etc.**

zu Tschauschwitz bei Neisse.

H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13, [3723]

empfiehlt sein reichhaltig ausgestattetes Lager von

Kronleuchtern

für Gas und Petroleum

zu zeitgemäß billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Specialität.

Russ. Caravanen-THEE-Haupt-Niederlage
von Iwan Baranow, Kais. Russ. Hoflieferant.

En gros & Détail in Original-Packeten 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund, à Mk. 4,50—5—6—8 und 10 pr. Pfund. [2656]

Auswärtige Aufträge werden pünktlichst ausgeführt.

Breslau, Alte Taschenstr. 17, vis-à-vis der Liebichshöhe.

Batavia, echte Holl. Plantagen-Cigarre,
74er Ernte, mild und weissbrennend, ff. Qual., bester Ersatz für echte Havanna's, per Mille 65 Mk. Probekisten à 200 Stück 13 Mk. gegen Nachn. **Julius Schmidt,** Hoflieferant, Hannover.

---

250 kieferne Bau- und Brετthölzer, sowie 200 sehr schöne elsene Nutzstämme

von 0,45 bis 1,75 Cubikmeter Inhalt, sollen im nächsten Monat eingeschlagen und loco Forst oder **franco Bahnhof Jarocin** (Oels-Gnesener Bahn) verkauft werden.

Wegen der Verkaufsbedingungen, Besicht der Hölzer und Abgabe von Gebot beliebe man sich zu wenden an den [1127]

herrschaftlichen Oberförster H. Meyer
in **Kleinlubin** bei **Breitenfeld** via Jarocin.

Bestes Raffinad-Kupfer in Blöckchen
offeriren billigst ab Jauer [3921]
Haaseler Bergbau- u. Kupferhütten-Gesellschaft in Jauer.

Zur Herbstbestellung

empfehlen wir den Herren Landwirthen **Knochenmehl** ff. ged. und aufgeschlossen, **Superphosphate** mit und ohne Stickstoff, **Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze** etc, unter Garantie des Gehalts.

Felix Lober & Co., Breslau,
Sadowastrasse Nr. 62. [2954]

Knochenmehl,

ff. ged. u. präp. **Superphosphate** mit und ohne Stickstoff, **Ammoniak, Chili-Salpeter, Kalisalze etc.** billigst bei [3641]

Schoeder & Petzold,
Breslau, Zwingerstrasse Nr. 4.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück „Stadt Belfort" auf der Viehweide, verlängerte Langegasse, Band II. Blatt 17 des Grundbuches der Viehweide, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2940 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 13. October 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 14. October 1876, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [54]

Breslau, den 7. Juli 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fürst.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Feld-Grundstück Nr. 37 der Nicolai-Vorstadt, Band I. Blatt 289 des Grundbuches, worauf ein Neubau ausgeführt ist, dem Bauunternehmer, jetzt Füsilier **Ferdinand Sommer** gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 72 Ar 24 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht herangezogen.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 16 Mark 97 Pf.

Versteigerungstermin steht

am 20. October 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Die Bietungs-Caution beträgt 9000 Mark.

Das Zuschlagsurtel wird

am 21. October 1876, Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [79]

Breslau, den 13. Juli 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Adalbertstraße Nr. 13 zu Breslau, Band XV. Blatt 371 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und Neuscheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 43 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 19 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5000 Mark 48 Pf.

Versteigerungs-Termin steht

am 26. October 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 28. October 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 25. August 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.** [204]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Adalbertstraße Nr. 6 zu Breslau, Band XV. Blatt 311 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neu-Scheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 90 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 5 Mark 76 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5000 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 9. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 11. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [202]

Breslau, den 25. August 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.**

Nothwendiger Verkauf.

Das **Eduard Karsch**'sche Grundstück, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band XV. Blatt 331, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 24 Ar 27 Quadrat-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 14 Mark 28 Pf.

Die Bietungs-Caution wird auf 174 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 23. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 25. November 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 3. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.** [239]

Nothwendiger Verkauf.

Das **Eduard Karsch**'sche Grundstück, verzeichnet im Grundbuche von Breslau und zwar der Oder-Vorstadt Band XVII. Blatt 11, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 3 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 77 Pf.

Da das Grundstück noch nicht zur Gebäudesteuer veranlagt ist, so wird die Höhe der Bietungs-Caution auf 465 Mark festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

am 30. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 1. December 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [240]

Breslau, den 3. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Dr. **George.**

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Adalbertstraße Nr. 10 zu Breslau, eingetragen im Grundbuch vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band XV. Blatt 351, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 93 □Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuerreinertrag davon 5 Mark 79 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück noch nicht veranlagt.

Die von dem Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 8,500 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 30. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 2. December 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [241]

Breslau, den 26. August 1876.

Königliches Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 378 das Erlöschen der Firma

Hugo Hübner

hier heute eingetragen worden. [242]

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2243 das Erlöschen der Firma

August Kubitzky

hier heute eingetragen worden. [243]

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3461 das Erlöschen der Firma

Philipp Zipp

hier heute eingetragen worden. [244]

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Auf den Grundstücken Blatt 78 und 161 des Grundbuchs von Thurze sind in Abtheilung III. Nr. 5 resp. 1 für das Fräulein **Henriette Kretschmer** zu Ratibor 600 Thaler Darlehn gegen fünf Procent Zinsen auf Grund der gerichtlichen Schuldverschreibung des Häuslers **Johann Guretzky** u. dessen Ehefrau **Franziska**, geb. **Krzassok**, zu Sicolisk vom 30. October 1862 zufolge Verfügung vom 4. November 1862 eingetragen. Das über diese Forderung ausgefertigte Instrument ist der gegenwärtigen Eigenthümerin der Forderung, der verwittweten Frau Rechts-Anwalt **Auguste Fröhlich**, geborenen **Kretschmer** zu Ratibor, an welche die Forderung in der Urkunde vom 25. Januar 1870 cedirt worden ist, verloren gegangen, und werden deshalb auf deren Antrag alle diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Maiß** auf den

4. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

auf hiesiger Gerichtsstätte, Civilaudienzsaale Nr. 8, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt und das Instrument Behufs neuer Ausfertigung wird amortisirt werden.

Ratibor, den 7. September 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 445 die Firma: [470]

Aug. Urbatis

und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **August Urbatis** zu Ernsdorf Städtisch, heute eingetragen worden.

Branche: Färberei, Druckerei und Appretur-Geschäft.

Reichenbach i. Schl., den 5. September 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register sub Nr. 14 eingetragene Firma:

Ehrlich und Löwe

ist erloschen und gelöscht zufolge Verfügung vom 30. August 1876 an demselben Tage. [471]

Creuzburg, den 30. August 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen O.-S.

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 29 die Actien-Gesellschaft in Firma:

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb

zu Breslau mit einer Zweigniederlassung zu Lipine, Kreis Beuthen OS., eingetragen ist, ist heute vermerkt worden:

Colonne 3. Sitz der Gesellschaft:

Der Sitz der Gesellschaft ist von Breslau nach Lipine verlegt.

Colonne 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 13. Mai 1876 sind die Artikel 2, 4, 12, 17, 18, 20, 23, 28, 32, 34 bis 36 und 42 des Gesellschafts-Statuts abgeändert. Insbesondere ist der Sitz der Gesellschaft nach Lipine verlegt.

Ferner ist der Gegenstand der Unternehmung dadurch erweitert, daß im Artikel 4 des Statuts in der Nr. 1 die Worte „in Schlesien" in Wegfall gekommen und in der Nr. 3 zum Schlusse die Worte „und Fabrikate" zugefügt sind.

Die Geschäftsangelegenheiten werden durch einen General-Director und einen aus 13 Mitgliedern bestehenden Verwaltungs-Rath besorgt, von dem wenigstens 7 Deutsche sein müssen. Der General-Director bildet den Vorstand der Gesellschaft, der Verwaltungsrath den Aufsichtsrath derselben, beides im Sinne des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs.

Demgemäß wird der Vorstand der Gesellschaft gegenwärtig durch den General-Director Bergrath **Herrmann Scherbening** zu Lipine, Kreis Beuthen OS. gebildet, während die bisher in das Register als Mitglieder des Verwaltungsrathes eingetragenen Personen aufgehört haben, Mitglieder des Vorstandes sein.

Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen:

1) in Breslau durch die Schlesische und **Breslauer Zeitung**;
2) in Berlin durch den Staats-Anzeiger;
3) in Paris durch das Journal officiel.

Geht eines dieser Blätter ein, so hat der Verwaltungsrath ein anderes zu bestimmen und die Wahl bekannt zu machen. [472]

Beuthen OS., den 12. Septbr. 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Das verloren gegangene Hypotheken-Instrument über die aus der Schuld-Urkunde des Freistellenbesitzers **Carl Titze** aus Riemberg vom 7ten Juni 1864 auf dem, dem Stellenbesitzer Wiesner gehörigen Grundstücke Nr. 64 Riemberg, Abtheilung III. Nr. 4, für den Wirthschafts-Inspector **Wilhelm Perl** zu Pannwitz bei Auras zufolge Verfügung vom 11ten Juni 1864 eingetragene Darlehensforderung von 250 Thlr. wird aufgeboten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die vorbezeichnete Post und das darüber ausgestellte Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben bis zu dem, spätestens aber in dem [475]

am 9. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

hier vor dem Kreisrichter **Neugebauer** anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt, das Hypotheken-Instrument für mortificirt erklärt werden wird.

Wohlau, den 28. August 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Aufgebot.

Der verloren gegangene Hypothekenbrief über die aus der Schuld-Urkunde der verehelichten Invalide **Miunske, Auguste**, geb. **Ruppert**, zu Steine, Kreis Breslau, vom 7. September 1874 für den Bauerguts-Besitzer **Anton Guhn** in Klein-Kreidel auf dem Grundstück Nr. 259, Dorf Leubus, Abtheilung III. Nr. 10, am 17. November 1874 eingetragene Post von 450 Thlr. wird aufgeboten.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die vorbezeichnete Post und den darüber ausgestellten Hypothekenbrief als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben meinen, aufgefordert, dieselben bis zu den — spätestens aber in dem am [476]

9. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

hier vor dem Kreisrichter **Neugebauer** anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit allen ihren Ansprüchen präcludirt und der Hypothekenbrief für mortificirt erklärt werden wird.

Wohlau, den 28. August 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. Abth. I.

3000 Mark [3879]

w. v. e. Beamten gegen Hinterlegung e. Lebenspolice v. 3500 M. u. Anweisung auf Gehaltsabzug unt. reellen u. billigen Beding. gesucht. Offert. sub **R. M.** d. d. **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 1.



Büsscher & Hoffmann,
Neustadt E/W., Halle a. S., Mariaschein in Böhmen,
Filiale Breslau, Teichstr. 31, A. Neumann,
die älteste aller Dachpappen-Fabriken, empfiehlt:

Dachpappen zu flachen und feuersicheren Bedachungen.

Asphaltplatten zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken, Tunnels, Kellereien, wie zur Isolirung von Mauern.

Holzcement, Asphalt, Dachlack, Decknägel etc. — Eindeckungen nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterungs- und Planirungs-Arbeiten** auf dem Hofe des hiesigen Garnison-Lazareths sollen im Wege der Submission verdungen werden. Hierzu ist ein Termin

auf Donnerstag, den 21. September, Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Lazareths, Werderstraße Nr. 19, woselbst auch die Bedingungen und der Kostenanschlag einzusehen sind, anberaumt. Unternehmer wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung „Offerte auf Pflasterungs- und Planirungs-Arbeiten bis zu dem bestimmten Termin einreichen. [477]

Breslau, den 14. September 1876.

Königl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Stelle **eines Assistenz-Arztes** an unserem Kranken-Hospital zu Allerheiligen, mit welcher ein Jahres-Gehalt von 900 Mark nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden ist, wird zum 1. November cr. vacant und soll von diesem Zeitpunkt ab, wieder besetzt werden. [478]

Approbirte Aerzte, welche gesonnen sind, sich um diese Stelle zu bewerben, wollen ihre schriftliche Meldung nebst Qualifications-Zeugniß binnen 3 Wochen bei uns einreichen.

Breslau, den 13. September 1876.

Die Hospital-Direction.

Holzverkauf für die Königl. Oberförsterei Poppelau.

Freitag, den 22. Septbr. cr., Vormittags 10 Uhr,

werden in der hiesigen **Cohn**'schen Brauerei nachstehende Hölzer zum Verkauf gestellt:

Aus dem Schutzbezirk Sacken, Schlag Jagen 151 und 169; aus dem Einschlage der Windbrüche und der Totalität:

2825 Raummeter Kiefern Scheit, 198 Rmtr. Kiefern Ast, 462 Rmtr. Fichten Scheit und 21 Rmtr. Fichten Ast.

Die Bezahlung der Steigerpreise muß sofort im Termine erfolgen.

Poppelau, den 12. September 1876.

Der Oberförster.
[469] **Kaboth.**

Auction.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts zu Ratibor werde ich [474]

Montag, den 18. Septbr. cr., von Vormittags 9 Uhr ab,

im Anmeldezimmer des Königlichen Appellations-Gerichts zu Ratibor

verschiedene goldene und silberne Taschenuhren, eine größere Anzahl goldener Ringe, diverses Silbergeschirr und andere Gegenstände, worunter sich auch eine reichhaltige **Münzsammlung**, welche viele alte und seltene Gold- und Silberstücke enthält, befindet,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Kleinwächter,
Königl. Kreisgerichts-Bureau-Assistent.

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein junger, gut situirter Kaufmann, evang., Inhaber eines rentablen Geschäfts, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen.

Damen von angenehmem Aeußern wollen ernst gemeinte Offerten nebst Photographie unter Chiffre H. L. Nr. 50 postlagernd Kattowitz O.-S. einsenden. [1125]

Vermögen von 2-—5000 Thlr. erwünscht jedoch nicht Bedingung; anonyme Briefe verbeten, strengste Discretion wird zugesichert.

Brauerei rc.

Ein Kaufm., der lg. Zeit in Berlin ein Bier-Verlags-Engros-Geschäft geleitet, beabsichtigt in einer lebhaften Stadt Oberschlesiens eine Bier-Niederlage oder eine ähnliche Stellung zu übernehmen. Brauereibesitzer rc. werden gebeten, Adressen unter E. S. 50 postl. Morgenroth einzusenden. [2666]

Ich wünsche 1 oder mehrere Artikel in Commission zu nehmen. Lage gut, Sicherheit mehr als genügend. Offerten sub O. S. postlag. Striegau bis zum 24. d. Mts. [2659]

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. October 1876** fällige Coupons unserer [3656]

5% Pfandbriefe

werden vom **15. September a. cr.** ab an unserer Casse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, im September 1876.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

In **Brieg**: J. M. Böhm.
- **Crossen a. O.**: Rosenbaum jr.
- **Glatz**: Glatzer Bank, Louis B. Brieger.
- **Goldberg**: P. F. Günther.
- **Görlitz**: Hegemeister & Co.
- **do.** Filiale der Breslauer Wechslerbank.
- **Hirschberg i. Schl.**: Abraham Schlesinger.
- **Lauban**: Hugo Wolff, vormals Otto Böttcher.
- **Neisse**: Jonas Deutsch.
- **Neustadt O.-S.**: Philipp Deutsch.
- **Neusalz a. O.**: Meyerotto & Co.
- **Sagan**: F. Wiesenthal.
- **Schweidnitz**: J. G. Scheder sel. Sohn.
- **Sorau N.-L.**: Kade & Co.

Beamte können **Geld** unter Discretion erhalten bei **E. Schönlank, Wallstraße 13,** im Storch. [2553]

Geschlechtskrankheiten,

Hautkrankh., Syphilis, auch die schwersten und veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neuesten Heilmethode und nach langjährigen Erfahrungen ohne jede Berufsstörung. (Neue Fälle in einigen Tagen.) Desgl. **Onanie** und deren Folgen: **Schwächezustände, Pollutionen** u. alle Unterleibsleiden. Adr. **A. Harmuth,** Berlin. Prinzenstraße 62. [985]

Gegen **Kopfschuppen, Kopfschinnen** besitze ein billiges, vielfach erprobtes Mittel. Näheres darüber bei Apotheker **Frank**, **Luckenwalde** bei Berlin. [845]

Berichtigung.

In dem Inserat „Mühle", Chiffre H. M. 59 vom 14. d. M. muß es heißen: **„mit einem Kapital von 8–10,000 Thlr."** [3925]

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in Mecklenburg, in gutem Zustande, 1 Meile von Bahn und Hauptstadt, Areal 2000 Morg., —400 Morg. schlagbares Holz, Roggen- u. Weizenboden rc., Jagd, Fischerei, — ist für 115,000 Thlr. — Anzahlung 33,000 Thlr. — wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. [1130]

Selbstkäufer belieben Adressen an **W. Hammer, Wittstock**, zu richten.

Ein Land-Gut

mit schönem Schloß und Park, ungefähr 6—700 Morgen groß, gutem Baustand und gutem Acker, wird zu kaufen gesucht. Als Anzahlung soll ein kleines Rittergut in guter Lage und baares Geld, etwa 10,000 Thlr., gegeben werden. — Offerten unter Chiffre O. Z. sind an das Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstraße 1, zu richten. [3918]

Ein Häuser-Complex,

vorzügl. gebaut, zum **Erwerb für eine Stiftung geeignet, zu verkaufen.**

Näh. bei **Haasenstein & Vogler**, Ring 4, unter: „Stiftungshäuser."

Ein gangbares [2669]

Specerei-Geschäft

mit Bierstube ist Verhältnisse halber bald billig zu verkaufen oder als Commandite zu übernehmen.

Offerten erbitte unter C. B. 64 in d. Exped. der Bresl. Ztg. [2669]

Eine Restauration

in Breslau oder in einer Provinzialstadt, mit dem dazu gehörigen Meublement verbunden, wird per 1. October zu pachten gesucht.

Offerten sub Chiffre E. E. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2630]

Beachtenswerth für Wiederverkäufer!

Erlenes Sophagestell 3 Thlr., Kirschbaum 4⅙ Thlr. Backensophagestelle und Chaiselonguegestelle jeden Genres versendet:

N. Simon,

Breslau, Stockgasse 9.

Wiederverkäufer erhalten Ziel.

Zwei gut erhaltene

halbgedeckte Wagen,

der eine in eleganter neuer Façon und sehr wenig gebraucht, stehen billig zu verkaufen bei E. R. Dreßler & Sohn, Bischofsstraße 7. [3826]

Eichen-Möbel,

1 geschnitzte Polster-Garnitur nebst Spiegel ist billig zu verkaufen Grünstraße Nr. 2 beim Bildhauer.

Meine Laden-Einrichtung und Repositorien, enthaltend circa 150 Schübe, sowie ein Comptoir-Pult nebst Zähl-Tisch mit Schiefer-Platte, alles in gutem Zustande, bin ich Willens, wegen Aufgabe meines Geschäfts, billig zu verkaufen. [1118]

Oels. F. Jüngling.

Als **Specialität** empfiehlt unter **Garantie** zeitgemäß **billigst:**
Standwaagen von Messing u. Eisen für **Wurstfabr. u. Fleischer,**
Tafelwaagen von 3—25 Kil. Trgkr.,
Recepturwaagen für **Apotheker,**
Handwaagen von Messing u. Eisen,
Küchenwaagen mit **Eieruhr,**
Papierwaagen m. Rießgew.-Angabe,
Briefwaagen diverser Art,
Decimalwaagen in Holz u. Eisen,
Viehwaagen jeder Construction,
Centesimalwaagen bis 1200 Ctr.,
Gewichte von Messing u. Eisen,
Reparaturen stets prompt. [3454]

Waagenfabrik H. Herrmann,

Breslau, Neue Weltgasse Nr. 36.

---

15 Stück gut erhaltene [3894]

Brau-Horden

stehen billig zum Verkauf bei J. Bartenstein, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Floßnägel,

gerichtete, auch ungerichtete, offerire zum billigsten Preise. [3562]

Philipp Callmann in Stettin.

Riesen-Speckbücklinge

von „aussergewöhnlicher Grösse, seltener Speckigkeit, unnatürlichem Dickrücken" empfiehlt u. versend. der

Schles. Delicatess-Bazar,

Breslau, Neue Taschenstrasse 32.

Frische

Hamburger Speckbücklinge, Gebirgspreiselbeeren, Senfgurken

emfiehlt [3906]

Paul Neugebauer

Ohlauerstrasse 46.

Lebende Hummern, frische Bücklinge, feinsten Blumenkohl

empfiehlt billigst: [2672]

E. Huhndorf, Schmiedebr. Nr. 22.

Lebende Hummern, Ostseelachs, Zander, Hechte, Schleie, Aale, Steinbutt,

große Hamburger [3904]

Speckbücklinge, Räucheraale, Aalroulade, Aal in Gelée, Elbinger Neunaugen

offerirt zu billigsten Preisen

Hermann Kossack,

Nikolaistraße 16.

Speise-Kartoffeln,

nur gute und nach Wunsch, liefert täglich das **Wirthschafts-Amt Kl.-Tschansch frei Breslau ins Haus.** [3912]

A. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz

in Original-Packeten à 1,20 Mk.,

Franzbranntwein

mit Salz nach Vorschrift von **William Lee** in Flaschen à 75 Pf. u. 1,50 Mk., garantirt u. unverfälschten reinen

Franzbranntwein,

ausgemessen in jedem beliebigen Quantum zu haben. [3892]

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21.

Nußschalen-Extract

von Ad. Hube in Stettin, einzig allein unschädliches Mittel zum Dunkelbraunfärben grauer und rother Haare, in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark.

Nuß-Pomade

in Krausen à 1 Mark.

Dr. Orfila's Nuß-Oel

zum Dunkeln der Haare in Flaschen à 50 Pf. u. 1 Mk.

S. G. Schwartz,

[3891] Ohlauerstraße 21.

Ein Paar braune kräftige 2" Pferde, 4- und 5jährig, stehen preiswürdig zu verkaufen beim Portier im **Hotel de Silesie,** Bischofsstraße. [3827]



Die diesjährige Auction der Böcke aus hiesiger Rambouillet-Stammschäferei (Abs. s. Deutsches Heerdbuch Bd. IV., S. 155.) beginnt **am 23. September, früh 11 Uhr.** Verzeichnisse auf Verlangen zugesendet. Am Auctionstage Wagen auf der Eisenbahnstation Koschmin. [1058]

Orla bei Koschmin.

Steinkopff.

Der **Bockverkauf** in der Stamm-Schäferei **Nitsche** bei **Alt-Boyen** beginnt **am 16. October.**

Es kommen zum Verkauf:

1. Böcke der altbekannten Orig.-Negrettiheerde. Preise von 60 bis 200 Mark excl. Reserven.
2. Böcke der durch Ankauf aus Rambouillet und Videville gegründeten Orig.-Rambouilletheerde. Preise von 100 bis 300 Mark.
3. Böcke, entstanden aus Kreuzung vorzüglicher Orig.-Rambouillet-Böcke und dazu geeigneter edler Negretti-Mütter. Preise von 90 bis 300 Mark.
4. Böcke englischer Fleischrace, aus Orig.-Southdown, Oxford Hampshiredown, gezüchtet. Preise 90 Mk. Stallgeld pro Bock 3 Mark. [3916]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Ein in der russischen Handels-Correspondance erfahrener

Sprachlehrer

wird gesucht. [3874]

Offerten unter **F. D. 1876 postlagernd.**

Ein Commis,

Specerist, kath. Confession, flotter Verkäufer, noch activ, sucht per 1. October a. c. anderweitiges Engagement. Gef. Off. erbitte unter P. P. 100 postlagernd Myslowitz. [2658]

Eine Bonne

oder **Kindergärtnerin** mit guten Empfehlungen kann sich sofort melden bei [3911]

Gustav Cohn, Beuthen Oberschl.

Eine anständige Dame,

sehr musikalisch, der engl. u. franz. Sprache mächtig, die bereits viele Jahre als Lehrerin thätig gewesen, **sucht in Breslau ein Engagement als Erzieherin.** Gef. Off. werden erb. unter Chiffre **J. K. 23 Wollstein postlagernd.** [3893]

Ein junges, gebildetes Mädchen sucht zum 1. Octbr. Stellung bei einer einzelnen Dame oder auch als Stütze der Hausfrau. Adr. beliebe man unter M. G. 50 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1095]

Für mein **Manufacturwaaren-**Geschäft suche ich per 1. October einen **tüchtigen** [3905]

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Siegmund Luft

in Leobschütz.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. October c. einen tüchtigen **Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist.

Cosel. M. Sonnenfeld.

Ein junger Mann, christl., gelernter Colonial- u. Eisenw.-Händler, flotter, gewandter Expedient, mit der Buchführung vertraut und mit besten Referenzen versehen, sucht p. 1. Nov. c. in Breslau oder in einer größ. Provinzialstadt Stellung. Gef. Off. erb. **unter Nr. 180 S. H.** postlagernd Gleiwitz. [1099]

Für mein Colonialwaaren- und Cigarren-Geschäft suche ich per 1. October oder später einen mit Comptoir-Arbeiten vertrauten jung. Mann. Offerten mit Zeugniß-Abschrift beliebe man unter Chiffre O. Z. 25 postl. Grottkau niederzulegen.

Per sofort suche einen

Commis

(Christ), der im Expediren gewandt und polnisch spricht, bei gutem Gehalt.

Persönliche Vorstellung erwünscht. [1122]

Beuthen OS.

Robert Weiss.

Ein Commis, Specerist, flotter Verkäufer, m. gut. Zeugn. vers., sucht z. weit. Ausb. p. bald, auch für später Stellg. Gef. Off. unter B. K. 18 postl. Reichenbach i. Schl. erbeten.

Für mein Colonial-, Eisen- und Spirituosen-Geschäft suche ich einen soliden, best empfohlenen **Commis,** der auch poln. spricht, per 1. Oct.

Adolf Heilborn in Leschnitz OS.

Ein Commis,

gegenwärtig in einem Schnitt-, Specerei- und Ausschank-Geschäft thätig gewesen, der poln. Sprache mächtig, sucht pr. 1. October Stellung. Offerten erb. A. B. 65 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Commis, Specerist, gewandter Verkäufer, der einf. Buchführung, sowie der poln. Sprache mächtig, gegenwärtig activ, sucht veränderungshalber per 1. October Stellung. [1115]

Gef. Off. werden unter Chff. W. R. postlagernd Punitz erbeten.

Für ein Weingeschäft Oberschlesiens wird ein tüchtiger [1076]

Küfer,

der die Kellerarbeiten selbstständig versehen kann, mit Buchführung und Correspondenz vertraut ist, per ersten October zu engagiren gesucht.

Offerten sub B. 45 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Destillateur, gewandt und thätig, servirt seit 18 Jahren in größeren Fabriken Oesterreichs, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, veränderungshalber in Schlesien Stellung.

Offerten erbeten unter F. K. 63 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2664]

Für eine [3890]

Vertrauensstellung gesucht

ein tüchtiger gewandter, unverh.

Bautechniker

(Bauführer ꝛc.), von angenehmem Aeußern und aus anständiger Familie. Beste Empfehlungen und große Bekanntschaft am Platze und in der Provinz Erforderniß. Antritt möglichst bald. Gehalt Rm. 1800 und Tantième. Meldungen mit etwaigen Zeugnissen und Referenzen befördert sub G. 1592 das Annoncen-Bureau **Bernh. Grüter** in **Breslau, Riemerzeile 24.**

Unter **günstigen** Bedingungen findet ein [2662]

Photograph

sofort Stellung.

Adolf Pick, Nicolaistraße 69.

Stelle-Gesuch.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger

Obermüller, Lausitzer, praktisch und theoretisch gebildet, in allen Fächern der Müllerei, auch der Buchführung vertraut, der feinen Schärfe firm, mit Dampf- und Wasserbetrieb vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Atteste und Empfehlungen, bald oder später ähnliche Stellung.

Gefällige Offerten erbittet man unter J. B. Bahnhof Moschin bei Posen zu übersenden. [3899]

Einen tüchtigen Mälzer,

unverheirathet und nüchtern, sucht zum sofortigen Antritt bei hohem Lohn die [1110]

Schloßbrauerei Rybnik.

Ein tüchtiger Gärtner mit guten Zeugnissen, militärfrei, der mehrere Jahre selbstst. herrschaftl. Gärten verwaltet hat, sucht Stell. Näh. Uhlenhorst, Hamburg. Canalstr. 31. **J. Schneider.**

Ein Lehrling

zum bald. Antritt wird gesucht.

Natibor. [1123]

H. Dessauer Söhne,

Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung.

Ein Lehrling

mit Gymnasialkenntnissen kann bei mir am 1. October cr. antreten.

[1128] **David Heimann, Brieg.**

Ein junger Mann, der schon 9 Monate **in einem Specerei-Geschäft gelernt hat,** wünscht unter günstigen Bedingungen ähnliche Stellung. Off. erbeten an **J. Geisler in Josephsdorf** bei Kattowitz. [1126]

Ein Lehrling wird zum möglichst baldigen Antritt für das Comptoir eines hiesigen Droguen- und Chemikalien-Geschäftes gesucht. Off. unter A. N. 52 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

findet in meinem Leinen-, Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft bei freier Station sofort Stellung.

N. Wollheim, Brieg, RB. Breslau.

Lehrling.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift findet bei uns Stellung als Lehrling.

Gebrüder Levysohn, Oelfabrik,

Comptoir: Sonnenstraße 29.

Für unsere Strohhut-Fabrik suchen zum sofortigen Antritt [2676]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei monatlicher Vergütigung.

Heilborn & Schleyer.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Grünstraße 24, 2 Etage, sind zwei möbl. Vorderzimmer, d. ein hoh. Beamter inne hat, z. 1. Oct. z. verm.

Gesucht

wird eine Wohnung von 6 Piecen per 1. October in der Schweidnitzer Vorstadt. Näheres bis Freitag Mittag Tauenzienplatz 12, 1. Etage, abzugeben. [3919]

Eine Parterre-Wohnung

Tauenzienplatz 12 zu vermiethen.

Carlsstraße 42

[2675] ist ein großes möblirtes Vorderzimmer für einen oder zwei Herren, am ersten October oder später beziehbar, zu vermiethen. Näheres im Comptoir das.

Albrechtsstraße 34 [2665] ist die erste Etage, neu renovirt, im Ganzen oder getheilt, per 1. October zu vermiethen.

Böden und getheilte Remisen

sind Neue Oderstraße sofort zu vermiethen. [3313]

Schlesische Centralbank für Landwirthschaft und Handel in Liq.

Breslauer Börse vom 14. September 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97,50 B neue 97,25 [B
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	134 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,15 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,75 G
do. Lit. A....	4	95,20 à 25 bzG
do. do.	4½	102,25 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 95,15 G
do. do.	4½	102,10 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 95,20 bz
do. do.	4½	102 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 à 10 bzG
Rentenbr. Schl.	4	97,50 bzG
do. Posener	4	96,70 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G
do. do.	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bzG
do. do.	5	100 à 0,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71,25 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,30 bz
do. Loose 1860	5	102,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	85,85 bz
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,50 bzG
Obschl. ACDE.	3½	136,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109,50 etbzG
do. St.-Prior..	5	111,50 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,30 etbzG
do.	4½	96,25 B
do. Lit. J.	4½	91,70 bz
do. Lit. K.	4½	91,70 bz
do.	5	98,25 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,90 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 B
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	98,60 B
do. Lit. F. ...	4½	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	99,40 bz
do. Lit. H. ...	4½	102 B
do. 1869.	5	102,80 B
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer ..	5	100,40 bz

Wechsel-Course vom 13. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,65 B
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,48 bzB
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,15 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	166,75 bz
do. do. ..	4½	2M.	165,25 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168 bzB
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	269,25 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	86,75 G	—
Lombarden ...	4	128,50 G	ult. 128,50 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 475 G
Rumän. St.-Act.	4	16 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	88 G	—
do. Bodencrd.	4	94,75 G	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 247 à 6,50 à 51

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	49 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	20 B
Laurahütte	4	65,25 bzG	ult. 65,25 à 50 bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G [G
O.-S. Eisenb.-B.	4	27,50 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	700 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76,50 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	79 B
do. do. St.-Pr.	4½	—	87 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	45 G
Vorwärtshütte .	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.

Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	schwere höchst. Pf.	schwere niedrigst. M.	schwere niedrigst. Pf.	mittlere höchst. M.	mittlere höchst. Pf.	mittlere niedrigst. M.	mittlere niedrigst. Pf.	leichte höchst. M.	leichte höchst. Pf.	leichte niedrigst. M.	leichte niedrigst. Pf.
Weizen, weisser..	18	80	17	70	20	90	19	80	17	30	16	20
do. gelber...	18	10	17	20	19	60	18	80	16	30	16	10
Roggen neuer ...	18	—	17	40	16	80	16	50	16	20	15	80
Gerste neue	15	10	14	90	14	70	14	40	13	80	13	20
Hafer neuer	14	20	13	90	13	70	13	50	13	30	13	20
Erbsen	19	80	19	10	18	40	17	40	17	—	15	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	50	28	—	22	25
Winter-Rübsen	29	25	26	25	20	25
Sommer-Rübsen	29	—	25	—	19	—
Dotter	27	—	25	—	19	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,80—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 30—33 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 15. September.
Roggen 157,00 Mark, Weizen 186,00, Gerste —, Hafer 136,50, Raps 305, Rüböl 67,50, Spiritus 52,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,00 B, 52,00 G.

Zink: unverändert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.